The Association of American Advertisers has examined and certified to the circulation of this publication. The detail report of such examination is on file at the New York office of the Association. No other figures of circulation guaranteed.
No. 53 T. E. Moseman Secretary.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 280 Kleine Anzeigen.

1 Cent (10 Seiten) Chicago, Freitag, den 10. Juli 1908.—5 Uhr-Ausgabe. 20. Jahrgang.—No. 164

Bryan Bannerträger!

Sogleich in der ersten Abstimmung heute früh nach drei Uhr aufgestellt.

Anstandsvotum für Johnson und Gray.

Die Vizepräsidentschaftsfrage ist noch immer zu erledigen.

Platform endlich einberichtet und angenommen. — Eine lange und heiße Nacht!—Orkane von Enthusiasmus. — Sonstige denkwürdige Auftritte.

Denver, Kolo., 10. Juli. Um 3:40 Uhr heute früh (nach Denver-Zeit eine Stunde früher) wurde William Jennings Bryan von der demokratischen Nationalkonvention unter unbeschreiblichen Szenen von Aufregung und Begeisterung für das Präsidentenamt nominirt. Eine Abstimmung genügte. Diese Abstimmung hatte folgendes Ergebniß: Bryan 892½ Stimmen, Johnson 46, Gray 59½. Auf Antrag von Hammond aus Minnesota (demselben, welcher die Nominationsrede für Johnson gehalten hatte) wurde dann sogleich die Nomination zu einer einstimmigen gemacht.

Auf die Bekanntmachung der Abstimmung folgte eine noch riesigere und stürmischere Kundgebung für Bryan, als die am Mittwoch Nachmittag gewesen, und sie dauerte beinahe anderthalb Stunden!

Bryan selbst konnte den Tumult am Telephon zu Lincoln, Nebr., hören.

Folgendes war das Votum der einzelnen Staaten:

	Bryan	Johnson	Gray
Alabama	22	—	—
Arkansas	18	—	—
California	20	—	—
Kolorado	10	—	—
Konnektikut	9	5	—
Delaware	—	—	6
Florida	10	—	—
Georgia	4	2	20
Idaho	6	—	—
Illinois	54	—	—
Indiana	30	—	—
Iowa	26	—	—
Kansas	20	—	—
Kentucky	26	—	—
Louisiana	18	—	—
Maine	10	1	—
Maryland	7	9	—
Massachusetts	32	—	—
Michigan	28	—	—
Minnesota	—	22	—
Mississippi	20	—	—
Missouri	36	—	—
Montana	6	—	—
Nebraska	16	—	—
Nevada	6	—	—
New Hampshire	7	1	—
New Jersey	—	—	24
New York	78	—	—
Nord Karolina	24	—	—
Nord Dakota	8	—	—
Ohio	46	—	—
Oklahoma	18	—	—
Oregon	8	—	—
Pennsylvania	49½	3	9½
Rhode Island	5	3	—
Süd Karolina	18	—	—
Süd Dakota	8	—	—
Tennessee	24	—	—
Texas	36	—	—
Utah	6	—	—
Vermont	8	—	—
Virginia	24	—	—
Washington	10	—	—
West Virginia	14	—	—
Wiskonsin	26	—	—
Wyoming	6	—	—
Alaska	6	—	—
Arizona	6	—	—
Distrikt Kolumbia	6	—	—
Hawaii	6	—	—
New Mexiko	6	—	—
Porto Rico	6	—	—
Insgesammt	892½	46	59½

8 waren abwesend oder stimmten nicht.

Die Vizepräsidentschaftsfrage harrte heute Mittag noch immer der Erledigung. Wie es heißt, hat Bryan Weisung gegeben, alle betreffenden Kandidaten zu ermuthigen, und will sich zugunsten keines irgendwie einmischen.

Um 1 Uhr Morgens war die Platform angenommen worden, und dann folgte die Nominationsabstimmung mit ihren Szenen, die in solchem Grade wilden Jubels wohl noch in keiner politischen Konvention vorgekommen sind!

Denver, Kolo., 10. Juli. Die schreckliche Anspannung einer Sitzung, welche die ganze Nacht unter den strapazösesten Verhältnissen gedauert hatte, brachte es natürlich mit sich, daß die Delegaten lange schliefen. Noch ziemlich spät Nachmittags waren die Staatshauptquartiere sogut wie vollständig verlassen.

Eine Konferenz fand im Zimmer von Charles Bryan statt, dem Bruder des aufgestellten Bannerträgers, im „Brown Palace-Hotel".

Chas. Bryan erklärte aber, daß er absolut ohne Nachrichten aus Lincoln bezüglich der zweiten Stelle auf dem Wahlzettel sei, und nach Allem, was er wisse, noch keinerlei Verständigung über diese Angelegenheit bestehe. Richter Gray von Delaware, welcher auch für die Präsidentschaftsnomination vorgeschlagen war, wird noch immer viel als Vizepräsidentschaftskandidat genannt.

(Wie aber eine Depesche aus Wilmington, Del., meldet, will er unter keinen Umständen eine solche Nomination annehmen, selbst wenn sie ihm durch Zuruf angetragen werden sollte. Er hat eine Glückwunschdepesche an Bryan gesandt.

Chas. A. Towne wird ebenfalls anhaltend stark genannt. New York scheint keine Lust zu haben, ihn oder sonst Jemanden in Vorschlag zu bringen; aber Towne (früher in Minnesota) hat viele westliche Freunde.

Auf's Neue sind die Freunde von John W. Kern von Indiana sehr thätig zugunsten seiner Nominirung als Vizepräsidentschaftskandidat; er ist auch die ausgesprochene erste Wahl der Kentucker Delegation.

Gouverneur Folk von Missouri sagte, er wisse nicht, was sein Staat thun werde; aber jedenfalls denke er nicht, seinen Namen für die Vizepräsidentschaftskandidatur unterbreiten zu lassen.

In einer Sitzung, welche die Indiana'er Delegation abhielt, zeigte sich große Begeisterung für Herrn Kern. Später hatte der Vorsitzer dieser Delegation, Jackson, auch eine Konefrenz mit Chas. Bryan, der sich alsdann in telephonische Verbindung mit seinem Bruder setzte.

Zugunsten Kern's wird namentlich geltend gemacht, daß er nicht nur in vollständiger Sympathie mit Bryan ist, sondern auch aus einem zweifelhaften Staate kommt.

Denver, Kolo., 10. Juli. Es war 5 Minuten nach halb 9 Uhr Abends, als die Nachtsitzung der Konvention eröffnet wurde. Eigentlich wollte man um 7 Uhr wieder beginnen; aber um diese Zeit waren erst 40 Delegaten anwesend. Das Publikum wurde hauptsächlich durch Musikvorträge unterhalten, an denen sich auch die Chicagoer Musikkapelle und ein Männerquartett betheiligte. Der Abend war in ganz wörtlichem Sinne fast so heiß wie der Tag.

Noch immer lag der Platformbericht des Ausschusses nicht vor! Auf Antrag von Jones (Kentucky) wurde beschlossen, unter Aufhebung der Geschäftsregeln die Nominationsreden vom Stapel zu lassen, das Abstimmen über die Kandidaten aber erst nach der Gutheißung der Platform vorzunehmen.

Nominationsrede für Bryan.

Ignatius J. Dunn von Nebraska brachte mit folgender Ansprache Bryan als Präsidentschaftskandidat in Vorschlag, unter riesigem Jubel:

Im Leben jeder Nation erheben sich Krisen, welche ihre Einrichtungen bedrohen und zu Zeiten den Fortschritt der Zivilisation gefährden. Jedes Volk, das überhaupt einen Eindruck auf die Geschichte machte, hat vor solchen Krisen gestanden. Aber in den meisten Fällen fand sich auch irgend ein großer Karakter, irgend ein Führergeist, mit der Fähigkeit, die Thatkraft des Volkes recht zu lenken.

Wir haben heute einer solchen Krise zu begegnen. Die begünstigungssuchenden Korporationen haben ihren Halt an der Regierung dermaßen befestigt, daß sie jetzt die Volkseinrichtungen bedrohen. Soll diese Regierung wieder unter die Kontrolle des Volkes gebracht und im Interesse Aller verwaltet werden, oder soll sie ein Werkzeug in den Händen der Wenigen bleiben, welche die Uebrigen brandschatzen?

In einer Extrabotschaft an den Kongreß erklärte Präs. Roosevelt, daß gewisse Leute, welche enorm reich wurden durch Unterdrückung des Lohnverdieners, durch Betrügung des Publikums und Ausübung aller Formen von Unbilligkeit, sich zusammengerottet haben und durch unbegrenzte Anwendung von Geld sich bemühen, Freiheit von Einschränkung zu erlangen und Alle zu stürzen und in Mißkredit zu bringen, welche das Gesetz ehrlich verwalten. Viele Jahre schon, und besonders in den letzten 12 Jahren, haben eben diese Männer die republikanische Partei beherrscht und ihre Wahlfeldzüge finanzirt. Diese Volksausbeuter, welche der Präsident so scharf verdammte, haben ihre begeisterte Unterstützung den republikanischen Kandidaten und ihrer Politik gegeben und liefern die Kriegsmittel für den republikanischen Ausschuß.

Die Platform, welche von der verflossenen rep. Konvention angenommen wurde, zeigt, was diese Partei in Wahrheit vertritt. Bei ihrer Entwerfung wurde jede echte Reform, welche der Präsident befürwortet hatte, verächtlich zurückgewiesen! Die Wiskonsiner Delegation ersuchte darum, eine oder zwei Reformplanken in die Platform aufzunehmen, und wurde dafür als demokratisch verschrien. Diese Konvention verwarf das Volk und setzte ihr Bündniß mit dem Mammon fort.

Wie sollen wir der Lage begegnen? Nur der gesunde Verstand, die Vaterlandsliebe und das einige Vorgehen des Volkes kann Hilfe schaffen. Für einen erfolgreichen Kampf müssen wir einen Führer haben. Die republikanische Partei, beherrscht von den Vorrechtsuchern, kann ihn nicht liefern. Republikaner, welche wirklich Reform wünschen, sind machtlos; die Anstrengungen des Präsidenten waren vergeblich.

Die demokratische Partei muß den Führer liefern, welchen die Verhältnisse fordern, und er muß ein Mann sein, von welchem bekannt ist, daß er von den Einflüssen frei ist, welche die republikanische Partei beherrschen. Er muß ein Mann von überlegenem Verstand, gesundem Urtheil, positiven Ueberzeugungen und sittlichem Muth sein, Einer, welcher den Streitkräften der Geldmacht mit dem nackten Schwert der Wahrheit entgegentritt, Einer welcher keine Uebergabe kennt. Er muß ein Genie für Staatsmannskunst haben. Vor Allem aber muß er Glauben an das Volk haben, an sein Recht und seine Fähigkeit, sich selbst zu regieren.

Die demokratische Parte ihat viele ausgezeichnete Männer, welche als Bannerträger ausgewählt werden könnten: sie hat aber Einen, welcher vor allen Andern hervorragend für diese Führerschaft befähigt ist. Er ist ein Mann, dessen Aufstellung keinen Zweifel darüber lassen wird, wo unsere Partei in jeder öffentlichen Frage steht. Sein staatsmännisches Genie wird durch die aufbauende Arbeit dargethan, welche er im Vorschlagen von Reformen geleistet, und durch die Fähigkeit, mit welcher er seine Stellung befestigt hat.

Vor einigen Monaten besuchte er die Hauptnationen der Welt. Er kam in Berührung mit den leitenden Geistern der Christenheit, und weithin erkannte die Welt seine Größe an. In der hervorragendsten Friedenskonvention, die in den letzten Jahren versammelt war, schlug er einen Plan vor, der, wenn angenommen, sich als wirksamer erweisen würde, als irgend ein Schiedsgerichtsvertrag, welcher bis jetzt gemacht ist, und durch seinen Einfluß erlangte er die Billigung dieses Planes seitens Vertreter der 26 leitenden Nationen.

Ist er gründlich unterrichtet über die Fragen dieses Wahlfeldzuges? Lest seine Reden und seine Schriften, welche seit nahezu zwanzig Jahren einen Theil der politischen Literatur der Nation bilden. Ist er aufrichtig, tapfer und entschlossen? Selbst seine politischen Gegner geben jetzt zu, daß er das ist.

Ich bin mit diesem Manne persönlich und politisch eng bekannt, seit er in das politische Leben eingetreten ist, und kann Zeugniß ablegen über sein Verhalten, ehe er dem Ruhme bekannt war. Er war ein ehrlicher Anwalt, ehe er das politische Feld betrat, und er ist in seiner ganzen politischen Laufbahn ehrlich geblieben. Seine Ueberzeugungen waren seine politische Religion. Er hat diese Ueberzeugungen Andern eingepflanzt, nicht durch Diktat, sondern indem er an ihr Urtheil und an ihr Gewissen appellirte. An den schließlichen Triumph des Rechtes glaubend, hat er nie eine Frage vom Standpunkt der Zweckmäßigkeit geprüft. Er hat nie gefragt, ob ein politischer Grundsatz volksthümlich sei; es genügte ihm, wenn er glaubte, daß derselbe recht sei.

Er war ein beharrlicher Vorkämpfer der Staatenrechte. Er begünstigte die Erwählung von Senatoren durch unmittelbares Volksvotum, ehe das Bundesabgeordnetenhaus jemals einen günstigen Beschluß darüber faßte. Er begünstigte Zollreform, als der Westen das Brutbett des Schutzzolles war.

Er begünstigte eine Einkommensteuer, ehe das Einkommensteuergesetz geschrieben wurde. Er griff die „Trusts" an, als die republikanischen Führer bestritten, daß „Trusts" existirten. Er befürwortete Eisenbahnregulirung, ehe der Kreuzzug gegen Rabatte und parteiische Frachtberechnung begann.

Er war stets der Freund der Arbeit und war unter den Ersten, die auf Versöhnung zwischen Arbeit und Kapital drangen. Er begann vor mehr als einem Jahrzehnt, die „Regierung durch Einhaltsbefehle" zu bekämpfen. Er sprach sich gegen den Imperialismus aus ehe irgend ein anderer hervorragender Mann sich über den Gegenstand geäußert hatte.

Als eine Wall Street-Panik vor einigen Monaten über uns hereinbrach, schlug er prompt als Heilmittel die Garantirung von Bankeinlagen vor, und so volksthümlich ist dieser Plan geworden, daß er heute eine nationale Frage ist und von der Masse des Volkes unterstützt wird. Er hat schon lange Gesetzgebung betreffs Oeffentlichkeit für Kampagnebeiträge befürwortet.

Er glaubt an Frieden — an allgemeinen christlichen Frieden, an die Bestimmung des Geschickes von Nationen nach Grundsätzen der Gerechtigkeit und Menschlichkeit.

Durch Jahre unvergleichlichen Kampfes hat sich seine Hingabe an seine Ideale und an seine Mitmenschen überreichlich gezeigt. Seine Laufbahn beweist, daß erfolgreiche Führerschaft eher durch den Erfolg oder Mißerfolg großer Grundsätze bestimt wird, als durch die Erwählung zu einem hohen Amt.

Wir sind zusammengetreten, um den Feldzug zu planen und den Befehlshaber einzusetzen, unter welchem sich die Massen einreihen werden. Keine politischen Bosse, keine Korporationsmeister haben uns hierher gesandt.

Die Stimmgeber haben gesprochen, und wir treten zusammen, ihrem Willen Ausdruck zu verleihen. Ihre Stimme beruft zum dritten Male Nebraskas Lieblingssohn zum Bannerträger seiner Partei in diesem Riesenkampf. Zum ersten Male nominirt, als er zehn Jahre jünger war, als jeder andere Präsidentschaftskandidat, der je von einer hervorragenden Partei ausgewählt wurde, in einem Staate lebend 500 Meilen weiter westlich, als der, in welchem irgend ein Präsident je gelebt hat, ist er in der Neigung des Volkes mit den Jahren beständig gewachsen.

Ohne eine Organisation zur Förderung seiner Ansprüche, ohne einen Kampagnefonds zur Verbreitung von Literatur für sich, ohne Patronage zur Bestechung auch nur eines einzigen Stimmgebers, ohne eine räuberische Korporation, die ihre Angestellten zu seiner Unterstützung zwänge, ohne eine subsidirte Zeitung zur Beeinflussung der öffentlichen Meinung, hat er einen entscheidenden Sieg in den Vorwahlen gewonnen und ist die freie Wahl der streitbaren Demokratie der Nation geworden.

Nebraska unterbreitet seinen Namen,

William Jennings Bryan.

weil Nebraska seinen Wohnort beansprucht und ihn stolz unter seinen Bürgern aufzählt; aber sein Heim ist in den Herzen des Volkes.

Ich gehorche der Weisung meines Staates und dem Auftrag der Demokratie der Nation, indem ich den Namen von Amerikas großem Volksmann und Nebraskas begabtem Sohne darbiete: William Jennings Bryan.

Der größte Theil dieser Rede war für das Publikum unvernehmbar, infolge der wilden Begeisterungsausrufe, die sich noch erhöhten, als ein großes Banner mit Bryans Bildniß über die Tribüne herabgelassen, und eine weiße Taube fliegen gelassen wurde! Wiederum trugen die Delegationen ihre Banner in Parade nach der Rednertribüne; nur Maryland, Minnesota, New York, Georgia und Delaware betheiligten sich an dieser Kundgebung nicht. Alles schrie, pfiff und sang durcheinander, während eine Menge Photographen in verschiedenen Theilen des Saales Blitzlichter spielen ließen, um Aufnahmen von dieser Szene zu machen.

Kurz vor halb 10 Uhr ließ das Pandämonium infolge Erschöpfung etwas nach, begann aber auf's Neue, als Jemand das „Sternenbesäte Banner" anstimmte, die ganze Menge in den Gesang einfiel, und abermals die Delegaten mit den Bannern durch den Saal zogen. Noch andere Lieder folgten, wie das berühmte „We won't go home till morning", — und endlich schmetterte auch noch die Musikkapelle darein! Erst zwischen 10 und 11 Uhr gelang es dem Vorsitzer, nach verschiedenen rasenden Bemühungen, die Ordnung leidlich wiederherzustellen.

Darauf hielten die Delegaten R. B. Glenn, Ollie James, August T. Thoms, James T. Heflin und Ex-Senator Geary ebenfalls ziemlich große Reden zur Unterstützung von Bryans Nomination.

Nominationsrede für Johnson.

Kongreßmann W. H. Hammond von Minnesota schlug den Gouverneur Johnson mit folgender Ansprache als Präsidentschaftskandidaten vor:

Wenn Einer in unserer Partei ist, groß genug, unser Kandidat zu sein, Einer, auf den Alle in unseren Reihen sich einigen können, und über den nie ein innerer Streit getobt hat, so ist es weise und unsere Pflicht, ihn aufzustellen.

Der große Staat des Nordsternes, mitten zwischen den zwei Ozeanen und zu Häuptern des großen Mississippithales, kommt hierher, um eine Botschaft zu überliefern und einen Ruf zu verkünden. Er hat einen Sohn, den er liebt, den er hervorragend geehrt hat; und für die große Arbeit, die vor uns liegt, kann dieser Staat nicht besser helfen, als indem er diesen geehrten Bürger uns als Führer anbietet.

Tausende und Abertausende der Männer und Frauen dieses Landes wurden in anderen Ländern und unter anderen Flaggen geboren. Die Gelegenheiten, welche in diesem Lande zu finden sind, die liberalen Grundsätze, auf denen unsere Regierungsform ruht, die Freiheit des Handelns und die Sicherheit von Leben und Eigenthum haben sie so unwiderstehlich angezogen, daß sie das Heim ihrer Väter verließen, um mit uns zu leben, für die Wohlfahrt unserer Nation zu beten in Friedenszeit und für ihre Ehre zu kämpfen im Kriege: sie wurden Amerikaner. Es ist der Sohn schwedischer Einwanderer, von dem ich spreche. Sie fanden einen schönen Platz in der Ebene, nahe den Seen und dem Walde, und bauten dort ihre kleine Lagerstatt und machten die Kämpfe durch, welche der Pionier-Ansiedler ja so wohl kennt. Auf den Knien seiner hart arbeitenden, edelherzigen, Gott dienenden Mutter, wo er sein Abendgebet lispeln lernte, erfuhr ihr Sohn zuerst etwas von dem Charakter dieser großen Nation.

Schon früh der führenden Hand des Vaters beraubt, mußten die Mutter und die Kleinen ihren Weg allein bahnen. Aus den Tiefen der Armuth sind manche der edelsten Seelen gekommen, welche die Welt gekannt hat. Der ermüdende Kampf für das tägliche Brot, für Kleidung und Obdach läßt im Karakter einen Eindruck zurück, der nie verwischt werden kann. Die Geschichte der Armen und die Interessen des gewöhnlichen Volkes sprechen zu ihm, wie sie zu Keinem sprechen können, der nicht die Kümmernisse, die Last und die Sorge von Armuth und Noth durchgemacht hat. Die zermalmenden Räder der Armuth reiben das Grobe, das Harte und Gleichgiltige weg und lassen nur die feine, sanfte und zarte Natur, die empfindsam ist für den Ruf der elenden und unglücklichen Menschheit. Wie groß ist der Einfluß unserer Umgebung in jenen zarten Jahren, in denen so leicht Eindrücke entstehen und sich am dauerndsten bewahren! So laßt in der jetzigen Erhebung unsern Führer ein Mann des Volkes sein, ein wahrhafter Sohn der schweren Arbeit.

Als der Junge älter wurde, las er einige gute Bücher und dachte über die großen Fragen nach, welche das Schicksal des Staates und der Nation berühren. Einmal überzeugt, daß die Regierung von Sonderinteressen belagert werde, welche aus ihr unheilige Profite zu schlagen suchten, von Sklaven gieriger Selbstsucht, drängte jeder patriotische Trieb in der Brust des jungen Mannes ihn zur Bekämpfung und Verdammung dieser Feinde des allgemeinen Besten. In dem Glauben, daß sie Unterschlupf und Schutz bei der republikanischen Partei suchten und in großem Maße Kontrolle über diese Partei und manche ihrer anerkannten Führer gewonnen hatten, schloß er sich der Manderheitspartei an und arbeitete in ihren Reihen, ohne Gedanke an Amt oder Bevorzugung.

Vor vier Jahren fand sich die herrschende politische Partei im Staate Minnesota, aufgebläht von einer Reihe leichter Siege, aber nicht durch Hingabe an eine große lebendige Losung zusammengehalten, in bittere Fraktionsstreitigkeiten verwickelt. Der Streit großer Häuptlinge um die Oberherrschaft nahm die Anhänger der republikanischen Partei dermaßen in Anspruch, daß man Uebergriffe gegen die Rechte des Staates unbehindert ließ, und die Interessen des Staates nicht wachsam behütet wurden. Es war Zeit, daß ein Führer auftrat, welcher das Vertrauen des Volkes hatte, dessen Karakter makellos war, und dessen Thatkraft und Tüchtigkeit bekannt waren; einer, der sich keine Fraktionsfeinde gemacht, aber stets im Dienste des Staates getreu gewesen war. Die Stunde rief den Herausgeber eines Wochenblattes aus seinem bescheidenen Büro, und um ihn schaarten sich die Reste der demokratischen Partei, welche so oft vergeblich gegen die zermalmende Macht der republikanischen Mehrheit gekämpft. Wieder vereinigt, beseelt von der Hoffnung auf Sieg, folgten sie diesem Manne. In jenem Jahr, in welchem Präsident Roosevelt im Staat Minnesota eine Pluralität von mehr als 160,000 gewann, wurde der demokratische Gouverneurskandidat gewählt!

Vor zwei Jahren war er Kandidat für die Wiederwahl. Seine erfolgreichen Anstrengungen um Erlangung einer Ermäßigung der Transportgebühren, sein erfolgreicher Feldzug gegen Walddiebe, welche Versicherungsreformen, seine rastlosen Kämpfe für getreuen und tüchtigen Dienst in jeder Abtheilung der Staatsregierung, und seine freimüthige und furchtlose Art, alle Fragen und Gegenstände zu behandeln, die vor ihn kamen, machte ihn zum Vertrauenstribunen des Volkes von Minnesota. „Ein guter Termin verdient einen andern" war der Wahlkampfruf; und als man die Stimmzettel zählte, ergab sich, daß er mit einer Pluralität von mehr, als 70,000 Stimmen wiedergewählt worden war, — der größten, welche jemals einem Gouverneurskandidaten in diesem Staate gegeben wurde.

Heute ist dieser Mann in der Blüthe seines Lebens, höflich, gütig und anspruchslos, entschlossen und mannhaft, ein Redner von ungewöhnlicher Macht, dessen hoher Karakter und gewinnende Persönlichkeit die Liebe seiner Freunde und die Achtung seiner politischen Gegner erzwingen, — dieser Mann, der unbefleckt von den Verlockungen großen Reichthums geblieben, der vom Pfade der Pflicht nicht abgewichen, noch durch die, in seine Hände gegebene Macht bezaubert oder durch die größeren, vor ihm liegenden Ehren verblendet worden ist und der niemals vergaß, daß er als öffentlicher Beamter der Diener des Volkes und durch jedes Band von Pflicht und Ehre gebunden ist, nach der Förderung der Volksinteressen zu streben, — er ist der ideale Kandidat dieser großen Partei für das Präsidentenamt der Ver. Staaten.

Zum ersten Male bietet Minnesota der demokratischen Partei einen Kandidaten für die Präsidentschaft, — einen Mann, welcher erprobt und nicht zu leicht befunden wurde. Er bietet Ihnen seinen bestgeliebten Bürger. Er bietet Ihnen den Gouverneur, welcher zweimal den Weg zum Siege geführt hat, einen Führer, fleckenlos und rein, stark und tapfer, tüchtig und aufrichtig, ein wahrer Demokrat, getreu den Lehren der Väter, mit vollem Verständniß für die Bedürfnisse des Tages, ergeben dem Guten und Rechten. Für die Präsidentschaftsnomination der Ver. Staaten unterbreitet Minnesota den Namen John A. Johnson.

Auch diese Rede fand jubelnden Beifall, und es folgte wiederum eine sehr stürmische Kundgebung, an welcher sich auch viele Bryandelegaten betheiligten. 24 Minuten hielt dieselbe mächtig an, und es läßt sich nicht sagen, wie lange sie noch gedauert haben würde, hätte der Vorsitzende nicht um 11.25 Uhr die Lichter theilweise abdrehen lassen. Dies hatte viele Proteste zur Folge, doch stellte sich dann allmälich Ruhe ein. Während aller dieser Auftritte machten die Wasserverkäufer, welche 10 bis 15 Cents für das Glas verlangten, infolge der anhaltend schrecklichen Hitze gute Geschäfte! (15,000 Personen im Saal.)

Wegen der vorgerückten Stunde wurde auf Antrag von Fred J. Kern (Illinois) beschlossen, daß die ferneren Unterstützungsreden für Nominationen

(Fortsetzung auf der 3. Seite.)

Bricht alle „Rekords!"

„Lusitania" braucht diesmal 4 Tage, 19 Stunden, 36 Minuten.

New York, 10. Juli. Der Turbinenschnelldampfer „Lusitania", der hier eintraf, hat wieder alle bisherigen Schnelligkeitsleistungen übertroffen. Er brauchte für die Fahrt von Daunt's Rock (vor Queenstown) bis nach Sandy Hook 4 Tage, 19 Stunden und 36 Minuten.

Zehn Jahre Zuchthaus:

Das Urtheil im Münchner Erpresserprozeß. —Eulenburg gibt Ordensdekoration zurück.—In Luftfahrerkreisen.—Die unseligen Kämpfe zwischen Deutschen und Tschechen!

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung").

Berlin, 10. Juli. Laut Meldung aus München hat der Erpresser-Prozeß Imhof ein rasches Ende gefunden. Imhof wurde schuldig befunden und zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die Verhandlungen hatten ungemeines Interesse wachgerufen. Weiteste Kreise der Bevölkerung der Isarstadt waren durch die Erpresserbriefe Imhofs wochenlang in die größte Aufregung versetzt worden.

Fürst Philipp zu Eulenburg hat, wie von bestunterrichteter Seite verlautet, vor Beginn des, jetzt gegen ihn im Gange befindlichen Meineidsprozesses die Abzeichen des ihm seinerzeit vom Kaiser verliehenen Schwarzen Adler-Ordens ausgeliefert. Es soll das auf unmittelbare Veranlassung des Monarchen geschehen sein. Die Kunde hiervon hat allgemeine Aufmerksamkeit erregt, wie denn überhaupt durch das Bekanntwerden neuer gravirender Einzelheiten das Interesse an dem gerichtlichen Drama, das sich hinter verschlossenen Thüren abspielt, wieder im Steigen begriffen ist.

Als einer der Ersten gratulirte der Reichskanzler dem erfolgreichen Luftschiffer Zeppelin telegraphisch zu seinem 70. Geburtstage in der herzlichsten Weise, mit dem Wunsche, daß ihm noch lange Jahre ersprießlichen Wirkens vergönnt sein möchten. Dem Beispiele Stuttgarts folgend, hat auch die Stadt Konstanz, in welcher Zeppelin am 8. Juli 1833 das Licht der Welt erblickte, den Jubilar zum Ehrenbürger ernannt.

In Berlin ist eine Luftfahrzeug-Gesellschaft gegründet worden, welche sich auf die Herstellung und den Vertrieb von Luftschiffen verlegen will. Es sind daran die hiesige Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, die Firma Krupp in Essen und andere bedeutende Gesellschaften betheiligt.

In Mannheim hat sich gleichzeitig ein Deutscher Luftfahrzeug-Verein gebildet. Dieser will es sich zur Aufgabe machen, die erforderlichen Geldmittel zur Herstellung einer größeren Anzahl von Luftschiffen für Zwecke der Landesvertheidigung herbeizuschaffen.

Infolge der sogenannten Schiwara-Affäre stehen im 7. Armeekorps, dem westfälischen, weitgehende Aenderungen bevor. Gegen mehrere Offiziere ist das Disziplinarverfahren eingeleitet worden, weil sie die nöthige Vorsicht bei der Wahrung militärischer Geheimnisse außer Acht gelassen haben.

Wien, 10. Juli. Ernste Zusammenstöße zwischen Tschechen und Deutschen sind an der Tagesordnung, und vielfach ist man infolge der unter den Massen der Bevölkerung herrschenden Erregung auf Ausschreitungen größeren Umfanges gefaßt. In Bruck griffen 5000 Tschechen, die sich zusammengeschaart hatten, den Deutschen Turnverein an. Der Janhagel bombardirte das Vereinsgebäude mit Steinen und richtete arge Verwüstungen an. Mehrere Turner wurden durch Steinwürfe mehr oder weniger verletzt.

Aus Tetschen, Böhmen, wird über eine Prügelei zwischen Einjährigen des dritten Train-Regiments aus Prag und der ansässigen deutschen Bevölkerung telegraphisch berichtet. Die tschechischen Einjährigen hatten durch ihr herausforderndes Benehmen Anstoß erregt, und von Worten kam es bald zum Handgemenge. Die Prügelei artete in solchem Maße aus, daß schleunigst Militär aufgeboten wurde.

Die Deutschen hätten angesichts solcher immer häufiger werdenden Tschechen-Angriffe alle Veranlassung, zusammenzustehen. Sie prügeln sich indeß untereinander. So ist es abermals in Innsbruck infolge der leidigen Wahrmund-Affäre zu Thätlichkeiten zwischen deutschen Studenten gekommen.

Der schlimme und lange Brand in den Petroleum- und Naphthaanlagen bei Boryslaw, Galizien, soll durch Brandstiftung verursacht worden sein.

Dampfernachrichten.

Abgegangen:

New York: United States nach Kopenhagen; Baltic nach Liverpool.

Genua: Nordamerika nach New York.

Am Lizard vorbei: Arabic, von Liverpool nach New York; Corsican, von Liverpool nach Montreal, Corinthia, von London nach Montreal

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Andauernd warm und schön heute Abend und morgen, mit Ausnahme möglicher Gewitter; frischer Südwestwind.

Illinois: Schön, vielleicht Gewitter im nördlichen Theile heute Abend oder morgen; heute Abend wärmer.

Indiana: Schön heute Abend und morgen; heute Abend wärmer.

Nieder-Michigan: Theilweise bewölkt und vielleicht Regenschauer heute Abend oder morgen; im nordwestlichen Theile kühler.

Wiskonsin: Schön, vielleicht Gewitter heute Abend oder morgen; anhaltend warm.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 72 Grad, Nachts 12 Uhr 71 Grad, Morgens 6 Uhr 70 Grad, Mittags 12 Uhr 82 Grad.

Schwarzer Hochstapler.

Spricht deutsch und sucht daraufhin, Unterstützung zu erlangen.

Das deutsche Konsulat in St. Paul, Minn., hat die deutsche Presse im Westen um Verbreitung folgender Warnung ersucht:

„Gewarnt wird vor einem etwa 27 Jahre alten und 5 Fuß 2 bis 4 Zoll großen Neger von schmächtiger Natur, der angibt, nur deutsch zu verstehen und in Deutschland geboren zu sein, dort auch seiner Militärpflicht genügt zu haben. Der Vorlegung von Ausweispapieren hat er sich stets zu entziehen gewußt. Seine Angaben, bei dem deutschen Generalkonsulat in New York und bei einer Bank in Hoboken und in Süd-Dakota Guthaben zu besitzen, haben sich als Schwindel herausgestellt. Er gibt regelmäßig an, auf der Reise, deren letzten Theil er zu Fuß zurückgelegt haben will ,nothgedrungen seine Frau und zwei Kinder bei einem Farmer zurückgelassen zu haben. Als seinen Namen hat er bald Fritz Schüler, bald Heinrich Conrad bezeichnet."

Will weiter leben.

Herbert F. Goe gelobt, keinen Selbstmordversuch mehr zu machen.

„Lassen Sie mich wieder an die frische Luft," sagte heute Herbert F. Goe in seiner Zelle in der Harrison Str.-Bezirkswache, „und ich will nie wieder versuchen, meine Leiden mit dem Tode zu endigen. Ich will sie tragen wie ein Mann."

Goe wurde laufen gelassen, man hatte ihn eingesperrt, weil er sich gestern Abend ertränken wollte. Er ist von seiner Frau geschieden und arbeitslos.

Ein glücklicher Ausgang.

Einen glücklichen Abschluß fand heute ein Strafverfahren, das im Gerichtshofe Stadtrichter Walkers in South Chiago auf Veranlassung von Frl. Anglia Gauger, 21 Jahre alt, 10624 Avenue O, gegen Thomas Lynch eingeleitet worden war. Die Klägerin erhob Anschuldigungen sehr ernster Art gegen den Angeklagten. Als es zur Verhandlung kam, erklärte der Angeklagte, daß er mit der Klägerin übereingekommen sei, den Bund für's Leben zu schließen. Die Angestellten des Gerichts veranstalteten eine Sammlung und besorgten die Heirathslizens. Richter Walker traute das Paar.

Stellte sich freiwillig.

Der Anwalt F. E. McElwee, der nebst Dr. Anna B. Schultz, wie an anderer Stelle berichtet, der Fälschung eines Testamentes zwecks Erlangung der Hinterlassenschaft des verstorbenen farbigen Fuhrhalters Joseph C. Wilson bezichtigt wird, stellte sich heute freiwillig dem Stadtrichter Beitler. Sein Verhör und das der Mitangeklagten, Dr. Schultz, Ernest E. McElroy und A. Byrd, wurde auf den 15. Juli verschoben. Die Angeklagten sind bis dahin gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt worden.

Erlitt Brandwunden.

Frau John Jarowsky säuberte heute im Schlafzimmer ihrer Wohnung, Nr. 4857 Throop Straße, Kleidungsstücke, als das Benzin, dessen sie sich bediente, explodirte. Im Nu stand die Frau in hellen Flammen. Als letztere von herzueilenden Straßengängern erstickt wurden, waren der Aermsten die Kleider auf dem Leibe verkohlt. Die mit schweren Brandwunden bedeckte Frau ringt im St. Bernhards-Hospital mit dem Tode.

Kurz und Neu.

* J. A. Thomas, Morgan Park, der am Mittwoch vom Dache des Gouverneur Deneen gehörigen Hauses Nr. 532 W. 61. Straße stürzte, ist heute Nachmittag im St. Bernhards-Hospital den erlittenen Verletzungen erlegen. Er war ein Anstreicher und während seiner Arbeit verunglückt.

* Die Colonial Trust and Savings Bank hat gegen den früheren Richter Abner Smith und fünf andere Inhaber der Cripple Creek Homestake Mining and Reduction Co., nämlich C. F. Miesse, F. B. Draper, F. W. Downs, E. M. Fobb und F. A. Norton, im Stadtgericht heute eine Wechselklage auf $5000 angestrengt.

* Der 27jährige Arbeiter Edward Dushine wurde heute in seinem mit Gas gefüllten Zimmer in dem Hotel 71 Van uren Str. betäubt aufgefunden und ins Countyhospital gebracht. Er war dort am Mittwoch abgestiegen.

* Wm. J. Petrey, 366 North Ave., ist heute Nachmittag von der Grandjury angeklagt worden, Frau Johanna Krüger mittelst werthloser Pfandbriefe um $600 betrogen zu haben.

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 280 Kleine Anzeigen

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

37ster Jahrestag-Verkauf

$2.25

Von Schuhmachern gemacht und angepaßt

1,000 Paar

Männer-Oxfords

Von Vici Kid, Gunmetal, Box Calf gemacht, Dull Finish, zum Schnüren und Knöpfen—alle Größen........... 2.25

Offen Sonntag den ganzen Tag.
Offen Abends bis 9 Uhr.
Offen Sonntags bis 6 Abends.
Offen Samstags bis 11 Uhr Abends.

3 Ruppert Läden
Bench Made Shoes

1—McVickers Theater
2—Ecke Clark und Harrison Str.
3—Van Buren und LaSalle Straße, (nahe La Salle Str. Station).

Postbestellungen müssen von Baar begleitet sein.

Die Hörmanns.

Roman von Karl Busse.

(25. Fortsetzung.)

Etwas Reines und Ruhiges strömte aus seinen Worten auf sie über. Sie zitterte nicht mehr; sie schaute reglos nun hinein in das große Nebelmeer und hörte ihm zu. Er sprach weiter von Tod und Fortgehen, er verlor sich wieder und schweifte durch Himmel und Erde. Aber es war so viel heitere Klarheit in Allem, was er sagte. Ein tröstlich Sichabfinden, eine ruhige Gelassenheit, fast ein stilles Triumphiren über den armseligen Gesellen Tod, der die Form brach, damit der Kern sich verjüngte.

Als hätte der Vater nach der Unruhe und Verwirrung vieler Jahre eine reine Höhe erstiegen, von der aus sich alles Trübe klärte! Und die Kleine fühlte, wie gerade jetzt inmitten der sterbenden Natur und aller Herbstschauer diese getroste Klarheit sich ihr tief einprägte. Wie das alte Bild ihres Vaters ihr langsam brach und ein neues sich ihr in's Herz brannte, das sie begleiten würde durch ihr Leben bis zum Tode.

Nicht mehr der Irrende und Verzweifelte stand vor ihr, nicht mehr einer, der immer zu weit setzte und den Weg verlor, nicht mehr der Verzagte und Strauchelnde, den sie selbst mit junger Hand zu führen gewagt hatte, sondern ein rein gestimmter, in sich selbst einiger Mensch, der ihr in dieser Stunde schon halb enthoben schien allen Wirrungen und Bedrängnissen dieses Lebens. So groß war dieses Gefühl, daß ihr jedes Bangen entwich, daß auch in ihr Alles fest und klar wurde.

Der Himmel war inzwischen dunkler geworden, und mit sanfter Gluth trat jetzt das Horn des Mondes hervor. Tröstlich und ohne Furcht hing es einsam in der Weite, doch es lag in einem dunstigen Schein, in dem seine reinen Linien leicht verschwammen und ertranken. Aus dem Nebel schien es wie Stimmen zu dringen und Wildgänse begannen zu lärmen und zu rufen, ohne daß man hätte sagen können, ob sie hoch in der Luft und nahe den Wolken auf Wanderschaft seien, oder drüben im Schilf der anderen Uferseite.

Da schauerte Lütting kurz zusammen. Der Nebel hatte sich in ihre Kleider gesetzt. Es war kühl hier oben.

Und plötzlich packte sie von Neuem die Angst. „Komm", sagte sie hastig und schob den Arm in den des Vaters — „Du erkältest Dich. Es ist kein Wetter mehr zum Stillstehen und Draußenbleiben."

Er erkannte ihre Sorge und ihr heimliches Bangen. Doch mit einem sicheren Lächeln wehrte er ab. „Es thut mir nichts. Das weiß man selber am besten. Sei unbesorgt, Kind! Ueberhaupt — Gott wird mich nicht sterben lassen, eh' mein Werk fertig ist. Das ist mir heiliger Glaube und Gewißheit. Erst dann mag die alte Uhr ablaufen." Und mit einem letzten Blick auf den See: „Aber wir können gehen. Was uns dieser Herbstabend geben konnte, hat er uns gegeben."

„Unvergeßliches", sagte Lütting leise. Doch sie erröthete über ihr eigenes Wort.

Er behielt recht: die Abendstunde am See schadete ihm gar nichts, während Lütting sie mit einem Schnupfen bezahlte. Aber als er eine Woche später mit Kunkel über Rosenanpflanzungen verhandelte, fühlte er sich plötzlich trotz des Sonnenscheins durchfröstelt. Gegen Abend stellten sich Fiebererscheinungen und heftiger Kopfschmerz ein. Walther meinte, es wäre das übliche bischen Influenza. „Ich hoffe, es ist ganz gefahrlos", sagte er zu Else.

Da drehte sich Christel mit ganz blassem Gesicht nach ihm um: „Meinst Du?"

Er stutzte. „Allerdings", erwiderte er halb ironisch und doch halb unsicher. „Du nicht?"

„Nein", sagte sie. Sie war sich vom ersten Augenblick an ganz klar darüber, daß der Vater von seinem Krankenbett nicht mehr aufstehen würde. Es gab keine Hoffnung für sie und auch keinen Zweifel, und wie man erst Wochen und Monate vor der Entscheidung bangt und zittert, dann aber, wenn sie eintritt, stiller und stärker ist, als man selbst geglaubt hat, so war die Kleine jetzt auch ganz ruhig. Sie weinte nicht. Zum Unterricht nach Berlin fuhr sie in diesen Tagen nicht. Während des Vormittags schlief sie, denn des Nachts wachte sie neben dem Krankenzimmer.

Der Vater schlief wenig. Er dämmerte nur so hin und schreckte oft auf. In der vierten Nacht rief er ihren Namen.

Er hatte hohes Fieber, und seine Augen flackerten in Angst und Unruhe. „Es sind so viele Schatten hier", sagte er stammelnd, „und darin wohnen dunkle Gedanken. Wenn ich mein Werk nun doch nicht fertig bekomme — ich habe mit einem Male solche Furcht davor — — Herr Gott im Himmel, laß mich doch leben, bis ich es fertig hab!".... Sein Gesicht verzerrte sich; mit keuchendem Athem setzte er sich halb auf und sah die Kleine an, als ob sie helfen könne.

Sie versuchte ihm den Gedanken auszureden, aber ihren Worten fehlte der Glaube, so daß sie matt und schwunglos niederfielen.

„Und wenn ich vorher sterbe?"

„Dann mache ich es zu Ende", sagte sie fest.

Ein paar Sekunden sah er in ihr Gesicht und ihre Augen, als wollt er sie in Tiefen erkennen und prüfen. Immer ruhiger wurden seine Mienen. Er griff nach ihrer Hand, hielt sie fest und sagte: „Du hast es versprochen." Dann legte er sich mit einem tiefen Athemzug zurück. Ein kleines Lächeln spielte um seine schmalen Lippen. „Ich will versuchen, einzuschlafen. Mir ist jetzt viel leichter."

Und nach einer Pause: „Du brauchst Dich auch nicht zu ängstigen Kind — Nachts ist man immer aufgeregter.... es überkam mich nur so plötzlich. Nun ist mir wirklich bedeutend wohler. Ich weiß ja, daß Gott mich nicht sterben läßt, bevor das Werk fertig ist. Und das dauert doch noch eine ganze Zeit."

Aber acht Tage darauf war er todt. — —

Richard Wilke und der lange Crusius kamen vom Begräbniß. Der Tag war dunkel und trübe. Als sie das eiserne Friedhofsthor hinter sich hatten, begann ein feiner Regen niederzusprühen, den der Wind ihnen gerade in's Gesicht trieb. Wehmüthig nahm Richard Wilke seinen Zylinder ab und besah ihn. Es war derselbe, den er nach seiner letzten verunglückten Freite wuchtig in die Stubenecke geworfen hatte, und nun bekam der Frischgebügelte gleich wieder Regen ab. „Es ist ein Unglückshut", sagte er mehr zu sich als zu seinem Begleiter. „Ich sollte ihn nicht mehr tragen." Dann setzte er ihn seufzend wieder auf und schlug den Paletotkragen hoch.

Wolfgang Crusius that desgleichen. Aber schon nach wenigen Minuten machte er fast ungestüm den Hals wieder frei, als fühlte er sich beengt. Wie von innerer Erregung getrieben, ging er auch schneller als sonst. Vorhin hatte er Ilse Hörmann wiedergesehen, und war zusammengezuckt und hatte sie sekundenlang mit verhaltenem Athem betrachtet. Er wußte nicht, was es war: vielleicht die ganze Stimmung der großen Trauerversammlung, dieser feierlich süßliche Duft der brennenden Wachskerzen und der welkenden Kränze; vielleicht auch ein neuer Zug des Schmerzes, der das sonst so blühende Gesicht etwas mehr vergeistigte und adelte — genug, wie eine Andere und Fremde erschien ihm das Mädchen.

In der nächsten Minute waren es dann schon wieder die vertrauten Züge, doch es blieb etwas Sanfteres darin, das man mehr fühlte als sah. Gerade, als hätte sie in eigenen Schmerzen Leid und Schmerzen Anderer achten und verstehen gelernt. Und nachher hatte er ihr die Hand gedrückt. Aus traurigen, thränenschweren Augen hatte sie ihn angesehen. Aber war nicht sekundenlang ein Schein darüber gelaufen wie Freude, wie leise Scheu? Hatte nicht in ihrem Blicke etwas gelegen wie Demuth und Abbitte?

Sekunden hatte es nur gedauert. Es konnte gewiß Alles Einbildung sein. Aber diese Sekunden waren unausschöpfbar; sie bargen Räthsel und Geheimnisse, Hoffnungen und Zweifel. Verstohlen schielte er ein paarmal zu Richard Wilke hinüber, als könnte er all diese Zweifel lösen. Doch der Kollege war ganz mit sich selbst beschäftigt. Er brummte von Zeit zu Zeit Unverständliches und ärgerte sich über die Kneifergläser, die sich im Regen trübten.

Er brachte Gräberstimmung vom Friedhof mit heim. Herbstwind, Regen, welke Blätter, dahinter der Tod — ihn fröstelte. Die Zeit raste. Wie lange noch, dann lag man selber im Grab, wie der alte Professor! Nur daß dann keine Kinder um die Grube herum stehen würden in heiligem Abschiedsschmerz.... sondern alles Fremde, ein paar steifbeinige Junggesellen, ein paar Bekannte, die Kollegen....

Ach, es war doch furchtbar! allein leben, allein sterben.... keiner, dem er zugehörte, keiner, der ihn beweinte! Vielleicht heulte der Hund, den er dann möglicherweise besitzen würde! Und wie er so durch die leeren, regentrüben Gassen schritt, aus denen die fröhlichen Schaaren der Sommergäste verschwunden waren, packte ihn wie immer im Herbst das große Herdengefühl. Wie die Blätter, die herabtaumelten, war er sommersatt, satt der Luft und des freien Lebens. Die Sehnsucht kam wieder. Sich gesellen! Sich einen warmen Winkel schaffen für Winter und Alter. Er seufzte tief auf.

Und immer deutlicher schob sich ein Bild vor sein inneres Auge: Lütting am Grabe. Wie sie da gestanden hatte mit ihrem kleinen und tapferen Gesicht, das hatte sich ihm tief eingeprägt. Er wußte wohl, daß zuletzt Niemand so viel um den alten Professor gewesen war wie sie. Und doch war sie die Ruhigste. Keine Thräne, kein Schluchzen! Nur einen Augenblick, als die erste Scholle auf den Sargdeckel fiel, ein jähes, kurzes Erschrecken. Sie stand gleich wieder unbeweglich. Diese sichere Selbstbeherrschung bei so viel Jugend imponirte ihm gewaltig. Ein kleines, feines Mädel, glücklich, wer die mal bekam: Und er fühlte altes Sehnen mit neuer Macht. Ein kurzer Traum wollt' ihn narren und bestricken.

Aber er schüttelte zage den Kopf. Nein, er hatte heute doch nicht den frischen Unternehmungsgeist, nicht den ungekränkten Muth mehr. Auch daran sah er, daß er älter ward. Früher hieß es einfach: Zur Attacke, marsch, marsch! Jetzt aber lähmte die Furcht vor einer neuen Niederlage von vornherein alle Freudigkeit und Zuversicht. Den achten Korb wollt' er sich keinesfalls holen. Und diese Kleine sah ganz danach aus, als ob sie ihn mit kühlem Lächeln austheilen könnte. Prüfen und bescheiden zusehen konnte man bei Gelegenheit ja trotzdem mal! Natürlich nicht gleich.... ach Gottchen, die armen Hörmanns! Wenn das Unglück mal kommt, stürzt es gleich aus Traufen! Vorläufig mußten sie sich erst mal fassen und beruhigen! Und er selber hatte ja auch genügend Zeit, zu überlegen, da die Michaelisferien vor der Thür standen.

Als er so weit gekommen war, räusperte sich der lange Crusius neben ihm mit einer Gründlichkeit, der man die Absicht anmerkte. Er war mit seinen Gedanken gerade zu dem gleichen Ziele gelangt.

„Gehen Sie wieder weg?" fragte er. „Ich selbst hab' die Sommerferien so wenig genossen, daß ich Lust hätte, jetzt was nachzuholen. Und wenn's ein paar Tage sind.... behaglich mit dem Rucksack wandern.... durch den Harz vielleicht. Oder die sächsische Schweiz. Mal wieder ganz losgelöst sein von der alten Umgebung. Sie predigen ja immer, daß ich raus muß. Und ich glaub' selber, es wird einem Vieles klarer dabei. Was meinen Sie: wollen Sie mitthun?"

Etwas verdutzt sah ihn Richard Wilke an. „Alle Achtung! Bei diesem Ferkelwetter? Aber die Idee ist sonst nicht übel." Von der Zylinderkrempe rann das Wasser. Aergerlich schwenkte er es von dem Unglückshut ab. „Ich will es mir noch überlegen", sagte er dann. —

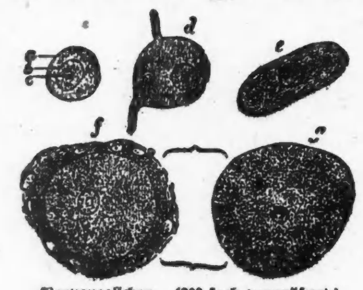
Auch in den folgenden Tagen blieb das Wetter so grau und grämlich, daß die Herbstmelancholie immer stärker von Wilke Besitz nahm. Er blieb des Abends sogar zu Hause und trank Flaschenbier. Und das war immer ein schlimmes und bedeutungsvolles Zeichen. Zu solchen Zeiten pflegte er sich zu „schälen" wie eine Platane. Hinter all seinem Seufzen und Stöhnen aber stand ein kleines, festes und tapferes Gefühl. „Lütt Dern", murmelte er oft vor sich hin, „bist ja viel zu schade für mich!"

(Fortsetzung folgt.)

— Angenehme Reihenfolge.—Sommerfrischler: „Sie sagten doch, der Bader sei da, um mich zu rasiren!"—Bäuerin: „Ja, er schlachtet nur noch eben beim Nachbarn a Schwein.... nacha kommen Sie dran!"

Frei an alle Blutarme!

Falls Sie blutarm sind, sodaß Ihre Nerven dadurch geschwächt worden, oder falls Ihre Blutarmut



Nervenzellchen. (300 fach vergrößert.)
Deren Funktion auf die richtige Zusammensetzung des Blutes basiert.

Bleichsucht, Herzklopfen, Schwäche, Abgespanntheit, Müdigkeit, Angst, Schwindel, unsicheres Gefühl, schwankenden Gang etc. verursacht hat, dann senden Sie mir Ihren Namen und Adresse und ich werde Ihnen unentgeltlich ein Paket eines neuen Mittels senden, welches in den meisten Fällen sofortige Linderung bringt. Dasselbe ist gut für Männer, Frauen und Kinder, ist in Tablettenform hergestellt und daher leicht einzunehmen. Es hebt die Qualität des Blutes, vermehrt die Menge der roten Blutkörperchen und hat außerdem große tonische Eigenschaften. Ein illustriertes Buch über dies Leiden sende ich ebenfalls frei. Man adressiere: John A. Smith, 7021 Gloria Bldg., Milwaukee, Wis.

Smaifr*

Der Johannistrunk.

Von C. Schenkling.

Man weiß, daß unsere Altvordern bei ihren Opfermahlen auch das Trinken nicht vergaßen. Der Juleber wurde reichlich mit Met begossen, und der um die Osterzeit stattfindende Anstich des Bockes wie der Beginn der Salvatorsaison dürften ebenfalls mit irgendeinem altdeutschen Trinkfeste in ursprünglichem Zusammenhange stehen. Die Bewohner einiger Dörfer des Mansfelder Seekreises kommen jetzt noch auf dem sogenannten „Bierhügel" bei Gödewitz zusammen, um das dort ihrer harrende und mit Maien bekränzte Faß „Himmelfahrtsbier" zu leeren, wie man sich im Thüringerlande zum „Pfingstbier" vereinigt, einer Volksbelustigung, die nachweislich der letzte Rest der altgermanischen Maifeier ist.

Wer da weiß, mit welcher Zähigkeit der deutsche Bauer in seiner Sitte die Ueberlieferung altersgrauer Vergangenheit bewahrt und wie noch so manche seiner heutigen Bräuche an die Opfer des Heidenthums gemahnen, und wem nicht unbekannt ist, daß die Träger und Verbreiter des Christenthums noch im 10. Jahrhundert zu ihrem Entsetzen auf nächtliche biertrinkende Konventikel stießen, der wird den Zusammenhang jener „Bier"feste mit den altheidnischen Trankopfern verstehen.

Wie dem Gedächtniß des obersten der Götter tranken die immerdurstigen Germanen auch den Göttern zweiter und dritter Ordnung die Minne („Minne" ist ein Synonym zu „meinen", d. i. mit Zuneigung eingedenk sein). Infolge der klugen Bekehrungspolitik Papst Gregors des Großen, der u. a. an Abt Mellitus schrieb: ....„rohen Gemüthern auf einmal alles abschneiden, ist ohne Zweifel unmöglich""... wurden allmählich den heidnischen Göttern christliche Heilige untergeschoben, und der Gedächtnißtag Freyrs, des Gottes des Friedens und der Fruchtbarkeit, wurde fortan Johannes, dem Apostel der Liebe geweiht — es entstand die Johannisminne, die aber zumeist am Tage Johannis des Täufers, dem 24. Juni, festlich getrunken wurde. Die christliche Malerei trägt diesem Wechsel denn auch insofern Rechnung, als sie beide Johannes mit Attributen ausstattet, die ohne weiteres zum Herzen feucht-fröhlicher Geschlechter sprechen: dem Evangelisten gab sie den Kelch und dem Täufer die antike Trinkschale in die Hand. War diese Umwerthung der Werthe der Kirche auch leicht gelungen, so mußte sie nunmehr dahin streben, daß die Bekehrten beim Anblick der Symbole in der Hand der Heiligen nicht mehr die zu Väters Zeiten übliche Freyrsminne tranken. So entstand denn die bereits von Augustinus erwähnte und im 11. Jahrhundert allgemein verbreitete Legende, daß der Becher in Johannis Hand ein Erinnerungszeichen an jenen Giftbecher sei, den ihm seine Feinde zum Leeren gereicht, dessen Inhalt er aber durch das Zeichen des Kreuzes unschädlich gemacht habe.

Eine andere kirchliche Deutung setzt den Johannistrunk zur Hochzeit zu Kana in Beziehung, welche, der Legende zufolge, die des Evangelisten Johannes gewesen sein soll. Diese Deutung läßt einige Johannisbräuche in Bezug auf Gewächs und Frucht des Weinstocks wohl verstehen. So rüttelt man am Johannistage die Rebstöcke, damit die Frucht einen gutenGeschmack erhalte, und mancherorts schreibt man am Johannismorgen das Psalmwort: „Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist" an das Stückfaß. Heftet man aber ein Zettelchen, beschrieben mit den Namen der drei bösesten Weiber des Ortes, an das Faß, so erhält man den besten Essig — so meint der Volksmund zum wenigsten...

Durch die heilige Gertrud wurde das Ansehen des Segens des Johannistrunkes erhöht. Als Schutzheilige der Reisenden tranken diese ihr zu Ehren die Gertrudenminne. In einem nach ihr benannten Volksliede empfiehlt sie unter Darreichung eines Trunkes den geliebten Reitersmann dem Schutz des heiligen Johannes, damit er für immer den Umgarnungen des Bösen entgehe. Der aber ruft ihm zu:

„Hättest Du den letzten Trunk nicht gethan,
Wie würd' ich mit dir getanzt han,
Mit dir und deinen Gesellen
Zur Höllen!"

Da sich der Johannistrunk also als ein Schützer vor allerhand Ungemach erwies, sorgte jeder verständige Hausvater, stetig eine hinreichende Menge des gesegneten Weines vorräthig zu haben, und erneuerte den Vorrath nach Bedarf. Dies geschah am Tage Johannis des Evangelisten, am 27. Dezember. In manchen Weingegenden Süddeutschlands reicht an diesem Tage heute noch der Priester geweihten Rothwein der Gemeinde mit den Worten: „Bibe amorem St. Johannis in nomine patris." (Trinke die Liebe des heiligen Johannes im Namen des Vaters.) Daheim nimmt aber feierlich jedes Familienglied ein Schlücklein von dem Rothen, selbst dem Säugling in der Wiege werden einige Tropfen eingegeben, damit dann der Priester den Segen spreche und die Familie das Jahr über vor Vergiftung und Verhexung, auch das Anwesen vor dem rothen Hahn geschützt sei. Daß der also gesegnete Wein ein Universalmittel gegen alle Krankheiten und Gebrechen ist, geht auch aus einem Sprüchlein hervor, das man an der Donau kennt; es heißt: „An Santi Haus Seaga is alles gleaga." Das Brautpaar trinkt davon an seinem Ehrentage, und eigenhändig träufelt die Braut Johanniswein ins Hochzeitsmahl, Haus und Gäste vor Blitz und Krankheit zu bewahren.

Wer eine Reise antrat oder sich in ein gefahrvolles Unternehmen begab, betrachtete es ehedem als Pflicht der Selbsterhaltung, „in amorem Sancti Johannis" zu trinken. Kein Salzzug ging von Passau nach Regensburg, ohne daß der Seilträger den Roßleuten den Johannistrunk bot, um den geleerten Becher dann rücklings über den Kopf zu schwingen, damit kein Tröpflein zurückblieb. Erklärlicherweise ging in den Schankstätten, Herbergen und Zunfthäusern der gesegnete Stoff nicht aus. Man widmete einen Trunk Johanniswein dem scheidenden Jahre und trank mit einem solchen dem neuen den Willkomm. Auch beim Verlassen der Stammkneipe wurde noch ein Schluck Johanniswein genommen — half er doch „gegen Straucheln und Fallen und ähnliche Uebel".

So wurde St. Johannes gewissermaßen zum Schutzpatron der Zecher, und harte Worte sind darob über ihn gesprochen. Nichtsdestoweniger fand er Fürsprecher, so namentlich in Petrus, welcher Johannes dem Nikolaus gegenüber, der jenes löbliche Patronat für sich allein in Anspruch nehmen wollte, vertheidigt mit den Worten:

„Wer trinkt Sant Johanns Minn'
Und thut es um des Glaubens Gewinn,
Davon kann er nit voll wer'n" —

Heute findet man nur noch hier und da die Pflege des alten Brauches; wo er aber noch besteht, da ist Johannistrunk und Johannissegen zu „Johannisbier" und „Lindenbier" geworden: man vereinigt sich zu gemeinsamem Thun unter der blühenden Linde.

Zwei staunenswerthe Heilungen von Eczema

Vor über 23 Jahren hatte das Baby einen bösen Anfall—Jahre später wurde der Großvater von dem Leiden gefoltert—Bösartiger Ausschlag brach aus von den Knien bis zu den Zehen.

Beide können Cuticura für ihre Heilung danken.

Mein Enkel hatte 1884, als Baby, einen Anfall von Eczema, und nach einem Versuch mit den Aerzten, der nur große Rechnungen und eine Zunahme der Krankheit und des Leidens brachte, schlug ich den Gebrauch von Cuticura vor, und in einigen Wochen war das Kind gesund. Heute ist er ein starker Mann und durchaus frei von jenem Leiden. Vor einigen Jahren bekam ich selber Eczema und wurde ein schwer Leidender. Ein ganzer Winter verging, ohne daß ich einmal Schuhe anhatte. Meine Fußgelenke und die Beine fast von den Knieen bis zu den Zehen waren mit bösartigen Schwären bedeckt. Ich versuchte Praktikanten, Spezialisten usw. ohne Erfolg. Da erinnerte mich meine Schwiegertochter daran, daß ich selber vor über 20 Jahren Cuticura für meinen Enkel vorgeschlagen. Gleich ließ ich die Cuticura Mittel holen und fand sofortige Erleichterung und schließliche Heilung, bis heute, und, obgleich hochbejahrt, ist mir, als hätte ich niemals solche Krankheit gehabt. Ich bin wohlbekannt in der Nachbarschaft von Louisville und Cincinnati, und könnte, was ich gesagt, durch Zeugen bekräftigen. M. W. LaRue, 845 7. Str., Louisville, Ky., 23. April und 14. Mai 1907.

Das qualvolle Jucken und Brennen der Haut wie bei Eczema; das schreckliche Schälen, wie bei der Schuppenflechte; der Haarverlust und das Abkrusten der Kopfhaut, wie bei Kopfleiden — alles erfordert Heilmittel von außerordentlicher Güte zur erfolgreichen Bekämpfung. Daß Cuticura Seife, Ointment und Pillen solche Mittel sind, ist bewiesen durch beglaubigte Berichte über erstaunliche Heilungen, wenn viele Medizinen und selbst Aerzte versagt hatten. Einmalige Ausrüstung ist oft zur Heilung hinreichend.

Cuticura-Seife (25c) zum Reinigen der Haut, Cuticura Ointment (50c) zum Heilen der Haut und Cuticura Resolvent (50c), (oder in der Form chokoladenumhüllter Pillen, 25c. per Fläschchen) zum Reinigen des Blutes. Ueberall in der Welt verkauft. Potter Drug & Chem. Corp., Alleinige Eigenthümer, Boston, Mass.
Postfrei, Cuticura-Buch über Hautkrankheiten.

Indianisches Eheleben.

Wie grundverschieden die Sittlichkeitsbegriffe der Zeitalter, Zonen und Völker sind, ist wiederum aus Mittheilungen zu erkennen, die ein von Roosevelt befürwortetes großes Werk von Edward S. Curtis über die Sitten und Bräuche der Indianer enthält. Curtis erzählt (nach einer Veröffentlichung im „World Magazine) von einem Häuptling der Apsaroke, der als Vertreter seines Stammes vor der Senat-Kommission erschien und in seiner bilderreichen Ansprache auch die alten Ehebräuche erwähnte, die bei den rothen Männern seit grauen Vorzeiten in Geltung geblieben sind. Das alte Gesetz betrachtet die Polygamie als eine Selbstverständlichkeit und die Mehrzahl der Weiber als eine Nothwendigkeit ... einem Volke, dessen Männer ihren höchsten Ehrgeiz darin sehen, auf dem Kriegspfad in jungen Jahren zu fallen und die lieber im kräftigsten Mannesalter sterben, statt als Greise ihr Leben zu beschließen. Aber der Ruhm eines Kriegers wird nicht bemessen nach der Zahl der Frauen, die er besessen hat, sondern nach der Zahl derer, die er „fortgeworfen", nach der Zahl jener, von denen er sich losgesagt. Ein starkes Herz zu besitzen ist das höchste Streben des Indianers und nichts kann den Muth, die Selbstbeherrschung und die Willenskraft eines Kriegers besser erhärten, als die Abkehr von einer Frau, die er mit ganzer Seele liebt. Der greise Häuptling vor der Senatskommission erwähnte mit Stolz die zehn Frauen, von denen er sich losgesagt, aber Curtis erzählt, daß er 19 Frauen gehabt hat,von denen nur eine an seiner Seite gealtert ist. Zu den alten Sitten gehörte es auch, daß die Männer in der ersten Nacht eines Kriegszuges beim Lagerfeuer von ihrer Geliebten erzählten und ihreSchilderungen mit dem Verweis von Andenken und Liebespfändern bekräftigten. Manches der Liebespfänder, die dann am Feuer die Runde machten, waren einst das Eigenthum eines Kriegsgenossen, der nun dabei saß und schweigend zuhörte. Aerger und Verbitterung zu zeigen war unter der Würde des Betrogenen; im Gegentheil man erwartete von ihm, daß er die Kraft seines Herzens beweisen werde, daß er den Genossen, der seine Frau insgeheim errungen hatte, zum Freunde wählen würde und daß an dem Tage der Rückkunft die Frau von dem Gatten das Wort hörte, „Du liebst jenen Mann, Du mußt zu ihm gehen!" Mit ihr aber ging dann auch der größte Theil desBesitzes, der während der Ehe erworben war, auf den neuen Gatten über. Im Frühjahr pflegten die Krieger bei den Nachbarn Frauen zu stehlen. Ein Mann kündigte an, daß er eine Frau stehlen wolle, und bat die Kriegsgefährten, ihn zu geleiten. Das Wigwam der Frau, deren Raub es galt, ward beobachtet, nie aber betreten, bevor der Gatte bei ihr weilte. Dann trat der Werber ein und sagte zur Frau, er sei gekommen sie zu holen. DerGatte aber verzog keine Miene und sagte einfach: „Sie sind Deinetwegen gekommen. Mein Herz ist stark, geh!" Das war sein Ruhm und seine einzige Rache, er hatte bewiesen, daß seine Seele stark war. Wehe aber dem, der schwankend seine Frau zum Bleiben überreden wollte. Hohn und Verachtung waren sein Los und sein ganzer Stamm nannte sich selbst durch solchen Genossen geschändet. Der Krieger, der von den geheimen Beziehungen seinerFrau zu einem dritten erfuhr, blieb still und wartete auf das nächste große Fest. Dann, auf der Höhe des Festrausches, rief er den Namen des anderen, rief sein Weib und nöthigte beide in den Kreis der Versammlung. Und vor dem ganzen Stamme rief dann der Gatte: „Meine Frau ist untreu gewesen. Sie liebt diesen Mann. Mein Herz ist stark: ich gebe sie ihm und beiden gebe ich zehn Pferde, viele Gewänder und viele Felle. Mögen sie glücklich sein!"

Die Spinnen als Wetterpropheten.

Als es noch keine Barometer gab, wurden Spinnen, besonders die Haus- oder Kreuzspinne, mehr geschätzt als heutzutage, wenn überhaupt heute von einer Werthschätzung die Rede sein kann. Man findet jetzt die Thierchen ekelhaft und entäußert sich ihrer so schnell wie möglich. Das mag seine Berechtigung haben; immerhin sollte man seinen Abscheu nicht übertreiben. Ein tieferer Einblick in das Spinnenleben ist äußerst erbaulich; muthen uns doch schon die Spinnengewebe wie kleine Wunderwerke an. Besonders interessant sind die Spinnen als Wetterpropheten. Früher wußte man immer genau, ob in 6 bis 10 Stunden Wind und Regen eintreten würde, oder sonniges, schönes Wetter. Im ersteren Fall zieht sich die Spinne scheu in einen Winkel zurück, mit dem Leib dorthin gekehrt, von wo unfehlbar das Wetter herkommt. Sitzt die Spinne aber sorglos in der Mitte ihres Gewebes, oder spinnt sie sich etwas Neues, so kann man sicher darauf rechnen, daß gutes Wetter eintritt, oder daß das gute Wetter noch lange anhält.

— Nach dem Konzert.—Bäuerlein: „Was meinst, Alte, die Choleratursängerin war doch wohl 's Beste!"

Offen Samstag bis 10 Uhr Abends.

THE HUB
Henry C. Lytton
PRES.

State, Jackson, Quincy.

Nur noch ein paar Tage

und The Hub's großer Geld ersparender Juli-Verkauf von Restern und Ueberbleibseln muß schließen, weil die Vorräthe erschöpft sein werden

Neuarrangirung der Waaren ist The Hub's Hauptzweck; alle angebrochenen Partien der besten Sachen, die von dem ungeheuren Geschäft des Hubs während der Saison übriggeblieben sind, gehören dazu, alle müssen weg, ohne Rücksicht auf den Verlust; jeder Mann, der etwas in Sommer-Kleidern braucht, sollte morgen hier vorsprechen; frühe Auswahl ist sehr zu empfehlen.

Räumung von Restern und Ueberbleibseln in Männer-Kleidern

Männer-Anzüge, alle Odds und Ends; und angebrochene Partien von unseren regulären $15 und $16 Sorten; absolut reine Kammgarne in fancy Mustern aller Arten, strikt reinwollene schottische Tweeds und Cashmeres; ebenfalls eine große Partie von eleganten Indigo Dyed blauen Serges; beachtet, daß diese Anzüge von uns während der ganzen Saison verkauft worden sind, und daß sie deshalb die bestmöglichen $15 und $16 Werthe darstellen; dieselben werden von uns während dieses Verkaufs geräumt werden, Auswahl.............. **$9.75**

Alle angebrochenen Partien unserer feinsten $25, $30 und $35 Anzüge sind vereinigt und zwecks schneller Räumung ungewöhnlich niedrig markirt worden; die feinsten Erzeugnisse der zwölf besten Fabrikanten in Amerika, umfassend Hunderte der berühmten Atterbury-Anzüge; die feinsten Kammgarne, Tweeds und Vicunas stellen die Stoffe dar, in den Webereien dieses Landes und des Auslandes hergestellt; alle neuen Schattirungen in Braun, Mauve, lohfarbige und nette schlichte helle und dunkle Effekte sind hierin eingeschlossen; es wird Euch jetzt die Auswahl dieser eleganten Kollektion von feinen Anzügen geboten für...... **$19**

Männer-Beinkleider, Odds und Ends von $6 und $7 Partien, aus gestreiften Kammgarnen gemacht, konservative Muster in breiten und schmalen Streifen; ebenfalls Touristen-Beinkleider in Cream, braunen und grauen Farben, die neuesten Moden, hübsch geschneidert, jetzt.............................. **$4**

Männer-Beinkleider, Odds und Ends von $3 und $3.50 Partien, durchweg mit Seide genäht, dunkle und helle Effekte in gestreiften Kammgarnen, reinwollenen Tweeds, schlichten grauen, blauen Serges, schlichten schwarzen Cheviots und allen neuen Schattirungen in Touristen-Beinkleidern; reguläre $3 und $3.50 Werthe, Verkaufspreis.............................. **$1.85**

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Finanzielles.

Sind Sie ein Durchschnittssparer?

Der Durchschnitts - Sparer hat über $400 in der Bank Haben Sie?

Sie können sicher ebenso leicht Geld verdienen, wie der Durchschnittsmensch, und Sie können auch ebensoviel sparen, wenn Sie's versuchen. Wir laden Sie ein, ein Konto in dieser Bank mit $1 oder mehr zu eröffnen. Wir ermuthigen unsere Kunden und lehren ihnen das Sparen.

Sie werden am 1. Januar für 6 Monate Zinsen von allem Geld erhalten, das an oder vor dem 13. Juli deponirt ist. Stahl-Sparbanken für das Heim.

Montag Abends offen bis 8 Uhr.

ROYAL TRUST Co.-BANK

Royal Insurance Bldg. 169 Jackson Blvd.

Wir haben gutgesicherte erste Hypotheken und Bonds zum Verkauf.

Es wird deutsch gesprochen.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Bryan Bannerträger!

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

nur auf je 5 Minuten ausgedehnt werden sollten.

Kongreßmann Handy von Delaware hielt alsdann die

Nominationsrede für Richter Gray.

Er sagte u. A.:

„Ich habe eine Pflicht zu erfüllen, welche mir von der Demokratie meines Staates auferlegt wurde, und indem ich sie erfülle, hüpft mein Herz vor Vergnügen.

Wegen seiner Tüchtigkeit, wegen seiner Vaterlandsliebe, wegen seines gereiften Urtheils, wegen seiner Hingabe an wahre demokratische Grundsätze, wegen seiner tiefen Erfahrung in Regierungsangelegenheiten und wegen seiner Ergebenheit für die Gerechtigkeit und die Verfassung ist der bestbefähigte Mann, die Pflichten eines Präsidenten der Ver. Staaten zu erfüllen, George Gray. Es gibt andere Kandidaten, welche diese Nomination mehr wünschen, als er selbst. Er ist ebenso bescheiden, wie er groß ist. George Gray ist ein öffentlicher Diener ohne politischen Ehrgeiz. Darin ist er wie unser erster und größter Präsident.

Er ist ein gemäßigter, kein heftig auftretender Mann. Mit ihm als Präsidenten, würden Gerechtigkeit und Klugheit Hand in Hand gehen, und Friede würde zwischen Mensch und Mensch herrschen."

Redner zählte dann die vielen politischen und sozialen Verdienste des Richters Gray auf, so u. A. auch betreffs der Schlichtung des Hartkohlenstreiks; und am Schlusse sagte er:

„Delaware ist ein kleiner Staat, aber manchmal ist es kleinen Leuten gegeben, große Dienste zu vollbringen. Und indem es George Gray als Ihren Präsidentschaftskandidaten anbietet, leistet Delaware der Partei und dem Lande einen großen Dienst. Der Name Gray's ist verflochten mit Sieg."

Handy's Rede litt unter dem Umstande, daß er nur über eine dünne Stimme verfügt, und daß die Zuhörerschaft wegen der späten Stunde schon sehr ungeduldig war. So oft er eine Pause machte, um einen Schluck Wasser zu trinken, erschollen Rufe: „Aufhören!" Der Vorsitzer gab sich alle Mühe, solche Ungezogenheiten zu unterdrücken. Doch wurden manche Stellen der Handy'schen Rede ebenfalls stark applaudirt, und am Schluß folgte wieder eine Kundgebung, obwohl dieselbe sogar im Verhältniß zu der für Gouv. Johnson höchst zahm war. Delaware wurde dabei fast nur von Georgia unterstützt.

Auf verschiedene Nominations-Unterstützungreden, für Gray sowohl wie für Johnson, wurde ganz verzichtet, zumal schon nach Schluß der Nominationsrede für Johnson der Resolutionsausschuß hatte ankündigen lassen, daß er mit dem Platformentwurf jetzt fertig sei.

Die Platform

wurde vom Gouverneur Haskell von Oklahoma verlesen, nachdem der „Sergeant-at-arms" die große Wanduhr im Saal hatte abgestellt, damit die Verhandlungen offiziell noch am Donnerstag stattfinden, statt an dem „unglückbringenden" Freitag.

Unter rauschendem Beifall wurde die Platform einstimmig angenommen. Folgendes ist ihr wesentlicher Inhalt:

„Mit Genugthuung nehmen wir im ganzen Lande Zeichen eines neuen Erwachens wahr. Der räuberische Reichthum ist durch eine Reihe Untersuchungen bloßgestellt worden; das Gewissen der Nation braucht nur ehrlich angerufen zu werden, um die Regierung aus den Klauen Derer zu reißen, welche sie nur zu einem Geschäftsinteresse bevorzugter Korporationen gemacht haben. Wieder muß die Regierung eine Regierung des ganzen Volkes werden, nach dem Grundsatze Jefferson's: Gleiche Rechte für Alle, besondere Vorrechte für Keinen.

Die Gerichtshöfe sind das Bollwerk unserer Freiheiten, und wir stehen hinter Keinem in unserem Vorsatz zurück, ihre Würde aufrechtzuerhalten. Unsere Partei hat der Richterbank eine lange Reihe ausgezeichneter Richter gegeben. Wir weisen den Versuch der republikanischen Partei zurück, eine falsche Streitfrage betreffs des Richterstandes aufzuwerfen. Es ist eine Verleumdung eines großen Theils unserer Bürger, anzunehmen, daß es ihnen an Achtung für die Gerichtshöfe mangele. Die Gerichtshöfe haben die Gesetze auszulegen, welche das Volk gemacht hat, und wenn die Gesetze wirthschaftliche, soziale oder politische Ungerechtigkeit zu stiften scheinen, so ist es unsere Pflicht, sie zu ändern. Die einzige Grundlage, auf welcher die Unantastbarkeit unserer Gerichtshöfe beruhen kann, ist diejenige unentwegter Gerechtigkeit und Beschützung von Leben, persönlicher Freiheit und Eigenthum. Wenn das gerichtliche Verfahren mißbraucht wird, dann sollten wir Schutz gegen solchen Mißbrauch treffen.

Die Erfahrung hat die Nothwendigkeit bewiesen, das jetzige Gesetz betreffs Einhaltsbefehle abzuändern, und wir wiederholen die Verpflichtung unserer Nationalplatformen von 1896 und 1904 zugunsten der Maßnahme, welche 1896 im Bundessenat durchging, welche aber ein republikanischer Kongreß seitdem zum Gesetz zu machen sich geweigert hat, bezüglich Gerichtsverachtungsfälle in Bundesgerichten und für ein Schwurgericht in Fällen indirekter Verachtung des Gerichtshofes.

Fragen gerichtlicher Praxis haben sich besonders in Verbindung mit industriellen Streitigkeiten erhoben. Wir halten dafür, daß die Parteien bei allen Gerichtsverhandlungen mit strenger Unparteilichkeit behandelt, und keine Einhaltsbefehle in Fällen erlassen werden sollten, in denen sie nicht ausgestellt würden, wenn keine industrielle Streitfrage auf dem Spiele stände.

Die sich erweiternde Organisirung der Industrie macht es wesentlich, daß keine Abkürzung des Rechts vom Lohnverdiener und Produzenten stattfinden sollte, sich zum Schutz des Lohnes und zur Besserung der Arbeitsverhältnisse zu organisiren, damit solche Arbeitsorganisationen und ihre Mitglieder nicht als ungesetzliche Verbindungen zur Einschränkung des Geschäfts betrachtet werden.

Wir verpflichten die demokratische Partei auf den Erlaß eines Gesetzes, welches ein Arbeitsdepartement schafft, mit besonderer Vertretung im Kabinet des Präsidenten, und dieses Departement soll auch das Bergbauwesen umfassen.

Wir begrüßen das spät kommende Versprechen der republikanischen Partei bezüglich einer Zolltarifreform; aber das Volk kann nicht mit Sicherheit die Durchführung dieser wichtigen Aufgabe einer Partei anvertrauen, die in so hohem Maße den stark geschützten Interessen verpflichtet ist. Auch machen wir darauf aufmerksam, daß die versprochene Erleichterung bis nach der Wahl hinausgeschoben worden ist, und daß der republikanische Kongreß während der Jahre ununterbrochener Herrschaft dieser Partei gar nichts zur Abstellung der bestehenden Unbilligkeiten des Zolltarifs that.

Wir begünstigen eine sofortige Durchsicht des Tarifs durch Herabsetzung der Zölle. Waaren, welche von Trustkorporationen hergestellt werden, sollten auf die Freiliste kommen, und für Lebensbedürfnisse, namentlich wenn es sich um Waaren handelt, die im Ausland billiger verkauft werden, als daheim, sollten wesentliche Ermäßigungen eintreten. Druckpapier, Papierbrei und Holzklötze, die den Papiertrust schützen, sollten unbedingt auf die Freiliste kommen.

(Folgt eine Erklärung gegen die Willkürherrschaft des Sprechers vom Kongreßhaus.)

Wir fordern ein Gesetz, das Gefängnißstrafe für jeden Beamten einer Korporation verfügt, welche Geld oder sonst einen Werthgegenstand für die Erwählung eines Präsidenten oder Vizepräsidenten oder Kongreßmitgliedes beisteuert.

Der Kongreß ist zu vollständiger Kontrolle über Zwischenstaatlichen Handelsverkehr berechtigt, und jeder Staat hat das Recht, eine gleiche Kontrolle innerhalb seiner Grenzen zu üben.

Wir begünstigen durchgreifende Beaufsichtigung und Regulirung der Bahnraten im zwischenstaatlichen Verkehr und empfehlen Abschätzung des Werthes der Bahnen seitens der Zwischenstaatlichen Verkehrskommission.

Wir begünstigen Gesetze, welche die Bahnen verhindern, sich in Geschäfte einzulassen, die sie in Mitbewerb mit ihren Frachtkunden bringen, desgleichen Herabsetzung der Preise, ohne Verkürzung der Löhne oder Verschlechterung des Dienstes. Mit den Gesetzen gegen Freipässe und Rabatte sind wir entschieden einverstanden, und begünstigen weitere Gesetze gegen solche Mißbräuche. Ebenso sind wir für Erweiterung der Machtbefugnisse der Zwischenstaatlichen Verkehrskommission, und gegen Abmachungen von Bahngesellschaften ohne Billigung seitens dieser Kommission.

Unter Hinweis auf den hingegangenen republikanischen Billionenkongreß verdammen wir jede unnöthige Verschwendung der Volksersparnisse. Auch verdammen wir die fortwährende Erhöhung der Zahl von Aemterinhabern.

Die Panik von 1907 hatte gar keine Entschuldigung. Das Volk muß die Sünden der Börsenspekulanten büßen, weil die republikanische Partei das Land an die Wall Street geschmiedet hat. Wir verpflichten uns zu einer Gesetzgebung betreffs eines Garantiefonds der Nationalbanken, damit die Einleger geschützt sind.

In Ermangelung einer solchen Garantie begünstigen wir Postsparbanken.

(Folgt eine Anzahl, schon früher im Wesentlichen bekannt gegebener Erklärungen, oder solche, die in jeder Platform der großen Parteien wiederkehren.)

Die Unabhängigkeit für die Philippineninseln wird aufs Neue gefordert, und das Experiment des Imperialismus verdammt.

Eine kräftige Verstärkung der Kriminalgesetze gegen Trusts wird eindringlich gefordert.

Zum Schluß wird auf anhaltende Entwickelung und bessere Beschützung der natürlichen Hilfsquellen des Landes gedrungen.

Kundgebung in Bryans Heim.

Linoln, Nebr., 10. Juli. Wie verabredet war, erhielt Wm. J. Bryan von der Bevölkerung der Stadt und Umgegend eine große Kundgebung zu seiner Nominirung als Präsidentschaftskandidat, unter Musik, Redenaustausch und Händeschütteln. Er hielt eine längere Dankesrede, worin er die Politik so gut wie ganz vermied und nur seine republikanischen Nachbarn freundlich ersuchte, über Aeußerungen hinwegzusehen, die fernerhin in Vertretunug politischer Ansichten fallen möchten. Frau Bryan war von der Kundgebung zu Thränen gerührt. Dampf- und Lokomotivpfeifen mischten sich in die Musik.

Hr. Bryan erließ auf die endgiltige Kunde von seiner Nominirung folgende Erklärung für das allgemeine Publikum:

„Die Präsidentschaft ist die höchste amtliche Ehre in der Welt, und Niemand, der sie innehat, darf seine Ansichten über öffentliche Fragen durch persönlichen Ehrgeiz beeinflussen lassen. In Anerkennung dieser Verantwortung gegen Gott und dieser Verpflichtung gegenüber seinen Landsleuten, sollte er zur Erfüllung seiner Pflichten mit nur einem einzigen Zweck schreiten. In dem Glauben, daß er das am besten thun kann, wenn er keine Pläne für einen zweiten Termin schmiedet, erkläre ich jetzt, wie bei früheren Gelegenheiten, daß ich, wenn erwählt, kein Kandidat für Wiederwahl sein werde

Dies ist eine Nomination, welche so rein eine Nomination des Volkes ist, wie möglich, und wenn erwählt, werde ich eine ebenso reine Verpflichtung gegenüber dem Volke haben. Ich schätze die Ehre um so mehr, weil sie nicht von einer Person oder mehreren Personen kam, sondern aus den allgemeinen Reihen des Volkes, welches frei und ohne Zwang handelte."

Glückwunschdepesche Johnson's.

St. Paul, 10. Juli. Gouv. Johnson sandte folgende Depesche an Wm. J. Bryan in Lincoln, Nebr.:

„Nehmen Sie meine herzlichsten Glückwünsche zu Ihrer Nominirung entgegen und zu dem glänzenden Sieg, welchen sie mit sich bringt! Sie werden keinen aufrichtigeren Unterstützer haben, als ich, und ich hoffe, daß es mir vergönnt ist, zu Ihrem Erfolg und demjenigen der Partei beizutragen.

(Gez.) John A. Johnson."

Angeblich 1000 Ertrunkene!

Konstantinopel, 10. Juli. Eine Depesche aus Tokal in Kleinasien, am Jeschil-Irmakfluß, besagt, daß bei einer furchtbaren Ueberschwemmung etwa 1000 Menschen umgekommen seien, und die Stadt fast vollständig zerstört sei.

Kosaken zerstören ein Kafe!

Berlin, 10. Juli. Eine weitere Depesche des „Berliner Lokalanzeigen" aus der persischen Hauptstadt Teheran meldet, daß eine Abtheilung russischer Kosaken das hervorragendste Kafé der Stadt vollständig zerstörte. Dies war das Kafé, von welchem aus während der Bombardirung der Parlamentsgebäude eine Bombe geschleudert wurde. Die Bevölkerung sah der Zerstörung gleichgiltig zu.

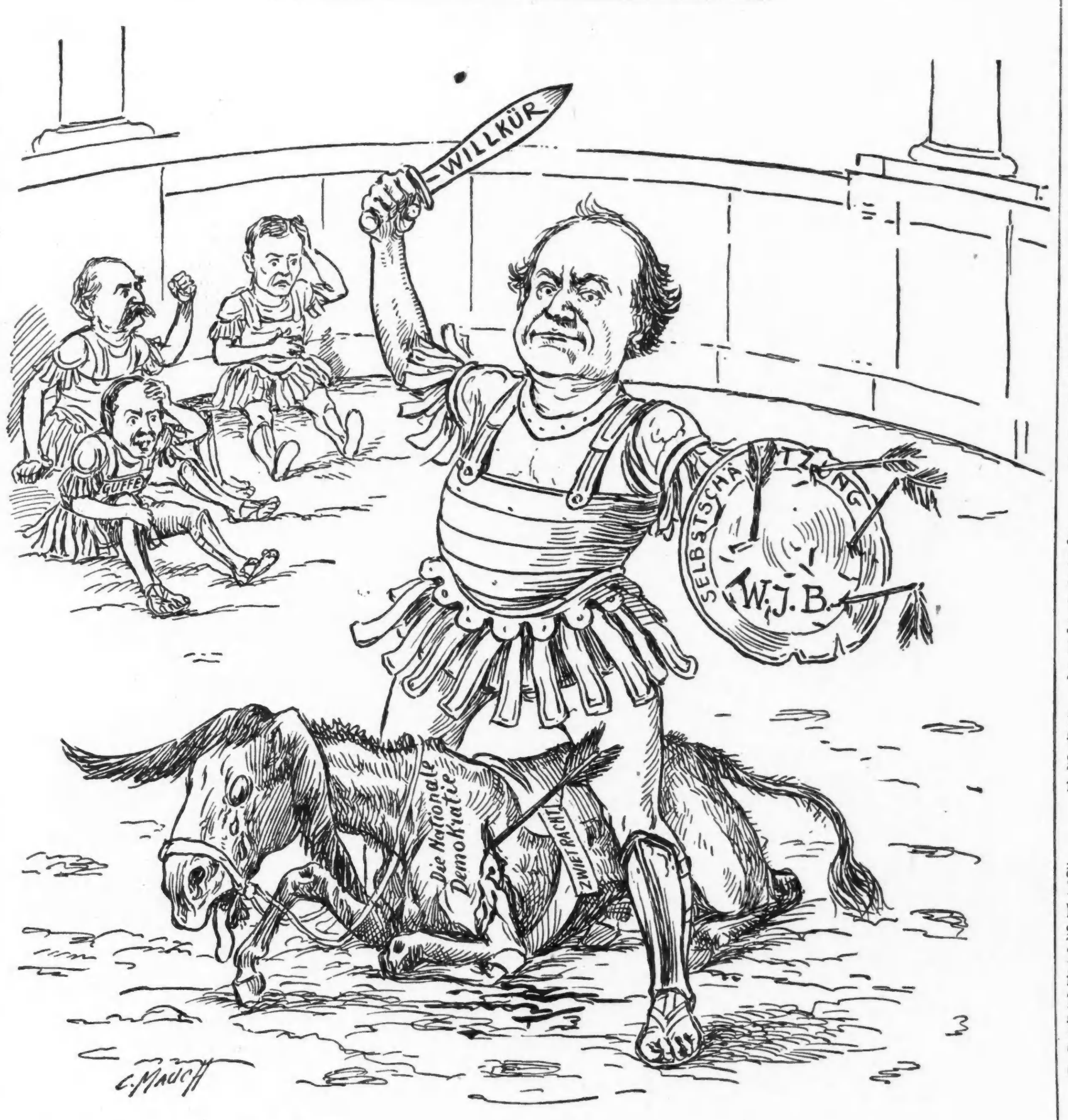
— Der Fleischer Lester S. Tabor in Liberty bei Quincy, Jll., starb an einer Schußwunde, welche ihm der 17jährige Otto Wilson beigebracht hatte. Letzterer wurde indeß freigelassen, nachdem 12 Zeugen beschworen hatten, daß er den Schuß erst abfeuerte, als er von Tabor niedergeschlagen worden war.

Ausland.

— 3000 Personen wohnten dem Konzert der Brooklyner Arioniten im Lokale der Philharmonie zu Berlin bei.

— Nicht vor dem 14. Juli wird die große Dauerfahrt des Zeppelin'schen Luftschiffs (24stündige) stattfinden; von dem Erfolg wird es abhängen, ob die Regierung das Luftschiff übernimmt.

„O weh, ich habe gesiegt!“



Ausland.

† Gattin des Braunschweiger Regenten.

Schwerin, Mecklenburg, 10. Juli. Eine Depesche aus Willigrad meldet, daß die Herzogin Elisabeth, Gemahlin des Herzogs Johann Albrecht, jetzigen Regenten des Herzogthums Braunschweig, gestorben ist.

Sie wurde 1854 als eine Prinzeß von Sachsen-Weimar geboren und vermählte sich mit dem Herzog 1886.

Beim Kronprinz

Die Sänger des „Arion" von Brooklyn.

Potsdam, 10. Juli. Wie angekündigt, wurden die Sänge des „Arion" von Brooklyn, N. Y., 200 stark, heute vom Kronprinzen Friedrich Wilhelm und seiner Gemahlin im Neuen Palais empfangen, im Namen des Kaisers.

Erdbeben angezeigt.

Stuttgart, 10. Juli. Die Instrumente der Wetterwarte dahier zeigten eine starke Erderschütterung an, welche in einer Entfernung von 320 Meilen stattgefunden haben muß.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— 2 Todte und 13 Verletzte durch Gasexplosion in einer Bostoner Miethskaserne.

— Der amerikanische Generalgouverneur Smith ernannte eine neue Kommission für die Philippineninseln.

— Der Nevada'er Zuchthäusler Preston hat denn doch die Präsidentschaftsnomination seitens des De Leon'schen Flügels der Sozialisten abgelehnt.

— Präsident Roosevelt läßt in Abrede stellen, daß er je eine Bemerkung über einen bevorstehenden Krieg mit Japan gemacht habe, wie sie Richmond P. Hobson ihm in den Mund legte.

— Die Regierung der mittelamerikanischen Republik San Salvador stellte in einer Depesche nach Washington in Abrede, daß sie dem Aufstand in Honduras irgend welchen Vorschub leiste.

— Der stellvertretende Gouverneur Bellamy von Oklahoma (Gouv. Haskell gehört dem demokratischen Nationalkonvent in Denver an) sandte Milizen nach dem Schauplatz der „Snake"-Indianerunruhen.

— Völlig abgebrochen sind jetzt die diplomatischen Beziehungen zwischen den Ver. Staaten und Venezuela, da auch der venezolanische Geschäftsträger in Washington sein Abberufungsschreiben überreichte.

— Das Schlachtschiff „Nebraska", auf welchem Scharlachfieber ausgebrochen war, ist nach gründlicher Ausräucherung jetzt ebenfalls von San Franzisko abgefahren und wird in Honolulu zu dem übrigen Geschwader stoßen.

— Obwohl keine zahlenmäßige Angabe darüber gemacht wird, steht es fest, daß noch auf keiner politischen Konvention das weibliche Geschlecht so stark vertreten war, wie auf der demokratischen Nationalkonvention in Denver

— Gestrige Baseballspiele: „National League" — Chicago 4, Brooklyn 3 (in 10 Gängen); Pittsburg 2, Philadelphia 5; Cincinnati 1, „American League" — Washington 3, Chicago 5; Boston 1, Cleveland 4; New York 8, Detroit 10; Philadelphia 3, St. Louis 5 (in 12 Gängen.)

Starke Zähne

sind die Folge von gutem Verkauen der Speise.

Grape - Nuts

muß gekaut werden und dies bringt den Speichel in Fluß, der so nöthig für gute Verdauung ist.

„Es hat seinen Grund"

Leset „Der Weg nach Wohlstadt" in Packeten.

— Zehn Todte und vierzig Verletzte beim Einsturz eines Neubaues in St. Petersburg nahe dem Gebäude, wo die Duma tagt.

— Nicht der Brückenneubau selber in Köln ist eingestürzt, sondern nur das Baugerüst; aber man befürchtet auch Einsturz der ersteren, und daher ist dort der Schiffsverkehr eingestellt.

— Kreidebleich soll Fürst Eulenburg während der gestrigen Prozeßaussagen des Starnberger Fischermeisters Ernst geworden sein und mit der Faust auf den Tisch geschlagen haben!

— In der persischen Stadt Tabriz soll noch immer sogut wie Anarchie herrschen, und eine neue Bombardirung der Stadt jeden Augenblick zu erwarten sein. Rachid Khan zog mit seinen halbwilden Kriegern und einigen Batterien Schnellfeuergeschützen ein.

— Eine Entrüstungsversammlung von Mitgliedern der „Grand Army" in Washington tadelte es scharf, daß Präs. Roosevelt den Kapt. Brooks, einen alten Veteranen, seines Postens als Superintendent der Ausland-Briefabtheilung im Generalpostamt entheben und mit einer Clerksstelle abspeisen ließ.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Umbria und Cedric von Liverpool.
An Nantucket, Mass., vorbei: Kaiserin Auguste Viktoria, von Hamburg nach New York; Lusitania, von Liverpool nach New York.
Baltimore: Hannover von Bremen.
Neapel: San Giovanni von New York.
Libau: Kherson von New York, über Rotterdam.
Rotterdam: Rotterdam von New York.
Liverpool: Michigan von Boston; Virginian von Montreal.
Cherbourg: Amerika, von New York nach Hamburg.
Kopenhagen: Hellig Olav von New York.
Boulogne: Rotterdam, von New York nach Rotterdam.
Liverpool: Saxonia von Boston; Noordland von Philadelphia.

Lokalbericht.

Ettelson wiederholt Anklagen.

Er befürwortet eine Untersuchung der Thätigkeit Ald. Foremans durch Citizens Ass'n.

Staatssenator Samuel A. Ettleson erklärte sich heute mit dem Vorschlag Ald. Foremans, daß eine aus angesehenen Bürgern bestehende Vereinigung wie die „Municipal Voters' League" die Thätigkeit des Stadtvaters im Stadtrath gründlich untersuche und die Wahrheit oder Unwahrheit der gegen ihn erhobenen Anklagen feststelle, völlig einverstanden, fügte aber hinzu, daß er lieber die „Citizens' Association" mit der Untersuchung betraut sehen möchte, welche die Schwindeleien in den Gerichtsschreibereien aufgedeckt habe. Er erklärte, daß er keine seiner Behauptungen zurücknehme. Was Ald. Foremans Reichthum anlange, den er sich in den letzten neun Jahren, die er im öffentlichen Leben stehe, erworben habe, so müsse darauf hingewiesen werden, daß der Stadtvater außer einer Farm und einem Landhaus am Fox See ein elegantes Apartmenthaus auf der Südseite besitze, das allerdings unter Umständen auf den Namen seiner Mutter oder Schwester eingetragen sein könne. Außerdem sei er Besitzer eines kostspieligen Kraftwagens, dessen Lenker er mehr bezahle, als sein Gehalt als Alderman betrage. „Was die Annahme der Telephonordinanz anlangt," erklärte der Senator, „so braucht man sich nur an John M. Glenn, den Sekretär der Manufacturers Association, zu wenden. Er könnte jedenfalls Auskunft geben, wie das Geld verwandt worden ist, um ihre Annahme durchzusetzen. Die „Citizens Association" wäre die geeignete Vereinigung, um die Anklagen gegen Ald. Foreman zu untersuchen und festzustellen, wie weit er dafür verantwortlich ist, daß der stadträthliche Finanzausschuß das Angebot der Abwasserbehörde abwies, der Stadt Licht und Triebkraft billig zu liefern. Ald. Foreman war der Vorsitzende des Unterausschusses, der dies empfahl, und dadurch der Edison-Commonwealth Co. zu einer fetten Einnahme verhalf."

Der Vollstreckungsausschuß der „Municipal Voters' League" trat heute Nachmittag zusammen, um zu berathschlagen, ob die Vereinigung die von Ald. Foreman vorgeschlagene Untersuchung vornehmen solle. Ein endgiltiger Beschluß wurde nicht gefaßt, sondern bis zur nächsten Sitzung, die für den Dienstag einberufen ist, verschoben.

Smith beginnt Kampagne.

Col. Frank L. Smith von Dwight, Bundesbinnensteuereinnehmer für den Bezirk von Springfield, der sich um die republikanische Nomination für das Vizegouverneursamt bewirbt, hatte heute Vormittag mehrere Konferenzen mit hiesigen Parteiführern, in denen Pläne für seine Kampagne in Chicago und Cook County erörtert wurden.

Kampagneversammlungen.

Gouverneur Deneen hält heute Kampagnereden in Bloomington, Mc-Lean County. Morgen wird er in 11 Ortschaften von Livingston County sprechen. Für den 15. Juli haben seine Kampagneleiter eine Versammlung in der 33. Ward vorbereitet, die in einem Zelte stattfinden soll.

Yates spricht heute in zwei Versammlungen in der und 5. Ward. Erstere wird an der 35. Str. und Grand Boulevard, letztere an der 35. Straße und Archer Ave. stattfinden.

Hoffman der Nomination sicher.

Koroner Peter Hoffman ist der einzige Bewerber um die Nomination für das von ihm bekleidete Amt auf republikanischer Seite und wird daher ohne Widerspruch aufgestellt werden. In der Countykanzlei wurden heute die übrigen Kandidatengesuche geordnet, doch mag Richter Mack in der Reihenfolge noch Veränderungen treffen, falls er dem Gesuch des Kandidaten Hazard entspricht.

Russischer Konsul verklagt.

Die Gattin seines verstorbenen Sekretärs fordert des letzteren Schmuck.

Anna Raylan hat heute den russischen Konsul, Baron von Schlippenbach, im Stadtgerichte auf $200 Schadenersatz verklagt, weil der Konsul Diamanten seines in Phoenix, Arizona, verstorbenen Sekretärs, der sich nach seinem Tode als eine weibliche Person erwies, Anna Terletzkaya, an sich genommen hatte. Die Klägerin ist die „Gattin" des Sekretärs und erhebt Besitzanspruch auf die Sachen.

Die Nacht nach Königgrätz.

In einem Feuilleton der „Neuen Freien Presse" schildert Friedrich Schütz den Empfang des Königs von Sachsen durch Kaiser Franz Josef im Wiener Nordbahnhofe in der Nacht nach der Schlacht bei Königgrätz mit folgenden Zeilen: Für die Ankunft des Königs galt das Zeremoniell der üblichen Herrscherbegrüßung. Ueber Bahnhof und Perron strahlt eine Fülle von Gaslichtern ihr fahles Licht aus. Ecken und Winkel sind mit Lorbeer und Palmen geschmückt, der Wartesaal ist in einen Garten verwandelt, Teppiche bedecken den Boden. An der Spitze der Erzherzöge harrt um 2 Uhr Nachts der Kaiser in gewohnt militärischer Haltung, aber bleich, sichtlich von stürmischen Empfindungen bewegt, seines Verbündeten. In diese Gleichmäßigkeit höfischer Etikette dringt die Mahnung an die kurz vorher vollzogenen Ereignisse auf dem Schlachtfeld. Zuerst hatte der Statthalter Graf Chorinski dumpfe Gerüchte über die Niederlage bei Königgrätz in die Hofburg gebracht. Offizielle Nachrichten bestätigten das. Das Urtheil über die leitenden Staatsmänner und Heerführer klingt so vernichtend wie der Schlag, der Oesterreich traf. Es verstummt jetzt in der Stille um den Monarchen, die noch stiller als die des Todes ist. Die Diplomaten mühen sich vergeblich, diplomatisch zu thun. „Ueberall fand ich Sympathien für Oesterreich," sagt Graf Vitzthum, der sächsische Gesandte, der eben aus London kam, zu Kaiser Franz Josef. „Ja," antwortete dieser mit bebender Stimme, „wenn wir diesen Sympathien nur besser entsprochen hätten." Bald darauf fährt der Hofzug mit König Johann ein. Er ist noch ohne Kenntniß von dem Ausfalle der Schlacht. Auf der Waggontreppe erhält er durch den Kaiser die Hiobspost. Langsamen Schrittes wandeln die beiden Alliirten herab, dann wendet sich wie in einer Aufwallung letzter Kraft der greise König zu seinem Neffen: „Verlieren wir den Muth nicht, gottlob, meine Söhne leben". Auch Beust, dem sich Graf Vitzthum zugewandt, ist gefaßt. „Armer deutscher Michel," murmelte er, „man wird dir das Fell über die Ohren ziehen." Einen Augenblick, und alles drängt mechanisch zu Wagen und Kutschen, die unter funkelndem Sternenhimmel durch die mattbeleuchteten Straßen den Weg nach Schönbrunn nehmen.

Hilfe

Für schwache Männer!

Jeder schwache, kleine Mann kann geheilt werden.

Wenn Ihr zwei oder drei Männer Dr. Bartz's System der elektrischen Behandlung loben hört, so widmet Ihr dem wenig Aufmerksamkeit, aber wenn Ihr leset, daß viele Männer sie loben, so denkt Ihr doch, daß vielleicht etwas in seiner Behandlung sein muß. Solltet Ihr einen Freund auf der Straße treffen und über sein gutes Aussehen sprechen, und er sagt Euch, daß er Dr. Bartz's Behandlung seine gute Gesundheit verdankt, wenn Ihr auch nicht viel an Elektrizität glaubt, so könnt Ihr doch nicht umhin, Euch zu freuen, daß Euer Freund sich einbildet, daß sie ihn heilte.

Ihr seid nur einer von den Hunderten, die zuerst zweifelten; aber gerade diese Leute loben sie wie nur Jemand kann, der von seinen Schmerzen und Qualen erlöst wurde. Dr. Bartz's elektrische Behandlung ist ein wunderbarer Erneuerer der Kraft. Sie ist wie eine magnetische Berührung. Sie füllt die Nerven mit Kraft. Sie füllt den Körper mit Lebensenergie und stellt Männer wieder her, die frühzeitig alt, zerrüttet und schlaff, die schwach und gebrechlich sind und die Lebenskraft verloren haben, die bedrückt, niedergeschlagen sind und den Kampf um"s Leben nicht weiterführen können, die Rheumatismus, Kreuzschmerzen, schwachen Magen und schwache Nieren haben und einsehen, daß sie wiederhergestellt werden müssen.

Wenn Ihr jahrelang Geld für Doktoren und üble Droguen ausgegeben habt und doch keine Hilfe fandet, so gibt Euch Dr. Bartz's elektrische Behandlung in kurzer Zeit ein neues Anrecht an's Leben, in der That Ihr werdet entzückt sein. Ihr möchtet es in alle Winde schreien, und es ist Euch einerlei, wer es weiß, daß Ihr früher ein Schwächling waret, denn Ihr seid geheilt.

Freie Behandlungs - Notiz.

In Anbetracht der Thatsache, daß die konservativen Patienten erst zu erkennen beginnen, daß Dr. Bartz's Behandlung wirklich die großartigste, einfachste und erfolgreichste Methode ist, die verlorene Gesundheit wiederzugeben und Krankheiten zu heilen, welche die Wissenschaft kennt, und da er wünscht, seinen Ruf hier fest zu begründen, weil Chicago fortab sein ständiger Wohnsitz sein wird, beschloß er, seine freie Behandlungsofferte bis geheilt für Jedermann zu verlängern, der von jetzt bis zum 30. Juli vorspricht. Die einzige Gegenleistung, die er für seine Dienste erwartet, ist eine Empfehlung seiner Behandlung Euren Freunden gegenüber, nachdem Ihr kurirt seid.

Leset diese Beweise:

Eine freie Behandlung heilte ihn.

Herr S. D. Kline, 432 Liberty Str., Aurora, sagt: „Eine von Dr. Bartz's elektrischen Behandlungen heilte mich in weniger als einer Minute von Schmerzen in meinem Rücken und Hüften, an denen ich 25 Jahre gelitten hatte."

Eine freie Behandlung heilte auch diesen Herrn.

Herr J. F. Pence von Dunlap, Jll., sagt: „Jahrelang litt ich an Schmerzen, welche sich nach verschiedenen Theilen des Körpers hinzogen. Zeitweise wurde ich sehr dadurch belästigt. Schließlich probirte ich eine von Dr. Bartz's freien elektrischen Behandlungen, und die eine Behandlung half mir. Es ist schon einige Zeit verstrichen seit ich sie anwendete, und es ist nicht das geringste Anzeichen einer Wiederkehr meines Leidens vorhanden. Ich kann aufrichtig sagen, daß seine Behandlung gut ist."

Nerven-Zerrüttung und Schmerzen endlich geheilt.

Herr Everett Look von Hanna City, Jll., sagt: „Drei Jahre lang litt ich (wie nur ein ähnlich leidender Mann es zu ermessen vermag) an Nervenschwäche und Schmerzen in meinen Seiten. Ich probirte es mit mehreren Aerzten, aber ihre Mittel waren nutzlos. Es wurde schließlich so schlimm, daß ich nicht mehr essen konnte. In diesem verzweifelten Zustand reiste ich zu Dr. Bartz. Worte können die Veränderung nicht beschreiben, die mit mir vorging unter seiner Behandlung. Mein Appetit kehrte schnell zurück, und in einer sehr kurzen Zeit nahm ich ungefähr acht Pfund zu, und mein Nervensystem ist jetzt in bestem Zustande."

Notiz! Hunderte weiterer Zeugnisse könnten hier veröffentlicht werden, aber diese genügen, um zu zeigen, was Andere sagen in Bezug auf die wunderbaren heilenden Eigenschaften von Dr. Bartz's Behandlungs-System. Wenn Ihr irgendwie leidet, kommt und überzeugt Euch, so lange die freie Offerte gilt.

Dr. Nicholas B. Bartz,

Zimmer 21 und 22, Dexter Bldg. (2. Floor). Nr. 84 Adams Str., Chicago, gegenüber „The Fair" Sprechstunden: Täglich von 9 bis 5 Uhr, Mittwochs und Samstags bis 8:30; Sonntags von 10 bis 12.

Börsen-Notirungen.

Nachstehend die heutigen Preisschwankungen auf der Produktenbörse bis zur Mittagsstunde und die gestrigen Schlußpreise:

	Eröffnung	Hoch	Niedrig	12 Uhr	9. Juli
Weizen—					
Juli	.88⅞—89	.90⅛	.88⅞	.89⅝	.89¼
Sept	.89⅝—⅞	.91	.89⅝	.90⅛	.90
*Dez	.90⅞—91⅛	.92¼	.90⅞	.91⅛	.91⅛
Mai	.94⅞	.96	.94⅞	.95½	.94⅞
Mais—					
Juli	.72⅝	.73	.72⅝	.72⅞	.71⅜
Sept	.71⅜—72	.73¼	.71⅜	.73—73¼	.71⅞
Dez.	.60—60⅛	.61½	.60	.61⅜	.60¼
Mai	.60⅝—½	.61¾—⅞	.60⅝	.61⅝—¾	.60½—⅝
Hafer—					
Juli	.48¼	.48½	.48	.48	.48¼—⅜
*Juli	.47	.47	.46⅞	.46⅞	.47⅛
Sept	.39½—40	.40⅝	.39½	.40¼	.39⅞
Mai	.42½—¼	.43¼	.42¼	.43	.42½—⅜
Gepök. Schweinefleisch—					
Juli	....				15.65
Sept	15.90—97	16.05	15.90	16.00	15.85
Okt.	16.00	16.05	16.00	16.02½	15.90
Schmalz—					
Juli	9.45	9.50	9.45	9.50	9.40
Sept	9.57½	9.60	9.57½	9.60	9.50
Okt.	9.67½	9.70	9.67½	9.67½	9.55—57
Rippchen—					
Juli	....				8.72½
Sept	8.90—92	8.95—97	8.90	8.92—95	8.82—85
Okt.	8.97—90	9.02	8.97½	9.00	8.90—92

*Neu.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 342,000, von Mais auf 208,000, von Hafer auf 266,000 Bushels. Verschickt von hier wurden 122,000 Bushels Weizen, 230,327 Bushels Mais und 238,307 Bushels Hafer.

Leset die „Sonntagpost"

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered as Second Class Matter September 9th, 1889, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Die Freiheitsliga.

Um ihre Grundsätze zur Anerkennung zu bringen, müssen die freisinnigen Bürger thätigen Antheil an der Politik nehmen. Sie müssen nicht nur ihre Stimmzettel abgeben, sondern auch auf die Auswahl der Kandidaten einen entscheidenden Einfluß auszuüben versuchen. Ihre Proteste werden nicht beachtet, ihre Forderungen nicht erfüllt werden, wenn sie nicht ihre politische Macht gebrauchen. Da aber der Einzelne nichts auszurichten vermag, so müssen die Liberalen, dem Beispiele ihrer Gegner folgend, sich wirksam organisiren. Deshalb hat der Vollzugsausschuß des Verbandes der Vereine (United Societies) beschlossen, eine Liga in's Leben zu rufen, der sich nicht nur die Mitglieder der verschiedenen Vereine anschließen können, sondern auch alle anderen Bürger, die den sogenannten puritanischen Gesetzen abhold sind.

Die Vereine als solche können keine Politik treiben. Ihren Mitgliedern aber steht es frei, einem Verbande beizutreten, der ihre Anschauungen vertritt und ihnen Geltung zu schaffen versucht. Außerdem gibt es sicherlich sehr viele Bürger, die keinem Turn-, Gesang- oder Unterstützungsvereine angehören und dennoch liberale Gesinnungen hegen. Diese können die United Societies nur erreichen, wenn sie einen Verband gründen, der jeden freisinnigen Mann aufnehmen kann. Eine derartige Liga kann Republikaner, Demokraten und Sozialisten umfassen, denn sie will ja nur darauf achten, daß keine freiheitsfeindlichen Kandidaten auf die Tickets der verschiedenen Parteien gestellt, oder erwählt werden. Da der einzelne Wähler sich unmöglich über die Stellung, den Charakter und die Vergangenheit der unzähligen Kandidaten unterrichten kann, so wird die Liga die erforderlichen Erkundigungen einziehen und das Ergebniß veröffentlichen. Alsdann wird jedes ihre Mitglieder die Leute kennen, die sich um die Aemter bewerben. Niemand wird mehr aus Unkenntniß für Männer zu stimmen brauchen, die dem Volke seine Sonntagsvergnügungen rauben und mit dem Polizeiknüppel ihre eigene „Tugend" aufzwingen wollen.

Es ist deshalb zu hoffen und zu wünschen, daß die deutschen Vereine zur Begründung und Erstarkung der „Liberty League" nach besten Kräften beitragen werden. Der Anschluß ist durchaus freiwillig, die Organisation wird ganz parteilos sein, und sie wird — was den United Societies aus naheliegenden Gründen nicht gelungen ist — auch „eingeborene" Bürger jeglicher Abstammung zum Kampfe für die Freiheit heranziehen. Wenn aber die Politiker erst merken, daß die Freisinnigen nicht ein bloßer Haufe sind, sondern eine wohlgeordnete Truppe, so werden sie auch ihren berechtigten Wünschen Gehör geben. Einigkeit macht stark.

Versprechungen.

Auf der Platform, die von der Konvention in Denver angenommen worden ist, könnten alle Demokraten stehen. Die Vorschläge, die allenfalls diesem oder jenem „Konservativen" anstößig sein mögen, sind vor der Hand rein theoretisch und würden vermuthlich stark verändert werden, wenn sie jemals in die Form von Gesetzesvorlagen gebracht werden sollten. Insbesondere gilt das von der Forderung, daß jede Korporation, die zwischenstaatlichen Handel treibt, eine Bundeslizenz soll herausnehmen müssen, „ehe ihr erlaubt (!) wird, bis zu 25 v. H. des Erzeugnisses zu kontroliren, mit dem sie handelt", und daß keine Korporation mehr als 50 v. H. „des gesammten Betrages irgend eines Erzeugnisses kontroliren soll, das in den Ver. Staaten verbraucht wird." Das ist ein echt Roosevelt'scher Gedanke, der auf der Voraussetzung fußt, daß ein „weiser Gesetzgeber" auch die wirthschaftliche Entwickelung voraussehen, aufhalten oder in die ihm richtig dünkenden Bahnen lenken kann. Von ebenso großer Unkenntniß der Volkswirthschaft zeugt der Vorschlag, daß die Einlagen in den Nationalbanken „versichert" werden sollten, doch sind das am Ende harmlose Phantastereien, über die sich Niemand aufzuregen braucht.

Unbedingten Beifall kann jeder Demokrat folgenden Sätzen spenden: Der heillosen Verschwendung, die von der republikanischen Partei seit vielen Jahren getrieben worden ist, muß ein Ende gemacht werden. Daß die Bewilligungen für ein einziges Jahr sich auf mehr als eine Milliarde belaufen, und die Zahl der Bundesbeamten um 23,784 vermehrt worden ist, kann nicht genug gerügt werden. Auch ist es durchaus nothwendig, dem Abgeordnetenhause des Kongresses wieder den Charakter einer berathenden Körperschaft zu verleihen und die Allmacht des Sprechers zu brechen. Ferner sollte die Verfassung nicht durch richterliche Auslegungen umgewandelt, noch der Wirkungskreis der Einzelstaaten eingeschränkt werden. Eine Herabsetzung der Zölle sollte sofort erfolgen. Alle „vertrusteten" Erzeugnisse müssen auf die Freiliste gestellt, und die Zölle auf Lebensbedürfnisse müssen bedeutend ermäßigt werden. Die Zölle auf Holz, Bretter, Holzbrei und Papier sind ohne Verzug abzuschaffen. Der zwischenstaatlichen Verkehrskommission muß das Recht verliehen werden, auch ohne vorangegangene Beschwerden einzelner Verschiffer die Frachtgebühren der Eisenbahnen zu regeln und in ihre Tarife Einsicht zu nehmen, ehe sie veröffentlicht werden. Die Handelsflotte muß ohne „Subsidien" aufgebaut werden, und die Kriegsflotte soll nur stark genug sein, um die amerikanischen Küsten und die im Auslande sich aufhaltenden amerikanischen Bürger schützen zu können. Um dem Lande seine natürlichen Hilfsquellen zu erhalten, muß für einen wirksamerern Forstschutz gesorgt, und die räuberische Ausbeutung der Kohlengruben und Oelquellen durch Monopolisten verhindert werden. Den Filipinos ist die Unabhängigkeit zu verleihen, sobald sie eine dauerhafte Regierung zu errichten im Stande sind, und die Ver. Staaten sollten auf den Philippineninseln nur Flotten- und Kohlenstationen unterhalten.

Hinge also die Einigung der Partei nur von der Platform ab, so würde ihr wenig oder nichts mehr im Wege stehen. Der Kandidat ist jedoch in diesem Falle weit wichtiger, als die Platform. Wäre Richter Gray, Gouverneur Johnson oder sonst ein tüchtiger Demokrat aufgestellt worden, der sowohl den Konservativen wie den Radikalen genehm sein könnte, so würde ein demokratischer Wahlsieg möglich oder sogar wahrscheinlich sein. Herr Bryan aber hat im Laufe der Zeiten zu viele Demokraten aus der Partei „herausgeworfen", als daß er selbst mit der besten Platform auf Erfolg zählen könnte. Ferner werden die freisinnigen Demokraten mit Recht darüber verstimmt sein, daß die Grundsatzerklärung der Partei gegen die durch und durch undemokratische Prohibition kein Wort des Tadels hat. Die Auslassung ist allerdings erklärlich, weil fast alle „demokratischen" Südstaaten ganz oder theilweise die Prohibition eingeführt haben, aber eben deshalb können die Liberalen sich unmöglich für die Partei begeistern. Was nützen die schönsten „Erklärungen", wenn sie zu den Handlungen im denkbar schroffsten Widerspruche stehen? Ehe die demokratische Partei zu ihrer Grundlehre zurückgekehrt ist, daß die Freiheit des einzelnen Bürgers nicht mehr beschränkt werden darf, als im Interesse der Gesammtheit nothwendig ist, werden alle ihre sonstigen Versprechungen kein Vertrauen einflößen.

„An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen".

Unser famoses neues Primärwahlengesetz hat uns schon etwas eingebracht — etwas Neues, aber leider nichts Gutes: Ein neues Blatt für unser politisches Bilderbuch — ein Blatt, das eine wüste Dräng- und Rauffszene zeigt und darstellt, wie sich die Bewerber um Aemter und Aemtchen bemühen, die ersten Stellen auf den Kandidatenlisten für die Vorwahlen der beiden großen Parteien zu ergattern.

Das Bild zeigt viele Bewerber für jedes Amt und Aemtchen und eine ganz außerordentlich „lebendige Handlung", und darüber könnte man sich am Ende freuen, insofern als man den großen Andrang und wilden Eifer auf den heißen Wunsch, dem Vaterlande, dem „Staate" und der Stadt, dienen zu dürfen, zurückführen, darin einen Beweis edler Vaterlandsliebe erkennen mag. Die Sorte Vaterlandsliebe ist uns aber nichts Neues und auch das Gekatzbalge um die Nominationen an sich ist nicht neu. Aber die Form ist's und ganz besonders das Bild, das Kandidaten für Richterämter uns in der Rolle von Fußballspielern, Schnellläufern und Ringkämpfern zeigt—und das wird kein Mensch gut und schön nennen können, der da meint, daß mit peinlicher Sorgfalt alles vermieden werden müßte, das der Würde des Gerichts und der richterlichen Person und deren Ansehen beim Volke irgendwie Abbruch thun könnte.

Es muß Jeden, der noch von dem altväterischen Respekt vor Gericht und Richter im Leibe hat und meint, daß das richterliche Amt und schon das Streben danach zu würdiger Haltung verpflichte, äußerst unangenehm berührt haben, zu hören, bezw. zu lesen, daß die Bewerber um die Nominationen für die Stadtrichterstellen die Patrioten, welche nach County-Aemtern streben, noch übertrafen in ihrem widerlichen Rennen und Ringen um einen Platz möglichst hoch oben in der Liste. Und wenn er dazu noch ein wenig feinfühlig, oder nicht gar zu dickhäutig ist, glaubt, daß er zur Selbstregierung wirklich befähigt und sich als Durchschnittsbürger fühlt, dann mag er durch das ihm gebotene Schauspiel sich noch in seinem Bürger- und Mannesstolz gekränkt fühlen. Denn wozu und warum all das Gebalge und Gestrebe durch 24-stündiges Postenstehen, List und Tücke und rohe Muskelkraft nach einem ersten Platz in den Listen?—Doch nur, weil man glaubt, daß die Träger der an den ersten Stellen stehenden Namen am meisten Aussicht haben, die größte Stimmenzahl zu erhalten: mit andern Worten, weil man glaubt, daß die souveräne und intelligente Wählerschaft — der Durchschnittsbürger — kein Urtheil hat und sich auch gar nicht die Mühe geben wird, sich über den Werth oder Unwerth der verschiedenen Kandidaten zu informiren; kurz, daß sie urtheils- und gedankenlos ihr Kreuzchen hinter den ersten Namen machen wird, die sich dem Auge darbieten. Oder kann man eine bessere Erklärung geben für die Thatsache, daß die Politiker, die doch ihre Erfahrung haben und ihre Wählerschaft ziemlich kennen sollten, so großen Werth auf die ersten Stellen in der Kandidatenliste legen?

Es ist noch keine andere Erklärung dafür gegeben worden und wird auch keine andere gefunden werden können. Auch muß jene Deutung durchaus genügen Jedem, der die Sachlage irgendwie kennt und sich nicht in idealen Träumen ergeht, sondern die Wirklichkeit in's Auge faßt und nimmt, wie sie ist. Der wird dann natürlich auch nichts Kränkendes mehr sehen in dem Kämpfen um die ersten Stellen auf den Kandidatenlisten; es wird ihm nur tiefes Bedauern bleiben, ob des Schauspiels, das — besonders — die Kandidaten für die Richterämter bieten, und Aerger über das Gesetz, das solche Erscheinungen zeitigen konnte und unter den Umständen mußte. Jeder vernünftige Mensch muß zugeben, daß es der großen Masse der Wähler gar nicht möglich ist oder sein wird, sich über den Werth oder Unwerth der vielen Kandidaten für die vielen verschiedenen Nominationen der Parteien ein Urtheil zu bilden. Wenn nicht vom Zufall, so werden sie sich von den Rathschlägen Anderer leiten lassen müssen. Bezüglich der Richterkandidaten wird ihnen die Advokatenverbindung Rath ertheilen, bezüglich der anderen Kandidaten werden die Parteiorganisationen das thun, bezw. haben diese es gethan durch Aufstellung von Organisationskandidaten. Diejenigen, welche nicht eine solche Unterstützung bekommen, werden nur geringe Aussicht auf Erfolg haben, es sei denn, sie hätten einen besonders günstigen — also einen ersten — Platz auf der Kandidatenliste erwischt und die Mehrzahl der Wähler „stimmte" ganz gedankenlos für „den Ersten Besten".

Daß diese Möglichkeit vorliegt, scheint, von möglichen, seltenen Ausnahmefällen abgesehen, der einzige Unterschied zwischen dem Jetzt und dem Früher zu sein, der Vortheil dürfte aber doch kaum schwer genug in's Gewicht fallen, die vielen Nachtheile aufzuwiegen, die das neue Primärwahlengesetz mit sich bringt und deren einer das aller Würde hohnsprechende Geraufe um „die ersten Plätze" ist. Schon jetzt ist es erwiesen, daß das Gesetz sobald wie möglich dahin amendirt werden muß, daß die Namen der Kandidaten in alphabetischer Ordnung in die Listen eingetragen werden: ehe es zur zweiten Wahl unter dem Gesetz kommt, mag es erwiesen sein, daß diejenigen Recht hatten, die es von vornherein, als schädlich, völlig verwarfen.

Um des Kaisers Bart?

Ist der ganze Injunktionsstreit, der den Parteipolitikern und Parteikandidaten so großes Kopfzerbrechen bereitet, nur ein Streit um des Kaisers Bart? Ist es „wurscht" und „schnuppe", was die bezüglichen Platformplanken versprechen, und völlig gleichgiltig, ob oder ob nicht im Kongreß die verheißenen Gesetze gemacht werden? Es gibt Leute, die das behaupten, Leute, deren Wort in Fragen von Gesetzen und Rechten nicht leicht zu nehmen ist. Und sie geben anscheinend sehr gewichtige und kräftige Gründe für ihre Behauptung.

Auf zwei Stützen stellen sie die Behauptung. Erstens auf die von der Verfassung verbürgte Unabhängigkeit der richterlichen Gewalt, die als Zweig unserer dreitheiligen Regierung den beiden anderen Zweigen (Gesetzgebung und Exekutive) nicht unter-, sondern ihnen gleichgeordnet ist. Zweitens auf das verfassungsmäßige Recht der Bürger auf gleichen Schutz der Gesetze und gehöriges Rechtsverfahren.

Die Beweisführung, auf dickleibige Rechtslehrbücher und hundertjährige gerichtliche Entscheidungen begründet, geht im Wesentlichen wie folgt: Die Verfassung sagt im ersten Abschnitt ihres 3. Artikels: „Die richterliche Gewalt der Ver. Staaten soll einem Obergericht übertragen sein und solchen unteren Gerichten, als der Kongreß von Zeit zu Zeit vorschreiben und einsetzen mag." Es haben also die Gerichte, hohe wie niedrige, die „richterliche Gewalt der Ver. Staaten." Und das bedeutet: die ganze richterliche Gewalt, wie sie zur Zeit, als die Verfassung angenommen wurde, geübt und verstanden worden ist. Nicht der Kongreß gibt ihnen diese Gewalt, sondern die Verfassung gibt sie ihnen. Der Kongreß kann (untere) Gerichte einsetzen und kann sie wieder abschaffen, aber er kann ihre richterliche Gewalt nicht beschränken oder vernichten. Solange ein Gericht der Ver. Staaten besteht, so lange hat es die richterliche Gewalt der Ver. Staaten. Der Kongreß mag, wenn er Gerichte einsetzt, deren Wirkungskreis bestimmen, er mag auf eine gewisse „Jurisdiktion" sie beschränken; innerhalb dieser Jurisdiktion haben sie die richterliche Gewalt, von der der Kongreß nichts wegnehmen und der er nichts hinzufügen kann.

* * *

Worin diese Gewalt besteht, sagt in der Verfassung der zweite Abschnitt des 3. Artikels, der mit folgenden Worten anhebt: „Sie soll sich erstrecken auf alle Fälle im Rechts- und im Billigkeitsverfahren (law and equity), welche unter dieser Verfassung entstehen....", auf alle Fälle also, in denen ein verfassungsmäßiges Recht in's Spiel kommt. Indem die Verfassung den Gerichten die richterliche Gewalt im Billigkeits- oder Equityverfahren übertragen hat, hat sie ihnen die Injunktionsgewalt übertragen, die ein Theil solcher Gewalt ist — und immer gewesen ist, in allen amerikanischen und allen englischen Gerichten, seit unvordenklicher Zeit. Weil zu dieser Injunktionsgewalt das Recht gehört, vorläufige Einhaltsbefehle zu erlassen (behufs Verhütung unheilbaren Schadens) auch ohne vorherige Benachrichtigung und Anhörung der Verklagten; und das Recht dazu gehört, Uebertreter der Befehle wegen Gerichtsmißachtung zu strafen, und zwar summarisch zu strafen, und weil alle solche Rechte und Gewalten den Gerichten kraft der Verfassung zustehen, deshalb kann der Kongreß nichts daran ändern. Wollte er es doch versuchen und Gesetze machen, wie sie verlangt worden sind, also z. B. verbieten, Einhaltsbefehle in Fällen von Arbeiterstreitigkeiten gleichwie in anderen Fällen zu erlassen, oder den Richtern die Gewalt zur Bestrafung von Gerichtsmißachtungen entziehen oder verkürzen, so wäre das ebenso null und nichtig, als wenn die Gerichte die verfassungsmäßige Macht der Gesetzgebung verkürzen wollten, oder die Gesetzgebung den Versuch machte, die verfassungsmäßige Exekutivgewalt des Präsidenten zu beschränken.

Zum gleichen Schlusse kommt die Beweisführung, indem sie die verfassungsmäßigen Rechte der Bürger zum Ausgangspunkte nimmt. Im 14. Amendement verbietet die Verfassung den Staaten, irgend Jemand innerhalb ihrer Gerichtsbarkeit den gleichen Schutz der Gesetze zu versagen. Mit Bezug auf die Regierung des Bundes enthält die Verfassung kein gleichlautendes Verbot; aber sie enthält eins, das für gleichbedeutend erklärt wird. Nämlich im 5. Amendement den Satz, daß niemand ohne gehöriges Rechtsverfahren seines Lebens, seiner Freiheit oder seines Eigenthums beraubt werden soll. Das macht den Anspruch auf gehöriges Rechtsverfahren zum verfassungsmäßigen Recht jedes Bürgers. Und zwar nicht blos da, wo jemand, wie als Angeklagter im Strafverfahren, von der Regierung oder deren Vertretern bedroht wird, sondern in ganz gleichem Maße auch gegenüber jeder anderen Bedrohung. In Fällen, wo das Gesetz keinen Schutz gibt oder keinen ausreichenden Schutz, da haben die Gerichte das Recht, persönliche Rechte und Eigenthumsrechte durch Erlassung von Einhaltsbefehlen zu schützen, und der bedrohte Bürger hat das Recht zu solchem Schutze. Den Schutz ihm verweigern oder den Schutz unwirksam zu machen, heißt ihm das gehörige Rechtsverfahren verweigern. Und auf das selbe kommt es heraus, wenn ein Gesetz, ohne den Schutz geradezu zu verweigern, ihn unwirksam macht, wie es nach Auffassung der Beweisführer geschehen würde, wenn ein Gesetz den Gerichten die ihnen jetzt gegenüber den Uebertretern ihrer Befehle zustehende summarische Strafgewalt entzöge, oder ihnen verböte, Einhaltsbefehle ohne vorherige Benachrichtigung der Verklagten zu erlassen auch in Fällen, wo durch solche Benachrichtigung die Verübung des Unrechts, das verhütet werden soll, nur beschleunigt werden würde.

* * *

Nun ist es allerdings noch lange nicht nöthig, jedes Wort dieser Ausführungen als juristisches Evangelium zu nehmen. Es gibt andere, auch im Rufe großer Rechtskundigkeit stehende Leute, die anderer Ansicht sind. Daß aber in zahlreichen Entscheidungen, alten wie neuen, Bundes- und Staatsgerichte im Sinne dieser Ausführungen Stellung genommen haben, und die Injunktionsgewalt, wie sie bisher geübt worden, als thatsächlich unzerstörbar und unveräußerlich erklärt haben, so lange nicht das Volk durch Aenderung der Verfassung dem Kongresse eine Macht über die Gerichte gibt, die es bisher ihm nicht gegeben hat — das wenigstens kann nicht abgestritten werden. Und da es die Gerichte sind, die zu entscheiden haben über die Verfassungsmäßigkeit der Gesetze, durch die man ihre Macht beschränken will und erfahrungsgemäß niemand gern sich selber entmächtigt, so wird man auf alle Fälle gut thun, den fraglichen Platformverheißungen möglichst wenig praktischen Werth beizumessen.

Ein Umschwung im Kriegsschiffbau

Von marinetechnischer Seite schreibt man: Von ungemein weittragender Bedeutung ist die letzter Tage aus Portsmouth gekommene Meldung über die vorbereiteten Schritte zum Bau eines neuen englischen Riesenschlachtschiffes, mit dessen Kiellegung im September dieses Jahres begonnen werden soll, nachdem der „St. Vincent" vom Stapel gelassen worden ist. Die „Dreadnought" mit ihrer Wasserverdrängung von 19,500 Tonnen schwimmt jetzt bereits über zwei Jahre; die drei weiteren Linienschiffe der Bellerophon-Klasse, die im Laufe des Jahres 1907 zu Wasser gelassen wurden, haben bereits eine Wasserverdrängung von 20,200 Tonnen; der „St. Vincent" mit den beiden Schwesterschiffen „Collingwood" und „Rodney" werden je 20,900 Tonnen Wasser verdrängen, und der jetzt geplante Neubau soll wiederum nochmal eine Steigerung aufweisen, wenn man vorerst auch nur von einem Deplacement von 21,000 Tonnen spricht.

In dieser Deplacementsvergrößerung liegt aber nicht der Schwerpunkt der Konstruktionsanlage bei dem neuen Riesenlinienschiff; dieser ist vielmehr in der verstärkten Armirung und vor Allem in dem Umstande zu erblicken, daß man dem neuen Panzer Gaskraftmaschinen einzubauen beabsichtigt.

In der artilleristischen Armirung der „Dreadnought"-Schiffe hat sich die englische Marineverwaltung für die Hauptarmirung bisher an das 30,5 Zentimeter-Schnellfeuergeschütz bei einer Rohrlänge bis zu 50 Kaliber gehalten; jetzt will man dem neuen Panzerschiff ein 13,5-zölliges Geschütz einbauen, das dem 34,3-Zentimeter-Geschütz entsprechen würde! Von den vorbereitenden Schritten dieser Geschützkonstruktion ist bisher nur bekannt geworden, daß das Rohrgewicht desselben allein 86 Tonnen, das Gewicht des Geschosses 567 Kilogramm bei einer Anfangsgeschwindigkeit von 860 Meter und einer Anfangsenergie von 21,350 Metertonnen betragen soll. Ein derartiges Geschütz befindet sich bisher überhaupt noch auf keinem Kriegsschiff der Welt.

Für die Fortbewegung des Panzerkolosses sollen weder Kolbenmaschinen noch Turbinenmaschinen (und zwar haben letztere alle „Dreadnought"-Schiffe an Bord) zum Einbau gelangen, sondern Gas-Kraftmaschinen, bei denen weder eine Rauchentwickelung stattfindet, noch Schornsteine erforderlich sind. Wenn es den englischen Ingenieuren gelungen sein sollte, eine Gas-Kraftmaschine zu konstruiren, die sich zum Einbau für ein 21,000 Tonnen großes Linienschiff eignet, das heißt diese dem Schiff die erforderliche Geschwindigkeit geben kann, so würde dies erneut einen vollständigen Umschwung für die Konstruktionspläne der weiter zu bauenden Schlachtschiffe oder Panzerkreuzer bedeuten. Die neuen Schiffe mit Gaskraftmaschinen ohne Schornsteine wären nur noch schwimmende Panzerfestungen, die ein völlig freies Schußfeld nach allen Seiten hätten, da jeder Deckaufbau in Wegfall käme. Derartige Schiffe würden außerdem dem Feinde ein verringertes Zielobjekt bieten und in ihren Bewegungen länger verborgen bleiben. Die Gefechtstaktik würde in neue Bahnen gelenkt werden, deren Folgen sich heute noch nicht im Entferntesten übersehen lassen und was dergleichen Neuerscheinungen in seekriegswissenschaftlicher Beziehung mehr wären.

Daß derartige Neuerungen auf den weiteren Flottenausbau der anderen Kriegsmarinen nicht ohne Einfluß sein und bleiben können, versteht sich von selbst. Gab die englische „Dreadnought"-„ doch auch den Anlaß, daß auch die anderen Seemächte zum Bau von 18,000 Tons Linienschiffen und darüber übergingen.

Lokalbericht.

Der Dieb entkommen.

Gestohlener Kraftwagen von dem Detektive Horwith aufgestöbert.

Ein am 25. Juni aus dem Güterschuppen der Erie-Bahn gestohlener, Herrn James Burkhardt, Yorkville, Jll., gehöriger Kraftwagen im Werthe von $8000 ist heute von dem Detektive Horwich in der an 40. Straße und Michigan Avenue gelegenen „Garage" aufgestöbert und beschlagnahmt worden. Er wurde dort vor drei Tagen von einem Manne untergebracht, der angab, eine kurze Reise antreten zu müssen, ihn aber binnen acht Tagen abholen zu wollen.

Der Wagen sollte nach Yorkville verfrachtet werden, als ein Mann im Güterschuppen vorsprach und angab, von Herrn Burkhardt beauftragt worden zu sein, den Wagen gründlich zu prüfen. Man ließ ihn mit dem Gefährt allein. Als man nach geraumer Zeit Umschau nach ihm hielt, waren er und der Wagen verschwunden.

In der Schwebe.

James Ragans Schicksal in den Händen der Geschworenen.

Das Schicksal des der Ermordung Richard Thors angeklagten James Ragan ruht in den Händen der Geschworenen, die sich heute Vormittag zur Berathung zurückzogen. Der Angeklagte ist geständnig, am 29. November 1906 in einer Wirthschaft an 54. und Halsted Straße den Klopffechter Richard Thors, alias „Diamond Dick", erschossen zu haben, behauptet aber, daß er in Nothwehr handelte. Er habe erst, obgleich Thors schon am Abend zuvor Drohungen gegen ihn ausgestoßen habe, von der Waffe Gebrauch gemacht, nachdem der Bursche ihn in der Wirthschaft niedergeschlagen hatte.

Ragan wurde in Richter Windes' Abtheilung des Kriminalgerichts prozessirt und von dem Anwalt Clarence S. Darrow vertheidigt.

In der Zwickmühle.

Zeuginnen bleiben bei ihren C. E. Wetz belastenden Aussagen.

Elsie und Wm. Loewer, die 12 und 14 Jahre alten Stiefkinder des gestern unter dem Verdachte, seine Frau ermordet zu haben, verhafteten Kochs Cornelius E. Wetz, sowie Frau Augusta Sauerbrod, Nr. 550 Orleans Straße, und Frau Emil Wolf, Nr. 307 Sedgwick Straße, wurden heute vom Hilfspolizeichef Schuettler und Inspektor Backus ins Kreuzverhör genommen. Die Frauen, auf deren Aussagen hin angeblich Wetz verhaftet wurde, blieben bei ihren Angaben, daß Frau Wetz ihnen gegenüber oft geäußert habe, falls man sie eines Tages todt auffinde, könnten sie überzeugt sein, daß ihr Mann sie vergiftet habe. Sie möchten dann doch sogleich die Behörden benachrichtigen.

Glimpflich verlaufen.

Auf den Hochbahngeleisen an Kinzie und Wells Straße prallte heute Morgen ein südlich fahrender Expreßzug der Ravenswood-Linie mit einem Wilson Ave.-Lokalzuge zusammen. Es wurde aber Niemand verletzt, auch kein Sachschaden angerichtet. Die Fahrgäste kamen mit dem bloßen Schreck davon.

— Bündig. — Erster Leutnant: „Aeh, Kamerad, was macht Flamme?" —Zweiter Leutnant: „Ausjelöscht!"

Todes-Anzeige.

Frauenverein LaSalle.

Den Beamten und Mitgliedern obigen Vereins die traurige Nachricht, daß Schwester

Amanda Wentz

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Samstag Vormittag um 10 Uhr vom Trauerhause, 4 Shaugnessy Str., nach Rosehill. Die Beamten werden ersucht, um 9 Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

M. Brandau, Präsidentin.
D. Wied, Sekr.

Gestorben: Jakob Wieland, im Alter von 62 Jahren, geboren in Neuhütten, Weinsberg, Württemberg. Geliebter Gatte von Gottlieben Wieland, geb. Gleich, und geliebter Vater von George, Charles, Robert, Christ, Fred, Jakob jr., William und Rose Wieland, Großvater von Harold Wieland, geliebter Bruder von Frau Rose Gleich geb. Wieland. Beerdigung Freitag, den 10. Juli, um 3 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 580 Evanston Ave., nach Graceland. New York und Brooklyn, sowie Neuhütten, Weinsberg (Württemberg) Zeitungen wollen gef. kopiren.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Großvater

Johann Buchholz

im Alter von 85 Jahren und 7 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 12. Juli, um halb ein Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, Nr. 163 Hastings Str., nach der Emanuelskirche und von dort nach Wunders-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louis Buchholz, Sohn.
Anna Voigt-Buchholz, Schwiegertochter.
Bertha Buchholz, Alwine Buchholz, Klara Buchholz, Kinder.

frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Augusta Schroeder

im Alter von 78 Jahren am Donnerstag, den 9. Juli, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 12. Juli, 12:30 Nachm., vom Trauerhause, 727 Augusta Str., nach der Bethaniakirche, Ecke Cortez und Rockwell Str., von dort nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Hermann, William, Gustav, Otto, Edward, Alex und Amanda, Kinder.
Karl Winkelhaken, Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Gustav Trapp

im Alter von 46 Jahren und 5 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, um halb 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1262 S. Troy Str., von da nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johanna Trapp, Gattin.
Edward, Paul, Emma, Meta, Fred, George, Willie, Harry, Anna und Walter Trapp, Kinder.

Ruhe sanft! frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Johanna Schambony

im Alter von 45 Jahren, 8 Monaten und 12 Tagen am Mittwoch, den 8. Juli, Morgens um 9 Uhr, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag um halb zehn Uhr Vormittag, vom Trauerhause, 430 Estes Ave., Rogers Park. Die trauernden Hinterbliebenen:

Peter Schambony, Gatte.
Johann und Nicholas, Söhne.
Frau Annie Malburg, Schwägerin.
Gertrude Malburg, Nichte.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser guter Vater

Peter Markwalter

im Alter von 74 Jahren in seiner Wohnung, 1257 Cornelia Ave., plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 12. Juli, 2:30 Nachm., nach dem Graceland-Friedhof.

Bertha Markwalter, Gattin.
Frau Karl Weinrich und Bertha Markwalter, Töchter.
Arthur Markwalter, Sohn.

Augusta, Ga., und Burlington, Ja., Zeitungen bitte zu kopiren. dofrsa

Todes-Anzeige.

Gesangverein Harmonie.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere werthen Mitglieder von dem kürzlich erfolgten Ableben unseres alten Sangesbruders

Peter Markwalder

geziemend in Kenntniß zu setzen. Beerdigung findet statt auf dem Graceland-Friedhof, Sonntag, den 12. Juli, Nachmittags 2:30, und sind sämmtliche Sänger ersucht, sich am genannten Tage um 2 Uhr Nachm. in Scherzingers Lokal, Ecke Irving Park Boulevard und Clark Str., einzufinden, um von hier aus dem verstorbenen Sänger das letzte Geleite zu geben und ihm am Grabe das letzte Lied zu weihen.

Paul Wendel, Präsident.
George Waldmann, Sekretär.

frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Wilhelmina Beichert

im Alter von 74 Jahren am 8. Juli, Abends 6 Uhr, plötzlich gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 12. Juli, 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 118 W. 43. Place, nach der St. Petri-Kirche, Herr Pastor Merbitz, dann mit Kutschen nach dem Bethania-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emma Geßwein geb. Fritz, Theofile Preisinger geb. Beichert, Töchter.
Otto und Rudolf Rodewald, Söhne.
Reinhold Geßwein, Albert Preisinger, Schwiegersöhne, nebst Enkeln und Urenkeln. frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater am 9. Juli im Alter von 62 Jahren und 7 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 12. Juli, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 29 Peterson Str., nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Sophie Müller, Gattin.
Karl, Karoline, William, Anna und Minna, Kinder, nebst Schwiegersöhnen und Schwiegertöchtern. frsa

Todes-Anzeige.

Louisa Frauen-Verein.

Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unsere Schwester

Amanda Wentz

plötzlich gestorben ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 4 Shaugnessy Str., Samstag, den 11. Juli, um 10 Uhr Vormittags, nach Rosehill. Beamte und Sänger sind ersucht, um 9 Uhr 30 Vormittags in der Vereinshalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Emma Stamm, Präsidentin.
Abelheid Snyder, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Augusta Meyer

gestorben ist. Beerdigung Samstag, den 11. Juli, um 10 Uhr Vorm., von Müllers Leichenbestattungsgeschäft, 575 W. Chicago Ave., nach dem Arlington-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Otto Meyer, Gatte.
Carrie und Esther, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Henrietta Heß geb. Reimer

im Alter von 47 Jahren am 9. Juli, 10:30 Morgens, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, den 11. Juli, um 2 Uhr Nachmittags, vom Bestattungsparlor 628 Wells Str., nach dem Rosehill-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Heß, Gatte.
Wilhelm F. Reimer, Bruder.

Deutsche Bücher zur Erlernung der **Englischen Sprache.** Wir haben auf Lager alle bedeutendsten Methoden, wie: Appleton's (Preis $1.50), Ebens ($1.50), Mormiz's (50c), Toussaint-Langenscheidts (9.00), Berlitz ($1.00) u. viele andere. **Deutsch-englische Wörterbücher** von 25c aufwärts bis zu $24.00. In unserer fremdsprachlichen Abtheilung haben wir Lehrbücher in 200 Sprachen.
A. KROCH & CO. Deutsche Buchhandlung, 26 Monroe Str., Chicago, (zwischen Wabash und Michigan Aves).

☞ Für Eingewanderte: Leitfaden zum leichten Verständniß des Naturalisations-Gesetzes. In Englisch, Deutsch, Polnisch, Böhmisch, Schwedisch, Lithauisch und Hebräisch. Preis 25c portofrei. — „How to become an American Citizen." Fragen und Antworten vor dem Richter, und Konstitution der Vereinigten Staaten. 10c. — Lehr- und Wörterbücher in allen Sprachen. — Größte Auswahl. Billigste Preise.
KOELLING & KLAPPENBACH Deutsche Buchhandlung. 106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Tochter

Margarete Fend

im Alter von 31 Jahren, 10 Monaten und 13 Tagen am Donnerstag, den 9. Juli, Nachmittags 5 Uhr, nach langem schweren Leiden, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten, gestorben ist. Beerdigung Sonntag Nachmittag um ½ 2 Uhr vom Trauerhause, 716 Fletcher Str., nach der St. Alfonsuskirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John Fend, Helena Fend geb. Straß, Eltern.
Math., Lizzie, Marie Fend, Geschwister.
Margarethe Straß, Großmutter, nebst Verwandten. fsa

Todes-Anzeige.

Goethe Frauen-Verein.

Den Beamten die traurige Nachricht, daß unsere Schwester

Amanda Wentz

plötzlich gestorben ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 4 Shaugnessy Str., Samstag, den 11. Juli, um 10 Uhr Vormittags, nach Rosehill. Die Beamten sind ersucht, um 9 Uhr 30 Vormittags in der Vereinshalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Lina Burmeister, Präsidentin.
Abelheid Snyder, Sekr.

Danksagung.

Hiermit sagen wir unseren herzlichsten Dank allen Freunden und Bekannten für die herzliche Theilnahme und die reichen Blumenspenden bei der Beerdigung unseres vielgeliebten Töchterchens

Elsa.

Besonders auch diesen Dank Herrn Pastor Wagner für die trostreichen Worte am Sarge.

Friedrich und Martha Kiefling, Eltern.
Hermann und Karolina Kretschmer, Großeltern.

Danksagung.

Wir danken hiermit allen Freunden und Bekannten für die herzliche Theilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Mutter

Friederika Wieland.

Insbesondere Dank den Schwestern des Schwäbisch-Badischen Damenvereins für die rege Betheiligung am Begräbniß und für die trostreichen Worte der Präsidentin am Grabe.

Rosa Müller, Tochter.
Fred Müller, Schwiegersohn.

Montrose Cemetery und Crematorium N. 40. und Bryn Mawr Ave. Familien-Lotten von $35 aufwärts. Einzelne Gräber für Kinder, $6.00. Einzelne Gräber für Erwachsene, $10. 5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt. Phone Humboldt 1512. 13no*

Waldheim. Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan Hochbahn, ebenfalls durch alle Straßenbahnen für 5 Cents zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon Kedzie 273. Stadt-Office 670 W. Chicago Ave., Tel. 751 West. Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

Riverview Voll von großen Schaustücken und 24 interessanten Fahrten ist das größte RIVERVIEW Immerdar der Glücklichste Fleck auf Erden. Einige große Darbietungen: Monitor und Merrimac! Little Big Horn. Big Ottos Jungle. Der Floh-Zirkus. und **Pat Conways Kapelle**. 12. Juli: Tag der Vereinigten Sänger.

SANS SOUCI PARK CREATORE und seine Kapelle. Musikfreunde wurden auf den höchsten Gipfel der Begeisterung erhoben durch den gewaltigen Schwung der künstlerisch wiedergegebenen Musik. Phone Hyde Park 450 für reservirte Tische. Ueber eine Million Leute sind schon Rollschuh gelaufen in Sans Souci. Warum lernt Ihr's nicht? Freier Eintritt zur Rollschuhbahn für Damen Wochentag Nachmittags, mit freiem Unterricht für alle.

Kommt heraus, wo's keine Sorgen gibt! **FOREST PARK** Auf dem Lande und doch in der Stadt. 30 Minuten Fahrt von irgendwo. Heißer Sonnenschein verbannt von kühlem Waldesschatten. Freier Eintritt für Mütter und Kinder Wochentag Nachmittags. Bringt Lunch mit zum Piknik im kühlen Schatten des Spielplatzes. 5 Cents Fahrgeld an überall. Weber spielt und entzückt.

Bismarck Garden Heute Abend und Sonntag Nachmittag: Ellery's Kapelle. jli0*x

THE RIENZI. Chicagos populärster Familien-Resort, Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd. Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 11 Uhr. Restaurant: Frühstück, Mittagstisch und Abends, sowie den ganzen Tag a la Carte. Sonntags von 12 bis 3 Uhr Table d'hote zu 50c.—Herr M. Baumanns Orchester wird an jedem Wochen- und Sonntag Abend und Sonntag Nachmittag konzertiren. 10ol,mitsion*

Wollt Ihr Euer Eigenes Heim besitzen? Hier bietet sich die Gelegenheit. Wir verkaufen Acres in **PALOS PARK** nur 19 Meilen von Chicago. **$250 bis $500 per Acre** In Parzellen von 2½ bis 10 Acres. Leichte Bedingungen. Keine Zinsen. Alles mit Bäumen besetzt und gut gelegen. Nichts Aehnliches in der Nachbarschaft von Chicago. Frei-Exkursion jeden Sonntag! Trefft den Agenten in der Office um 12:30 Uhr Nachm. oder an der Englewood Station der Wabash Eisenbahn um 1 Uhr Nachm. Zug verläßt den Polk Str.-Bahnhof um 1:15 Nachm. Besucht uns, oder schreibt wegen Einzelheiten an **FRED'K H. BARTLETT & CO.** 100 Washington Str. Telephon: Central 4857. dofsa

WATRY **N. WATRY & CO.** 99—101 O. Randolph Str. Deutsche Optiker. Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ, 120 Randolph Str. **Geld** zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 6846 Central. 1jul1

Finanzielles.

Laßt Euer Geld arbeiten

Legt es an in einigen unserer gutgesicherten Bonds oder Ersten Hypotheken, die 5, 5½ und 6 Prozent bringen. Hypotheken von $700 bis $16,000. Bonds — $100, $500 und $1000.

Eine renommirte Bank wie die Royal Trust Company wird sich niemals mit schlechten Sicherheiten abgeben, noch solche ihren Kunden als Geldanlage empfehlen.

— Frei für Geldanleger — Schreibt oder sprecht vor um ein Exemplar der soeben veröffentlichten Investors' Edition des Royal Trust Monthly. Es enthält eine gewählte Liste von Geldanlegern und ist reich illustrirt.

ROYAL TRUST CO.-BANK

Royal Insurance Bldg. 169 Jackson Blvd.

Ferner Checking-Kontos, Spar-Kontos, Grundeigenthums-Darlehen.

Es wird deutsch gesprochen.

Lokalbericht.

Deutsch-am. Nationalbund.

Das Deutschthum rührt sich.—Die Feier des Deutschen Tages im Auditorium.

Der Vorstand des Zweigverbandes Chicago war in seiner regelmäßigen Monatssitzung vollzählig versammelt und nahm eine Anzahl sehr günstig lautender Berichte über die Ausbreitung des Nationalbundes in unserem Staate entgegen. Das Deutschthum ist überall erwacht, und neben Chicago, Peoria und Ost St. Louis werden bis zum Herbst die meisten Städte und Ortschaften in Illinois mit deutscher Bevölkerung in Reih und Glied marschiren. Der Präsident des neuen Staatsverbandes, Herr Karl H. Kammann in Peoria, wird sich dieser Tage nach dem südlichen und westlichen Theile des Staates begeben, um die Organisirung von Lokalverbänden zu betreiben. Von Chicago aus wird ihm dabei hilfreiche Hand geboten und gleichzeitig die Organisirung des nördlichen Illinois gefördert werden. Der Staatsverband gedenkt schon bei den Gesetzgebungswahlen im nächsten November im Interesse der persönlichen Freiheit ein kräftiges Wort mitzureden, und sein erster Jahreskonvent, welcher am 3. Oktober in Chicago stattfindet, wird sich mit der am 4. Oktober folgenden Feier des Deutschen Tages jedenfalls zu einer gewaltigen Demonstration des Deutschthums von Illinois gestalten. Auf dem hiesigen Büro des Nationalbundes, Zimmer 912, Schiller Building, ist alle gewünschte Auskunft über Anschluß, sowie jede Mithilfe zur Organisirung zu erlangen.

Das Komite, welches die Arrangirung der Feier des Deutschen Tages in Händen hat, arbeitet jetzt schon rüstig, um die diesjährige Feier zu einer überaus denkwürdigen zu machen. Die Feier findet im Auditorium statt. Das Thomas-Orchester ist engagirt, ferner wird ein großer Kinderchor, sowie ein gemischter Chor, unter Leitung des Hrn. Katzenberger, die Ver. Männerchöre von Chicago unter Leitung von Herrn Ehrhorn wie auch mehrere Solistinnen die Feier durch Gesänge verschönern. Auch wird durch farbige Bilder der Fortschritt des Deutsch-Amerikanerthums in Kunst, Wissenschaft, Literatur u. s. w. veranschaulicht werden. Um die Besucher der Feier nicht durch lange Reden zu langweilen, wird nur Herr Keller von Indianapolis, Ind., eine halbstündige Rede halten. Ferner wird wieder eine Festschrift herausgegeben werden, welche die letztjährige an Schönheit und Reichhaltigkeit noch übertreffen soll. Das Komite besteht aus den Herren Otto Cummerow, Karl Haerting und Emil Mannhardt.

Ein gemachter Mann.

Sparsamer Irländer hat als „Bellboy" in 15 Jahren $40,000 zusammengescharrt.

Frank Lawler, „Bellboy" im Stratford Hotel, der während der letzten 15 Jahre in ähnlicher Stellung in hiesigen Hotels beschäftigt war, die Trinkgelder gespart und die hübsche Summe von $40,000 zusammengescharrt hat, trat heute eine auf vier Monate berechnete Besuchsreise nach seiner alten Heimath, der Grafschaft Kildare, Irland, an.

„Wenn ich meinen Eltern erzähle, daß ich ein Miethshaus besitze und $10,000 in der Bank habe, werden sie sofort mit nach Amerika kommen und um Beschäftigung in Hotels nachsuchen wollen", sagte er.

Wenn er zurückkommt, will er einen Theil seines Vermögens in einem kleinen Hotel anlegen.

Gartenbau-Ausstellung.

Am kommenden Mittwoch findet von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends im Durand-Institut die zweite Jahresausstellung der Gartenbau-Gesellschaft von Lake Forest statt. Die Gesellschaft besteht aus Gärtnern von Lake Forest. Pflanzen, Blumen und Gemüse werden ausgestellt und werthvolle Preise werden zur Vertheilung kommen. Die Beamten der Gesellschaft sind: Präsident, Emil Bolinger; Vizepräsident, H. C. Peterson; Schatzmeister, George Koppenhoeber; Sekretär, J. W. Scharfenberg; Trustees: John Newbore, Carl Geppert, Fred Jackson, William Gansberger, G. L. Blanchard, H. Burridge und G. G. French.

Ald. Foreman antwortet.

Municipal Voters' League soll Anklagen gegen ihn untersuchen.

Nichts als Lügen.

Deneen verspricht, Yates zu unterstützen, wenn er in der Vorwahl unterliegen sollte. —Die letzten Petitionen von Kandidaten für Countyämter wurden eingereicht.

Ald. Milton J. Foreman beantwortete gestern die Anschuldigungen, welche Staatssenator Samuel A. Ettelson am Tage vorher wegen seiner Haltung im Stadtrathe gegen ihn erhoben hatte. Die Entgegnung des Stadtvaters war sehr sorgfältig abgefaßt. Er läßt sich auf Einzelheiten gar nicht ein, erklärt vielmehr die Andeutungen und Anschuldigungen Senator Ettelsons in Bausch und Bogen für erlogen. Von einer strafrechtlichen Verfolgung wegen Verleumdung glaubt Ald. Foreman absehen zu müssen, da sie angeblich nicht schnell genug zum Ziel führt. Auch dem männlichen Impulse, dem Senator eine körperliche Züchtigung zu Theil werden zu lassen, glaubt er nicht folgen zu dürfen. Warum, gibt er nicht an. Augenscheinlich läßt seine stadtväterliche Würde dies nicht zu. Andere Erwägungen, auf die bösartig gesinnte Menschen wohl rathen könnten, kommen kaum in Betracht, denn Ald. Foreman ist ein kriegerischer Herr — ist er doch „Kornel" der Kavallerie — und außerdem dem Staatssenator an Körpergröße überlegen. Dagegen erklärt er sich bereit, sich einer Untersuchung durch die Municipal Voters' League zu unterziehen, der er zu diesem Zwecke die Geschäftsbücher seiner Firma und seine eigenen Bücher zur Verfügung stellen will. Er ist auch bereit, der Liga einen Einblick in sein Bankguthaben zu gewähren. Sie soll das Resultat ihrer Untersuchung bekannt geben, und er ist willig, ihren etwaigen Empfehlungen zu folgen. Ettelsons Angriff vergleicht er mit dem angeblichen Erpressungsversuche Mulaneys, Marooneys und Gehrkes, die sich vor kurzer Zeit im Strafgericht verantworten mußten. Seine von Senator Ettelson angeführte eigenartige Geschäftsverbindung mit der Assets Realization Co., der Besitzerin der Calumet und South Chicago Streetrailway Co., der kürzlich eine werthvolle Gerechtsame ertheit wurde, die der Stadtrath auf Empfehluno des Ausschusses für örtliches Verkehrswesen annahm, dessen Vorsitzender Ald. Foreman ist, erwähnt er mit keinem Worte.

Gleichzeitig mit seiner Antwort machte der Stadtvater auch ein Schreiben bekannt, das er an den Sekretär der Muicipal Voters' League, F. B. Johnstone, gerichtet hat, und in dem er die erwähnte Untersuchung verlangt.

In einer gestern Abend abgehaltenen Versammlung in der Prima-Halle, 35. Str. und Indiana Ave., kam er auch auf die Angriffe Senator Ettelsons zu sprechen, die er als den Angriff eines Sterbenden bezeichnete. Er befand sich in einem Zustande hochgradiger Nervosität, beherrschte sich aber. Er erklärte, daß der Kampf um die Vertretung der 3. Ward im Countyzentralausschuß durch das Bestreben herbeigeführt worden sei, die Leitung der Partei wieder in die Hände derer zu legen, welche am Stimmkasten den Ausschlag geben, und der Herrschaft derer ein Ende zu machen, die glauben, die Partei sei ihr Privateigenthum.

Staatssenator Ettelson wiederholte in einer Versammlung von farbigen Wählern des 17. Wahlbezirks der 3. Ward seine Fragen, wie Ald. Foreman in den neun Jahren seiner Amtszeit als Alderman zu seinen Reichthümern gekommen sei.

Deneen eröffnet Kampagne.

Gouverneur Deneen eröffnete gestern Abend seine Kampagne für die Vorwahlen mit einer Versammlung in der Arkaden-Halle, 64. Str. und Wentworth Ave. Ungefähr 2000 Personen waren in der mehr als 3000 Personen fassenden Halle anwesend. Der Gouverneur führte aus, daß er alle Versprechungen, die er vor seiner Wahl im Jahre 1904 gemacht habe, erfüllt habe. Sollte er in der Vorwahl geschlagen werden, so werde er den erfolgreichen republikanischen Kandidaten für das Gouverneursamt unterstützen. Eingehend ging er auf seine Versuche, ein Vorwahlengesetz zur Annahme zu bringen, ein. Zum Schluß kam er darauf zu sprechen, daß während der Amtszeit seines Vorgängers Yates von den staatlichen Angestellten Steuern in der Höhe von $40,000 angeblich für Kampagnezwecke erhoben worden seien.

Die letzten Petitionen.

Die Anmeldefrist für Bewerber um Nominationen für Countyämter lief gestern um Mitternacht ab. Das Büro des Countyschreibers Haas blieb bis zur Mitternachtsstunde offen. In den letzten Minuten vor Schluß der Bürostunden herrschte noch ein ziemlicher Andrang von Kandidaten, und Hilfs-Countyschreiber Pasdeloup sah sich genöthigt, mit Viertelminuten zu rechnen. Die letzte Petition wurde von Frank E. Stanley, dem Besitzer des „Chicago Phoenix", um 11 Uhr 59¾ Minuten eingereicht. Er bewirbt sich um die republikanische Nomination für den Countyrath. Eine Viertelminute früher reichte der Republikaner James F. Lee eine Petition für die Nomination für die Abwasserbehörde ein. Um 11 58½ Uhr hinterlegte der Republikaner Lewis M. Jones eine Petition für die Nomination für die Abwasserbehörde. Drei Minuten nach Mitternacht versuchte C. J. Michaels die Petition des Demokraten C. F. Pettkoske zu hinterlegen, der sich um die Nomination für den Countyrath bewirbt. Er mußte unverrichteter Sache abziehen.

Die folgenden Republikaner reichten gestern Petitionen ein:

Countyrath: C. E. Hechlinger, Jakob Morris, E. F. Kovnosky, Dr. J. R. White, G. L. Kries, James F. Lee, Andrea Filipi und F. E. Stanley.

Abwasserbehörde: John Maren und Lewis M. Jones.

Gerichtsschreiberei des Kreisgerichts: J. J. Dwyer.

Demokratische Petitionen wurden gestern, wie folgt, eingereicht:

Assessorenbehörde: T. J. Ryan.

Countyrath: Stanley Adamkewicz, Rollin B. Organ, John Blazer, Albert Fritz, Frank Marcinkowski, Samuel Dunlap, Frank Kirchner, C. Chas. Griffiths.

Staatsanwaltschaft: Daniel L. Cruice.

Leichenbeschauer: John J. Mahoney.

Die organisirte Arbeiterschaft reichte Petitionen für die folgenden Bewerber um demokratische Nominationen für Countyämter ein:

Stephen C. Sumner, Schreiber des Appellhofs; Thomas B. Podzimek, Joseph C. Colgan und Alexander Gilchrist, Abwasserbehörde; Charles L. Young, Grundbuchführer; George J. Thompson, Schreiber des Kreisgerichts; Peter Dienhart, Schreiber des Superiorgerichts; Robert L. Nelson, Leichenbeschauer; John J. Brittain, John F. Sheppard und John C. Barding, Revisionsbehörde; James O'Connor, Countyrath.

Außerdem hinterlegten sowohl die demokratische als auch die sozialistische Parteileitung je eine zweite Petition für die Kandidaten ihrer Organisationen.

Weitere Kandidaten fürs Stadtgericht.

Außer den gestern bereits gemeldeten Kandidaten haben noch die folgenden Bewerber um Nominationen für das Stadtgericht Petitionen bei der Wahlbehörde eingereicht:

Demokraten: J. M. Laventhal, Joseph P. Rafferty, M. F. Sullivan, T. J. Johnson, Daniel G. Ramsay, Cyril R. Jandus, James C. Dooley, John Stelk, Walter Stanton, Michael H. Hoey, John Waage, Wm. S. Newberger, Louis Levy, Lucien H. Barkdall, Chilton P. Wilson, John W. Sutton, Francis S. Wilson, Francis E. Croarkin und Michael Koch.

Sozialisten: William Faither, Alfred B. Hoale, J. G. Kral, Samuel Block, E. M. Winston, Henry E. Murphy, William A. Cunnea, Peter Sißman und Carl Strover.

Bewerber für das Vizegouverneursamt.

Frank L. Smith von Dwight, Binnensteuereinnehmer für den Springfielder Bezirk, reichte gestern beim Staatssekretär in Springfield eine Petition für die republikanische Nomination für das Vizegouverneursamt ein. Als erster Name auf der Petition fand sich der Mayor Busses, als letzter der des Bundessenators Cullom.

Klage gegen Haas.

Paul A. Hazard, Bewerber um die republikanische Nomination für die Abwasserbehörde, reichte gestern, wie bereits an dieser Stelle angekündigt worden war, beim Kreisgericht eine Mandamusklage gegen Countyschreiber Haas ein, die im Gerichtshofe Kreisrichter Macks zur Verhandlung kommen wird. Hazard beschuldigt Haas, bei der Entgegennahme der Petitionen von Kandidaten eigenmächtig vorgegangen zu sein.

Crabbe schlägt zurück.

Sagt aus, daß Joseph Leiter ein großer Schnapsfreund gewesen sei.

Im Crabbe-Leiter-Prozeß bemühte sich Leiters Anwalt Miller gestern eine Zeitlang vergeblich, von Hugh Crabbe etwas über dessen Gewohnheiten im Trinken zu erfahren, um schließlich Dinge zu hören, die er nicht hatte ans Licht bringen wollen. Crabbe gab nämlich plötzlich seinen Widerstand auf und sagte, er habe in Zeigler oft mit Joe Leiter getrunken. „Joe" habe immer eine Flasche Whisky bei sich gehabt. Da Anwalt Miller hier Einspruch erhob, Crabbes Anwalt Stein aber darauf bestand, daß dem Zeugen gestattet würde, Alles zu sagen, ließ der Richter den Zeugen in seinem Privatzimmer weiter vernehmen. Stein erklärte, er wolle durch den Zeugen nachweisen, daß Leiter bei den Fahrten nach Zeigler Crabbe aus seiner Flasche zu trinken gegeben und später die ganze Nacht mit Freunden gesessen hat, um den Rest der Flasche zu vertilgen.

Crabbe bezeugte weiter, Leiter habe ihn Dieb geheißen und gedroht, ihn aus dem Fenster zu werfen.

Der Rest der Nachmittagssitzung verging unter Argumenten über Millers Antrag auf Abweisung der Klage. Miller behauptete, Leiter habe keinen Jahresvertrag mit Crabbe gehabt, und Crabbes Benehmen Leiter gegenüber sowie der Umstand, daß Crabbe sich gegen Leiters ausdrückliches Verbot $500 ausgezahlt habe, hätten genügenden Grund zu Crabbes Entlassung gebildet. Anwalt Stein wies darauf hin, daß Crabbe das Geld zurückerstattet habe mit der Erklärung, daß er seine Forderung einklagen werde. Ein Brief von Frau Leiter wurde gestern verlesen, in dem sie Crabbe ihr Bedauern über seine von ihrem Sohne schon vorher aus Sparsamkeitsrücksichten geplante Entlassung ausspricht.

Der Richter gestattete heute Anwalt Stein bei Eröffnung der Verhandlung, die Klage zurückzuziehen. Damit fand der Prozeß seinen Abschluß.

Tief gesunken.

Trunksucht gereichte dem Verkäufer Walter B. Boyce zum Verderben.

Richter Ball gewährte gestern Frau Marguerite Bond Boyce die Scheidung von Walter B. Boyce. Das Paar wurde im Jahre 1899 in Gegenwart vieler bekannter Mitglieder der „feinen Gesellschaft" auf der Südseite getraut und siedelte nach New York über, wo Boyce eine mit $7000 Jahresgehalt verbundene Stellung als Verkäufer hatte. Bald darauf entwickelte er, wie seine Frau dem Richter erzählte, einen übermäßigen Durst, verlor seine Stelle, und vor zwei Jahren kehrte Frau Boyce nach Chicago zurück. Ihre Schwägerin, Frau J. Raymond-Boyce, sagte aus, es sei mit Boyce rasend schnell bergab gegangen. Vor einiger Zeit sei er in ihre Wohnung in New York gekommen und habe wie ein Landstreicher ausgesehen.

Pfirsiche billig.

Die sparsame Hausfrau sollte die günstige Gelegenheit, die der Markt bietet, benützen und jetzt ihren Bedarf an auserlesenen Pfirsichen für Einmachezwecke decken. Texanische „Elbertas" treffen massenhaft in tadelloser Güte hier ein und sind ungewöhnlich billig zu haben. Nicht minder schöne Früchte, die unter dem Namen „Georgia" bekannte, in beschränkter Menge in Michigan gezüchtete Spielart, beginnen, ihnen den Markt streitig zu machen.

* Die Einwohnerschaft von Irving Park entrüstet sich darüber, daß der alte Brunnen ausgebessert werden soll, und verlangt die Anschaffung eines neuen. Ald. Clancy legte gestern der Sonder-Parkkommission den Protest vor.

* Zur Freude der Verkäuferinnen an Milwaukee Ave. haben die Besitzer der Putzmacher- und Mäntelläden jener Straße beschlossen, bis zum September ihre Läden Montags, Mittwochs und Freitags um 6 Uhr Abends zu schließen.

Freies Katarrh-Heilmittel

Uebler Athem, Würgen und Speien schnell kurirt. Füllt nachstehenden Frei-Koupon aus

Die obige Illustration zeigt deutlich was etliche Tage des Gebrauchs von Gauß Katarrhheilmittel für jeden Leidenden bewirken.

Katarrh ist nicht nur gefährlich, sondern führt zu üblem Athem, Geschwüren, Tod und Verfall der Knochen, Verlust des Denkvermögens, tödtet Ehrgeiz und Energie, verursacht oft Appetitverlust, Unverdaulichkeit, Dyspepsie, wunde Kehle und führt oft zu allgemeiner Schwäche, Blödsinnigkeit und Wahnsinn. Er sollte sogleich behandelt werden. Heilt ihn mit Gauß Catarrh Cure. Es ist ein schnelles, radikales, nachhaltiges Heilmittel, denn es befreit den Körper von den giftigen Keimen, die Katarrh verursachen.

Um allen Leidenden, die an dieser gefährlichen und hartnäckigen Krankheit leiden, zu beweisen, daß Gauß Catarrh Cure wirklich jeden Fall von Katarrh schnell heilt, ganz gleich, wie alt oder schlimm, verschicke ich ein Probe-Packet per Post portofrei. Schickt uns heute Euren Namen und Adresse, und die Behandlung wird Euch umgehend per Post geschickt. Versucht sie! Sie heilt Euch positiv, so daß Ihr von Euren Freunden gern gesehen, statt gemieden werdet. C. E. Gauß, 2713 Main Str., Marshall, Mich. Füllt den nachstehenden Koupon aus.

FREI

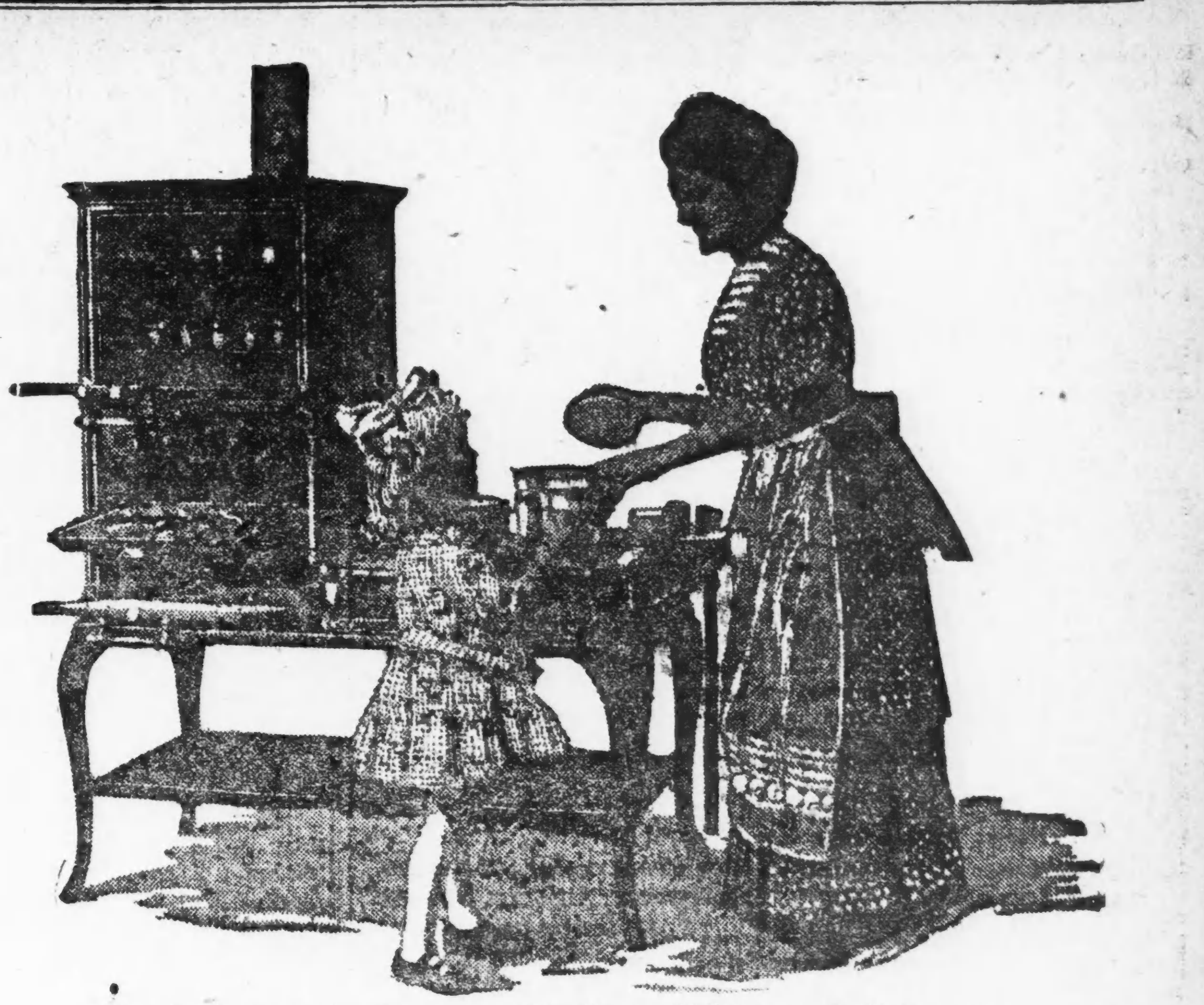
Dieser Koupon ist gut für ein Probepacket von Gauß' zusammengesetzter Catarrh-Cure frei in einfachem Umschlag verschickt. — Schreibt einfach Euren Namen und Adresse auf die punktirten Linien und schickt ihn an

C. E. Gauß, 2713 Main Str., Marshall, Mich.

....

....

....



Weshalb manche Frauen sich ihrer Küchenarbeit freuen.

Dieses Bild zeigt zwei gute Gründe, weshalb eine Chicagoer Frau sich ihrer Kochstunden freut.

Erstens hat sie eine willige kleine Helferin, dann besorgt sie ihr Kochen auf einem „Doppelten Spar"-Kochherd — der neueste und beste Ofen, der zu haben ist.

Man sieht, daß dieser Ofen zwei Backöfen hat, beide von einem und demselben Feuer geheizt.

Der obere Backofen ist nicht nur für das Brotbacken, Biscuits usw. berechnet, sondern auch für das Kochen von Gemüse und anderen Speisen, die gewöhnlich auf dem Ofen gekocht werden. Diese Methode erhält alle Kraft und alles Aroma der Speisen und hält die Küche geruchsfrei.

Der untere Backofen ist der Fleischofen zum Rösten und Schmoren, mit neuen Einrichtungen, die gleichmäßiges Kochen oben, unten und an den Seiten sichern.

Die Backofen-Wände sind doppelt, und mit Asbestos gefüttert, um die Ausstrahlung der Hitze zu verhüten.

Mit beiden Backofen voll Geschirr verrichtet die Heizkraft doppelte Arbeit, und das Essen wird in der Hälfte der Zeit gekocht, die benöthigt wird bei einer altmodischen heißen Platte oder einfachem Backofen-Herd.

Dieser Ofen sichert außerdem eine reine, kühle, geruchlose, gesunde Küche. Kurz, er erleichtert die Kocharbeit bedeutend und macht sie angenehmer als je zuvor.

Der „Doppelte Spar"-Kochherd kann in jedem unserer Läden besichtigt werden, und wir verkaufen ihn zu niedrigem Preis auf leichte Zahlungen. Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, telephonirt oder schreibt.

THE PEOPLES GAS LIGHT AND COKE COMPANY

155 Michigan Avenue. Telephon Central 1076.

Neue Badeplätze.

Im East End Ave.-Park in South Chicago und an Ohio Str.

Dr. Biehn und Chemiker Jone.

Präsident Lower erklärt Herrn Jone für einen tüchtigen Fachmann aber schlechten Vorsteher. — Der Vorsteherposten des städtischen Museums.

Die starke Benutzung des von der Stadt geleiteten Badestrandes am Fuße von 25. Str. hat mit den Anlaß gegeben zu dem Beschluß, drei weitere Badeplätze einzurichten. Am East End Ave.-Park, zwischen 51. und 53. Straße soll ein Badestrand für $30,000 eingerichtet werden, ferner ist der Ankauf eines Grundstücks in South Chicago für $17,000 zu dem gleichen Zweck angeordnet worden, und der Strand zwischen Ohio und Indiana Str. wird bekanntlich auch in einen Badeplatz verwandelt werden. Die Sonder-Parkkommission entschied gestern über die Pläne zu dem East End Ave.-Strand, der Ankauf des Grundstücks an 79. Straße in South Chicago war schon vorher verfügt worden. Dieser Strand wird zuerst eröffnet werden, da er nur wenig Arbeit erfordert, ungleich dem Ohio Str.-Strand und dem in Hyde Park, die mit Wellenbrechern und Konkretböden versehen werden müssen. Das Land zum Ohio Str.-Strand ist von der Lincoln Park-Behörde auf 25 Jahre frei zur Verfügung gestellt worden.

Auditorium freigegeben.

Der Korporationsanwalt hat in einem Gutachten empfohlen, dem Auditorium-Theater die seit einiger Zeit vorenthaltene Lizens zurückzuerstatten, weil die Gerichte die vom Bauamt geforderten Veränderungen nicht anerkennen würden.

„Kopfarbeit bei Luftversuchen."

Vor der Zivildienst-Kommission wurden gestern die Anklagen verhandelt, die Dr. J. F. Biehn, der Vorsteher des städtischen Laboratoriums, wie schon gemeldet, gegen den Chemiker Hugo Jone erhoben hat. Um Jone als unfähig hinzustellen, legte Dr. Biehn eine Menge Briefe, Dokumente medizinischer Gesellschaften, Notizen, Zeitungsausschnitte usw. vor, darunter auch eine Zeittabelle, auf der Herr Jone seine tägliche Arbeit verzeichnet hat. Zornig wies Dr. Biehn auf eine Eintragung vom 12. März, „Kopfarbeit bei Versuchen mit Luft", hin. Anderen Eintragungen zufolge hat Jone zwei Tage mit dem Durchlesen des Berichts des Staatschemikers gebraucht, und Dr. Biehn behauptet, Herr Jone habe zur Analysirung eines Eisstückes 19 Tage gebraucht. Zehn Tage brauchte er zu einem Bericht über die Beschaffenheit des Wassers in Rogers Park.

Präsident Lower sagte, Herr Jone sei eine tüchtige Kraft am falschen Platz; er sei ohne Zweifel ein ausgezeichneter Chemiker, aber nicht imstande, Disziplin aufrecht zu erhalten. Herr Jone erwiderte, das liege daran, daß Dr. Biehn von ihm zwar verlange, Befehle zu geben, seinen Gehilfen aber nicht sage, daß sie die Befehle auch befolgen müßten, und sie sogar zum Ungehorsam aufreize. Die Kommission wird später über den Fall entscheiden.

Will die Prüfung machen.

Frl. Valentine Smith, die Archivarin des städtischen Museums und Vorsteherin des angeblichen Departements für städtische Geschichte, kam gestern mit Präsident Lower von der Zivildienst-Kommission überein, daß der Schaukasten, die Wandkarte und das gußeiserne Kreuz, welche das Museum bilden, kein Departement darstellen und sie mithin keine Zivildienst-Angestellte ist. Es wird nun eine Zivildienst-Prüfung von Bewerbern um die mit $2500 bezahlte Stelle, welche Frl. Smith inne hat, abgehalten werden, und Frl. Smith wird das ihr als eine auf 60 Tage Angestellte bewilligte Gehalt annehmen.

Der neue Baukommissär.

Mayor Busse wird am Montag in der Sitzung des Stadtraths John G. Christensen an Stelle des zurücktretenden Joseph Downey zum Baukommissär ernennen. Herr Christensen ist zur Zeit Hilfskommissär und wird der jüngste Abtheilungsvorsteher in der Stadthalle werden. Vor zwei Jahren kam er als Gebäudeinspektor in's Departement; ihm liegt die Strafverfolgung von Gesetzübertretern ob, und er hat, vor der Berufung an den Kommissär, das letzte Wort darüber zu sagen, ob ein Gebäude als gefährlich geschlossen werden soll. Das Gehalt des Baukommissärs ist von $5000 auf $6000 erhöht worden. Herr Christensen bezieht jetzt $2500, Hilfs-Kommissär Robert Knight erhält $3600.

Auf der Wärterliste.

Die Zivildienst-Kommission machte gestern die Anwärterliste von Zivilingenieuren bekannt. Diese Stellen gehören zu den höchstbezahlten im städtischen Dienst. Von den Bewerbern, die sich am 28. Mai der Prüfung unterzogen, haben nur etwa sechs gut genug abgeschnitten, um auf die Anwärterliste zu kommen. Am besten haben Hermann Neurode, 1519 N. Sacramento Ave.; Otto F. Meixner, 2197 West Van Buren Str., und John E. Murphy, 1260 94. Str., die Prüfung bestanden.

Protest gegen Boulevard-Modell.

Der Michigan Ave.-Verbesserungsverein hat durch seinen Präsidenten George Packard in einem Schreiben an Col. H. B. Dietrich, den Präsidenten der Behörde für öffentliche Verbesserungen gegen die Ausstellung des Modells des sog. Stelzen-Boulevards protestirt, das von einem Ausschuß des Commercial Club angefertigt und von der Behörde ausgestellt worden ist. Herr Packard erklärt, daß das Modell nicht die richtige Höhe des Boulevards, wie geplant, zeigte, daher das Publikum irreführe und durch ein anderes, genaueres Modell ersetzt werden sollte.

Verlangt sein Geld zurück.

Pastor Oskar M. Vorhees von High Bridge, N. J., hat David C., John A. und Charles P. Campbell, drei Mitgliedern der Vereinigten Presbyterianer-Kirche, die im Royal Insurance Bldg. Geschäfte unter dem Namen Campbell Investment Co. machen, $10,500 für Grundeigenthum in Oak Lawn gezahlt, verlangt aber jetzt in einer Klage sein Geld zurück. Er beschuldigt die Drei des Betrugs, indem er behauptet, es sei abgemacht worden, daß er sein Geld zurückbekommen sollte, falls gewisse Theile des Eigenthums ihm nicht verkauft würden.

* Die Schwedische Altenheims-Gesellschaft veranstaltet am nächsten Sonntag einen Ausflug nach Michigan City, dessen Ertrag dem Altenheim zugute kommen soll.

Schiffskarten!

Extra billig diesen Monat.

$20 Ozeanfahrt — Triest Fiume.

$23 Rotterdam, Antwerpen, Wien-Budapest, Temesvar.

$26 Hamburg, Bremen **$45** zweite Kajüte.

Direkte Verbindung mit allen Welttheilen. — Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.

A. Boenert & Co.

266 Süd Clark Str.

Hotel Kaiserhof, nahe Van Buren Str.

13jn,1mX

Für Herren allein!

Eintritt frei!

Das deutsche männliche Publikum ist hiermit höflichst eingeladen, die Gallerie der Wissenschaft, 344 South State Str., Chicago, Ill., unentgeltlich zu besuchen. Man sieht hier getreu nach der Natur in Wachs und Gips gearbeitete Prachtexemplare der Pathologie, Krankheitslehre, der Osteologie, Knochenlehre, der Verdauungs-Organe. Das Publikum ist eingeladen, den Ursprung der menschlichen Rasse von der Wiege bis zum Grabe zu studiren. Man sehe die Launen der Natur, ebenso die Kuriositäten und Monstrositäten. — Studiren Sie die Wirkungen von Krankheiten und von Laster, wie dieselben in den

Lebensgroßen Abbildungen

in ihrem gesunden und kranken Zustande dargestellt sind. Dies ist eine Gelegenheit, die Sie selten im Leben finden.

Eintritt frei!

Offen täglich von 8 Uhr Morgens bis Mitternacht.

Freie Gallerie der Wissenschaft

344 S. State Str.,

Chicago, Ill.

'2

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von *Chas. H. Fletcher*

$12 nach St. Paul oder Minneapolis und zurück

11, 12. und 13. Juli. Giltig für die Rückfahrt bis 25. Juli. Der beliebteste Zug nach den Zwillingsstädten ist The Pioneer Limited von der

Chicago Milwaukee & St. Paul Eisenbahn

The Pioneer Limited fährt ab vom Union-Bahnhof, Chicago, um 6:30 Uhr Abends. Trifft ein in St. Paul um 7.25 Vormittags und in Minneapolis 8 Uhr Vormittags am nächsten Tage.

Der „Daylight Expreß“ fährt durch die prachtvollen Seegegenden von Wiskonsin und dem Mississippi entlang bei Tageslicht. Verläßt Chicago um 9 Uhr Abends. Trifft ein in St. Paul 9:40 Abends und in Minneapolis 10.20 Abends.

Ein weiterer wohlausgestatteter Zug verläßt Chicago 10:30 Abends. Ankunft in St. Paul 11:40 Vormittags und Minneapolis 12:30 Nachmittags am nächsten Tage.

Die Betten in den Schlafwaggons sind „länger, höher und breiter“, und alle Waggons werden von dieser Bahn geeignet und operirt, eine Reise-Bequemlichkeit bietend, wie sie anderswo nicht geboten wird.

Tickets 95 Adams Strasse

oder Union Bahnhof, Canal, Adams und Madison Straße, Chicago.

Lokalbericht.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Ankauf des Bauplatzes für den geplanten großen Zentralmarkt.

Unter dem Torrenssystem wurde gestern die Nordostecke von Harrison und Loomis Straße, 466 bei 140 Fuß, der Bauplatz für die geplante große Zentral-Marktthalle, vom Vertreter des Richmond-Nachlasses, Richter S. E. North, an Alice C. Shank, Mitglied der Shank Company, die den Bau ausführen wird, übertragen. Der Käufer hat $52,000 des nicht bekannt gegebenen Kaufpreises von der Chicago Title & Trust Co. auf zehn Jahre zu 5½ Prozent geliehen. Das Gebäude wird das ganze Grundstück bedecken, einstöckig aus Backstein gebaut und in mehr als 400 Verkaufsstände von je 10 bei 10 Fuß getheilt werden. Es wird drei Eingänge an Harrison und einen an Loomis Straße erhalten, in der Mitte einen Garten mit Speisewirthschaft und einen Springbrunnen.

Joseph E. Bidwill hat an Eliza O'Sullivan das Eigenthum an der Südwestecke von Douglas Boul. und Sawyer Avenue, 48 bei 161 Fuß, Nordfront, für $17,000 verkauft.

Charles H. Hamill hat von Timothy E. Ryan das Eigenthum in Douglas Boul., 125 Fuß nördlich von 13. Str., 49 bei 200 Fuß, für $15,000 gekauft.

Peter D. Mittlekauff hat an Robert A. Burton das Eigenthum in Sheridan Road, 333 Fuß südlich von Thorndale Avenue, 150 bei 121 Fuß, Westfront, für $16,500 verkauft.

Gekentert.

Drei junge Mädchen und ihr Begleiter nahmen ein unfreiwilliges Bad.

Auf dem See am Fuße der Randolph Straße kenterte gestern ein Ruderboot. Die Insassen Anna Dahl, Jane Carson, Marie Edwards und David Marks, Abtheilungsvorsteher der Firma Selz, Schwab & Co., fielen in das Wasser, wurden aber gerettet. Die Mädchen wohnen an Clybourn Ave. und Division Str.

Nicht zu retten.

Die 65jährige Frau Celina Maison, Nr. 829 Lawndale Avenue, die am 4. Juli beim Absteigen von einer Elektrischen verunglückte, ist heute früh den erlittenen Verletzungen erlegen. Der Unfall ereignete sich an Lawndale und Ogden Avenue. Die Car setzte sich vorzeitig in Bewegung. Frau Maison wurde auf das Pflaster geschleudert und erlitt außer einem Beinbruch innerlich schwere Verletzungen.

Herabgesetzte Telephonraten.

Die Chicago Telephone Co. kündigte gestern eine vom 21. Juni datirende allgemeine Herabsetzung der Telephonraten in der Umgebung von Chicago an. Manche Raten sind um die Hälfte ermäßigt. Die Ursache ist die Einführung eines Blocksystems und die Verkürzung nach außerhalb gehender Linien.

Probeschwimmen im Fluß.

In Vorbereitung auf das am 18. Juli stattfindende Wettschwimmen im Fluß schwammen gestern Abend acht Mitglieder des Illinois Athletic Club zur Probe von der Rush Str.-Brücke bis zur Madison Str., eine Meile. N. Jaeger und Frank Elliott trafen zuerst am Ziele ein, sie durchschwammen die Strecke in 21 Minuten. Die Schwimmer erklären den Fluß für gut geeignet für derartigen Sport.

Kein Trust-Anschluß.

Die „International Independent Telephone Association“ hat einen Fonds von $40,000 zur Strafverfolgung unabhängiger Telephon-Gesellschaften gesammelt, welche sich dem Trust, der „American Telephone & Telegraph Co.“, anschließen. Auf Grund des Sherman-Gesetzes soll zunächst gegen die Central Union und die Richmond Independent Telephone Co. von Richmond, Ind., vorgegangen werden.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Weit vom Schuß.

Der Hypnotiseur Raymond soll sich in Afrika befinden.

Charles Potts, der im Revere House wohnt, sah die von Dr. W. Pierce, Hurley, Wis., der hiesigen Polizei übersandte Photographie und erklärte, das Original gleichfalls als einen Hypnotiseur, Namens Arthur Raymond, zu kennen. Der könne aber unmöglich der Mörder der Frau Thompson sei, da er schon seit Monaten in Afrika weile.

Von dem geheimnißvollen „J. N. Raymond“ fehlt also nach wie vor jede Spur.

Von einem Dienstmädchen aus Oak Park will die Polizei erfahren haben, daß Frau Thompson mit einem Hypnotiseur verkehrt hat. Frau Thompson soll der Gewährsmännin der Polizei gegenüber geäußert haben, daß ihr Anbeter einen unheimlichen Einfluß auf sie ausübe.

Um Frau Alice Yocum Hamilton die Zunge zu lösen, will Inspektor Wheeler die Frau buchen lassen unter der Anklage, mit Henry Martin in wilder Ehe gelebt zu haben. Er glaubt nämlich immer noch, daß die Frau ihm wichtige Aufschlüsse über Frau Thompson und deren Begleiter und muthmaßlichen Mörder geben könnte, wenn sie nur wollte.

In Nothwehr?

M. H. Nolan von Frank Lotz niedergeschossen und schwer verwundet.

In der von dem 45jährigen Michael H. Nolan betriebenen Herberge Nr. 2222 Michigan Avenue gerieth heute Morgen Frau Frank Lotz mit der Herbergsmutter über die Bezahlung der Miethe in Streit. Bald lagen sich die beiden Weiber buchstäblich in den Haaren. Lotz und Nolan, die sich freundschaftlich vor der Hausthür unterhalten hatten, eilten ihren besseren Hälften zu Hilfe. Es entspann sich eine allgemeine Keilerei, in der Lotz den Kürzeren zog. Arg verbläut, gab er Fersengeld. Nolan setzte ihm nach und hatte ihn fast eingeholt, als der Bedrängte plötzlich Kehrt machte, seinen Revolver zog und dem schlagfertigen Gegner zwei Kugeln in den Unterleib jagte.

Der Verwundete ringt im St. Lukas-Hospital mit dem Tode. Lotz wurde verhaftet und in der Wache an Cottage Grove Avenue eingesperrt. Er behauptet, in Nothwehr von der Waffe Gebrauch gemacht zu haben.

Aus Vereinskreisen.

Der Concordia-Frauen-Unterstützungsverein hat folgende Beamte installirt: Ex-Präsidentin, Eva Fleig; Präsidentin, Ida Becker; Vizepräsidentin, Katharine Barg; prot. Sekretärin, Sophie Münzenmeier; Finanz-Sekretärin, Caroline Jansen; Schatzmeisterin, Josephine Jouris; Führerin, Auguste Martin; Innere Wache, Anna Steinhausen; Aeußere Wache, Louise Ganzloser; Trustees: Bertha Schumacher, Rosa Behr und Marie Andersen. Der Verein zählt 250 Mitglieder und hält seine Versammlungen am 1. und 3. Dienstag im Monat in Tony Jung's Halle, North Ave. und Burling Str., ab, zahlt $150 Sterbe- und $4 die Woche Krankengeld.

Schulfest.

Die seit etwa 64 Jahren bestehende deutsche Schule der St. Pauls-Gemeinde, Pastor Wunder, feiert am kommenden Donnerstag in Brands Park ihr Schulfest. Die Zahl der Chicagoer und Chicagoerinnen, die dieser alten Pflegstätte deutschen Wesens ihre Schulbildung verdanken, ist ganz bedeutend, und an sie alle und an alle Freunde deutscher Sprache und deutscher Schule ergeht die freundliche Einladung, zum Feste zu kommen, den Schwachen zur Ermuthigung, den Starken zur Genugthuung und den Heranwachsenden zur Nacheiferung.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co“. stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark	$23.92
Oesterreich: 100 Kronen	20.36
Schweiz: 100 Franken	19.44
Holland: 100 Gulden	40.33
Dänemark: 100 Kroner	26.85
Rußland: 100 Rubel	51.53

Bange Ungewißheit.

Bernice Montgomery muthmaßlich ins Wasser gegangen.

Ihr Abschiedsbrief.

Bezichtigt die Mutter, sie durch schlechte Behandlung in den Tod getrieben zu haben.—In bitterer Noth.—Obdachlose verhaftet.—Blutiger Hader.

Der Mühlenbauer C. W. Montgomery und Gattin, wohnhaft Nr. 4007 Michigan Ave., befinden sich über das Schicksal ihrer seit gestern vermißten 17jährigen Tochter Bernice in banger Ungewißheit. Hut, Jacke und Börse des Mädchens wurden am Seeufer gefunden. Die Polizei glaubt, daß Bernice ihre in einem Abschiedsbriefe an die Mutter geäußerte Drohung ausgeführt und sich ertränkt hat. Die Leichensuche ist bisher fruchtlos verlaufen.

Um zehn Uhr Vormittags trat Bernice, von ihrem Großvater begleitet, die Fahrt nach dem Geschäftsviertel an, um Einkäufe zu machen. An der 20. Straße stieg sie ab, um angeblich ihre Schneiderin aufzusuchen. Der Großvater setzte allein die Fahrt fort. Nachdem er im Geschäftsviertel stundenlang vergeblich auf die Enkelin gewartet hatte, kehrte er heim. Es wurde dann unverzüglich die Polizei benachrichtigt. Inzwischen hatte ein Spaziergänger am Seeufer, am Fuße der 20. Straße, die vorerwähnten Sachen gefunden und der Polizei übergeben. Diese Sachen wurden von Frau Montgomery als Eigenthum der Vermißten erkannt. Zum Ueberfluß fand man in der Tasche der Jacke einen Brief, der jeden etwaigen Zweifel beseitigte.

Vernichtende Anschuldigungen.

Das Schreiben lautet: Liebe Mama! Jetzt siehst Du, was Du angerichtet hast. Hättest Du mich gut behandelt, so würde ich es nicht gethan haben. Ich habe Dir gesagt, daß ich es thun würde. Jetzt wirst Du mich im See finden. Ich habe Selbstmord begangen. Lebewohl, Mama! Bernice Montgomery, 4007 Michigan Ave.

Frau Montgomery erklärte schluchzend, ihre Tochter und das grausame Schreiben nicht begreifen zu können. Sie hätte mit dem Kinde im besten Einvernehmen gelebt. Auch ihr Gatte habe die Tochter stets liebevoll behandelt. Sie könne nur annehmen, daß Bernice in schlechte Gesellschaft gerathen und, von Freunden aufgestachelt, den Brief geschrieben habe, um ihr, der Mutter, einen Schreck einzujagen. Daß Bernice ihre Drohung ausgeführt habe und in's Wasser gegangen sei, glaube sie nicht.

Kein Häsung.

Vor 14 Tagen entzweite sich Frau Lillie Hartmann, Cincinnati, mit ihrem Gatten, dem Angestellten einer Spirituosen-Großhandlung, und trennte sich von ihm. Bald darauf siedelte sie mit ihrer Schwester und ihren drei kleinen Kindern nach Chicago über. Hier stiegen die Leutchen in einer Herberge an W. Madison und Elizabeth Straße ab. Vor zwei Tagen ging die Schwester aus, um sich nach Arbeit umzusehen. Sie kehrte nicht wieder. Als gestern Frau Hartmann ihrer Wirthin mittheilte, daß ihr die Mittel ausgegangen seien, wurden sie und die Kinder Abends an die Luft gesetzt. Die Frau irrte mit den Kleinen umher, bis sie, vor Müdigkeit überwältigt, sich mit ihren Lieben auf dem Rasen vor dem Mary Thompson-Hospital zum Schlummer ausstreckte. Ein Polizist fand die Schläfer, weckte sie und schaffte sie nach der Wache an West Lake Straße.

Die Polizei wird sich mit dem Familienoberhaupt in Verbindung setzen, um womöglich eine Aussöhnung zu Stande zu bringen.

Frau und Kinder haben ein vorläufiges Unterkommen in der Frauenabtheilung der Wache an Harrison Str. gefunden.

Eingesammelt.

Drei Polizisten der Zentral-Detail-Wache fielen heute zu früher Morgenstunde über die Obdachlosen her, die am Fuße der Randolph Straße am Seeufer nächtigten. Neun der armen Teufel wurden verhaftet und unter der auf Vagabundage lautenden Anklage gebucht. Jachtbesitzer, deren Fahrzeuge in der Nähe der Schlafstätte befestigt sind, hatten sich bei der Polizei über in letzter Zeit häufig vorgekommene Diebstähle beschwert. Die Razzia war die Folge.

Aus Eifersucht.

Im Verlaufe eines muthmaßlich durch Eifersucht heraufbeschworenen Streites knallte gestern Abend die 26jährige Frau Frances Dubscher, Nr. 459 W. 19. Str., ihren 30jährigen Gatten James nieder und verwundete ihn lebensgefährlich. Sie wurde verhaftet, weigerte sich aber, irgend welche Angaben zur Sache zu machen. Der Verwundete befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Frei für alle Leidenden an Blutvergiftung

In jedem Stadium, Männer u. Frauen.

(Füllt dieses aus und schickt es uns.)
The Obbac Co. ....1908.
3. 1202, Rector Bldg., Chicago, Ill.

Werthe Herren: Bitte schicken Sie mir gratis u. portofrei in versiegeltem Packet Ihr Buch „Die Wahrheit“, welches die Obbac-Methode, die garantirte Haus-Kur für Blutvergiftung, beschreibt. Schicken Sie auch Ihren Fragebogen, welcher, wenn ausgeschrieben, mich zu freier Analyse und Rath berechtigt.

Name ....
Str. u. Nr. oder R. F. D. ....
Stadt ....
Staat ....

Schlimm zugerichtet.

Frau Sarah Carlson, 35 Jahre alt, wohnhaft Nr. 3213 Princeton Avenue, wurde gestern an Clark und Madison Straße von einem anscheinend irrsinnigen, etwa 28 Jahre alten Burschen überfallen und fürchterlich verbläut. Ehe Straßengänger und Polizisten ihren Angreifer überwältigen konnten, hatte ihr der Bursche den Schädel verbeult, zwei Zähne ausgeschlagen und ihr Wunden im Gesicht beigebracht. Der Häftling gibt seinen Namen an als John McElree. Er wird auf seinen Geisteszustand hin untersucht werden. Die Mißhandelte wurde in einer Polizeiambulanz heimgeschafft.

Verdächtiger Todesfall.

Im Chicagoer Baptisten-Hospital starb gestern, zwei Stunden nach ihrer Einlieferung, die 32jährige Wittwe Elisabeth Weber, Nr. 2301 Dearborn Avenue, unter Umständen, die darauf schließen lassen, daß ihr Tod nicht durch natürliche Ursachen herbeigeführt wurde. Die Verwaltung des Krankenhauses hat den Koroner benachrichtigt. Dieser hat die Oeffnung der Leiche angeordnet und den üblichen Inquest anberaumt.

Der Testamentsfälschung bezichtigt.

Unter der Anklage, sich mit dem farbigen Anwalt F. E. McElwee und den Farbigen Matthew A. Byrd und Ernest C. McElroy zwecks Fälschung eines Testaments verschworen zu haben, wurde gestern Abend Dr. Anna B. Schultz verhaftet. Byrd befindet sich im Countyzwinger. Von Gewissensbissen geplagt, legte er ein Geständniß ab. Seinen Angaben gemäß starb ein Patient der Dr. Schultz, der farbige Fuhrhalter Joseph C. Wilson. Nach seinem Tode sei auf Veranlassung der Dr. Schultz von dem Anwalt McElwee das Testament aufgesetzt worden, demgemäß angeblich der Erblasser seine hinterlassene Baarschaft im Betrage von $6000, die in der Illinois Trust & Savings Bank liegt, dem McElroy vermacht. Er, Byrd, habe das gefälschte Schriftstück als Zeuge unterschrieben.

Als Dr. Schultz dem Stadtrichter Beitler vorgeführt wurde, fiel sie in Ohnmacht. Ins Bewußtsein zurückgerufen, wurde sie hysterisch, schlug wie rasend um sich und widersetzte sich den Gerichtsdienern, die ihre liebe Noth hatten, sie nach der Zelle zu schaffen.

Wer lacht da?

In der Wache zu Evanston ließ gestern Polizist E. Hughes seinen vermeintlich ungeladenen Revolver „spielen“, um sich zu überzeugen, ob die Knarre in Ordnung sei. Er fiel aber bald vom Stengel, als ein Schuß krachte und die Kugel dicht am Kopfe des Polizisten Patrick Smyth vorbeiflog. Irgend welches Unheil wurde nicht angerichtet.

Nette Tochter.

Der 82jährige Joseph Pinz und seine um zwei Jahre jüngere Gattin Veronika sind gestern gegen ihre Tochter Frau Catharina M. Sadlacek klagbar geworden. Sie behaupten, daß Catharina sie veranlaßte, ein Schriftstück zu unterzeichnen. Wie sie später erfuhren, hatten sie durch die Unterzeichnung des Schriftstücks sich ihres an Mohawk Straße gelegenen Grundstücks zu Gunsten der Tochter begeben. Das Schriftstück sei eine Grundeigenthumsübertragungs-Urkunde gewesen.

Beherzigenswerth.

Die Koronersjury, die gestern den Inquest abhielt über den Tod des Emil Scholz, der nebst vier Mitgliedern der Familie Nolan gelegentlich des durch eine Explosion in der Anlage der Pabst Chemical Company, Nr. 178 Ost Huron Straße, am 25. Juni verursachten Brandes ums Leben kam, gab den Wahrspruch ab, daß die verhängnißvolle Explosion durch seine leichtsinnige Handhabung einer Kiste „Knallfix-Korken“ herbeigeführt wurde. Sie empfahl, daß in ähnlichen Fällen, wenn Explosivstoffe aus anderen Ländern eingeführt werden, nur ihre Unterbringung in beschränkter Menge in irgend einem Gebäude gestattet werde, bis die Explosivgefahr genau festgestellt worden sei.

Ferner empfahl sie den Erlaß einer städtischen Verordnung, durch die bestimmt werde, daß Explosivstoffe in nur zum Theil Fabrikzwecken dienenden Gebäuden, oder Gebäuden, die auch für Wohnzwecke benutzt werden, nur in der für Wohnhäuser zuläßigen Menge untergebracht werden dürfen.

Die Koronersjury, die gestern den Inquest abhielt über den Tod des am 4. Juli von einer verirrten Kugel getroffenen Isadore Monark, Nr. 792 N. Talman Ave., empfahl die strengere Durchführung des die Abschießung von Feuerwaffen in der Stadt regelnden Gesetzes, entließ aber Louis Eheim, Wm. Klimberg und David Fröhlich, die in Verbindung mit dem Todesfall verhaftet worden waren und zugegeben hatten, nach einer Scheibe geschossen zu haben, mit einer Verwarnung.

Streeter will klagen.

Gedenkt im Bundesgericht um „seinen Distrikt“ zu kämpfen.

„Kapt.“ George Wellington Streeter, der bekannte Ansiedler vom „Distrikt am Michigansee“, will im Bundes-Kreisgericht demnächst einen Prozeß zur Vertreibung der Lincoln Parkkommission, der Erben von Potter Palmer und anderer Millionäre von dem aufgefüllten Lande am Nordufer einleiten, das als „Streeterville“ oder „Distrikt vom Michigansee“ bekannt ist. Dort wurde gerade heute vor 22 Jahren Kapt. Streeter mit seinem Fischerboot schiffbrüchig, und er hat das Land seitdem als sein Eigenthum beansprucht. Der Kapitän sitzt zur Zeit im Gefängniß, er erklärt aber, daß dieser Umstand mit zu seinem wohlberechneten Plane gehört, er hat sich einsperren lassen, um eine Grundlage für seinen Prozeß zu gewinnen.

Die „Liberty League“.

Vereinigte Gesellschaften organisiren die liberal gesinnten Wähler.

Grundsätze der Liga.

Ihre Mitglieder werden in Bezirks- und Wardklubs organisirt werden.—Eine parteilose Vereinigung.—Delegaten zu den Sitzungen zugezogen.

Gründung einer „Liberty League“, der alle liberal gesinnten Wähler, die sich zu den Grundsätzen der „Vereinigten Gesellschaften für örtliche Selbstregierung“ bekennen, beitreten können, und ihre Organisirung in Bezirks- und Wardklubs wurde in der gestern Abend im Sherman House stattgehabten Sitzung des Vollstreckungsausschusses der Vereinigten Gesellschaften beschlossen. Die Gründung der Liga, die als Hilfsverband der „Vereinigten Gesellschaften“ anzusehen ist, erfolgt auf die Empfehlung des Ausschusses für politische Thätigkeit, dessen Bericht zur Annahme gelangte. Der „Liberty League“, die eine parteilose Vereinigung sein wird, können sowohl einzelne Mitglieder der zu den „Vereinigten Gesellschaften“ gehörenden Vereine als auch einzelne Wähler, die keinem dieser Vereine angehören, beitreten, sofern sie sich nur zu den Grundsätzen des Verbands bekennen.

Programm der Liga.

Die Grundsätze der neuen Liga sind, wie folgt: „Die Freiheit des einzelnen Bürgers einer demokratischen Republik sollte nur so weit beschränkt werden, als es für die Aufrechterhaltung der Ordnung und die Wahrung gleicher Rechte unbedingt nöthig ist. Die Herrschaft der Mehrheit sollte nie in Despotismus ausarten. Der Staat sollte Städten und Gemeinden örtliche Selbstregierung zugestehen. Die Steuerlasten sollten nicht auf die Schultern derer abgewälzt werden, die am wenigsten im Stande sind, sie zu tragen.“

Organisirung der Liga.

Die Mitglieder der neuen Liga sollen in Bezirksklubs organisirt werden, die ihre eigenen Bezirksführer wählen. Diese Bezirksführer bilden den Wardklub ihrer Ward. Jeder Wardklub soll einen Delegaten in den Ausschuß für politische Thätigkeit der „Vereinigten Gesellschaften“ entsenden.

Für die Mitglieder der Liga werden Mitgliedskarten ausgegeben werden, auf denen Name, Adresse, Beschäftigung, Ward und Wahlbezirk des betr. Mitgliedes verzeichnet ist.

Delegaten zu Berathungen zugezogen.

Weiterhin kam auf Empfehlung des Ausschusses für politische Thätigkeit ein Antrag zur Annahme, daß der Vollstreckungsausschuß der „Vereinigten Gesellschaften“ an jedem zweiten Donnerstage nach seiner regelmäßigen monatlichen Sitzung eine Sitzung abhält, zu der auch die Delegaten der zum Verbande gehörigen Vereine zugezogen werden sollen. In diesen Sitzungen sollen Zwecke und Ziele der „Vereinigten Gesellschaften“ erörtert werden. Die Delegaten erhalten nicht nur das Recht, sich an der Debatte zu betheiligen, sondern erhalten auch das Recht, an der Abstimmung theilzunehmen.

Schließlich berichtete der Ausschuß für politische Thätigkeit, daß er sich organisirt und zu seinem Präsidenten Herrn Fritz Glogauer, zum Vizepräsidenten Herrn Cyrill R. Jandus und zum Sekretär Herrn Nikolaus Michels erwählt habe.

Kurz und Neu.

* In Gary, Ind., soll am 22. Juli die Eröffnung der Stahlwerke und das Eintreffen des Erzdampfers „G. H. Gary“ durch einen Straßenumzug, Einholung des Dampfers u. s. w. festlich begangen werden. Vizepräsident Fairbanks wird zur Feier erwartet.

* Das 7. Infanterie-Regiment der Illinoiser Nationalgarde rückte heute Vormittag in den Logan Square Baseballpark und beendete damit ihren jährlichen großen Marsch unter Oberst Moriority. Das Regiment war gestern Morgen von Wheeling aufgebrochen. Heute wird im Baseballpark kampirt, morgen früh marschiren die Truppen nach der Waffenhalle an 16. und State Str.

* Nachdem der Thierschutzverband einen Preis von $500 auf die menschlichste Methode der Viehschlachtung ausgesetzt hat, ist eine geräuschlose Windbüchse erfunden worden, mit welcher der Verbandsschatzmeister Henry Berah aus New York in den Schlachthöfen Versuche anstellen wird.

* Die Damen der Westend-Sektion des Chicago Hebrew Institute brachten gestern durch ein „Erdbeerfest“ $300 zu dem Fonds von $35,000 auf, der gebraucht wird, um das Grundstück und Gebäude des Sacred Heart-Seminars ankaufen zu können. In drei Tagen muß die Summe vollständig sein, es fehlen aber noch mehrere Tausend Dollars. Das genannte Eigenthum soll zur Einrichtung einer Volksanstalt benutzt werden.

* Gestern Abend fand im Deutsch-Amerikanischen Hospital die jährliche Unterhaltung statt, den Kranken und Besuchern wurde eine Reihe lebender Bilder vorgeführt. Frl. Katherine Notson und Dr. H. J. Haiselden hatten die Leitung.

— Schöne Aussicht.—Fritzchen (auf der Straße zum Verehrer seiner Schwester): „Kommen Sie heut Abend wieder zu uns?“ — „Jawohl, mein Junge!“—„Na, dann freuen Sie sich! Heute gibt's was Feines für Sie!“—„Ei, da bin ich aber neugierig!“ — „Ja, was zu trinken! Mama will Ihnen heute reinen Wein einschenken!“

HILLMAN'S STATE & WASHINGTON STS.

Irgend ein Anzug im Hause $12.50

Unbeschränkte Auswahl—Samstag den ganzen Tag

Eure Auswahl des ganzen Lagers; keine Beschränkung; jeder Anzug eingeschlossen; darunter sind schwarze Anzüge, blaue Anzüge, braune Anzüge, graue Anzüge, lohfarbige Anzüge, einfache und doppelbrüstige Sack-Anzüge, Prinz Albert-Anzüge, und um dies zum sensationellsten Bargain des Tages zu machen geben wir (Verkauf auf dem 2. Floor)

Mit jedem zwei Stück-Anzug eine fancy Weste frei

Diese außerordentliche Offerte gilt für morgen, Samstag, den ganzen Tag, u. wird ohne Zweifel unser Kleider-Departement füllen von Samstag Morgen bis Samstag Nacht, deshalb kommt früh u. wählt einen Anzug, werth $25.00, — Samstag zu 12.50.

Anzüge für Männer von jedem Alter und jeder Größe, von 33 bis 50 Brustmaß; Anzüge für starke Männer, Anzüge für große Männer, Anzüge für junge Männer von 15 bis 20 Jahr; Anzüge nach der neuesten Facon gemacht; $25.00 Anzüge in diesem Verkauf Samstag für 12.50.

Irgend ein Männer-Anzug, gleichviel was der Preis, lest ihn aus, zahlt dem Verkäufer 12.50 und der Anzug gehört Euch; $25.00 werth in Kleidern offeriren wir Euch in diesem großen Verkauf für 12.50.

$12.50

$5 Extra speziell—Samstag $7.50 und $10.00 einzelne Männer-Anzüge für $5; nur ein oder zwei Anzüge von jeder Facon, aber alle Größen für Männer von 34—46 Brustweite; — braune Anzüge; graue Anzüge; 2- und 3-Stück-Anzüge, Auswahl Samstag für nur **$5**

Moeller, Stange & Co.

Lincoln Ave., nahe Southport Ave.

Spezielle Bargains ...für... Samstag, den 11. Juli.

Fleisch

Kleine magere Pork Loins, per Pfund	11¾c
Vorderviertel Kalbfleisch, per Pfund	8½c
Hinterviertel Kalbfleisch, per Pfund	10½c
Geräucherte Ramstücke — per Pfund	11¾c
Frisch gemachte Bratwürste, per Pfund	7½c
Fancy Beef Pot Roast — per Pfund	9½c
Hinterviertel Lamm — per Pfund	12¾c
Sugar Cured Corned Beef, per Pfund	5¾c

Groceries

Absolut frische Eier — das Dutzend zu	15½c
Fancy Santa Clara Pflaumen, — das Pfund	6c
Fancy Peaberry Kaffee — das Pfund zu	17c
Allerbestes Geflügel-Futter, per 100 Pfd. Sack	1.75

Dry Goods etc.

Feine Perlmutterknöpfe — per Dutzend zu	1c
Haken und Oesen — 2 Dutzend für	1c
10c Qualität feine Lawns, per Yard zu	6½c
15c schwarzes und graues Sateen-Futter — per Yard	9c
12½c Gardinen-Netting — per Yard	8c
50c Negligee Männer-Hemden, zu	39c
1.25 und 1.50 Lawn und Percale Waists	98c
15c große türkische Handtücher	10c
39c schwarze Sateen Knaben-Blusen	25c
1.25 Lawn Tams für Kinder, zu	89c
39c Balbriggan Unterzeug für Damen	25c
3.00 lohfarbige Oxfords für Damen	2.48
1.35 lohfarbige Vici Schuhe für Damen und Mädchen	98c

Vollständiges Lager von Koffern und Reisetaschen zu herabgesetzten Preisen

Brick Ice Cream, Samstag, per Pint..........10c

„Ihr Gesicht zeigt Ihr Leiden“

Sie tragen auf Ihrem Gesicht die Zeichen Ihrer Schwäche und Krankheit. Die verrätherischen Ringe um Ihre Augen, der glanzlose Blick, die häßlichen Flecken und Pusteln, der Mangel an Leben und Kraft im Gang — alle diese Sachen erzählen Jedem, dem Sie begegnen, daß Sie krank sind. Deshalb wagen Sie auch nicht, Jemandem gerade in's Auge zu schauen. Wissen Sie nicht, daß dies Sie um Ihr Glück beraubt und viele Männer elend macht?

Sie sollten den Meister-Spezialisten konsultiren.

Es wird kein Geld beansprucht um die Kur anzufangen.

Ich habe die Krankheiten und Schwächen, wie Entzündung, Nieren- und andere Leiden, Absonderungen, Schwellungen, Bruch, Geschwülste, Schwäche und die sonstigen Krankheiten zu einem lebenslangen Studium gemacht. Seien Sie ein Mann, kommen Sie und suchen Sie um Hilfe nach. Ich gebe Ihnen freien Rath und helfe Ihnen.

Der Meister-Spezialist.

Der älteste lizensirte Spezialist und anerkannt von allen als der beste im Nordwesten. Konsultation frei. Bitte vorzusprechen.

Eine Unterredung von fünf Minuten mit mir zeigt Ihnen den Ausweg aus Ihrer traurigen Lage und macht Sie geistig und körperlich kräftig. Jeder Zug bringt Männer von auswärts, die sich von dem großen Meister-Spezialisten, Dr. Tillotson genannt, kuriren lassen wollen. Eisenbahnfahrpreis abgezogen für Patienten von außerhalb, die zur Untersuchung hierher kommen. Wenn Sie nicht vorsprechen können, schreiben Sie mir im Vertrauen. Ihr Geheimniß ist sicher bei mir. Meine Gebühren sind stets die niedrigsten in Chicago. Meine beste Garantie ist

Wurmartiger verknoteter Zustand der Venen	von $10—$20
Schmerzhafte Anschwellungen,	von $ 5—$15
Hämorrhoiden,	von $10—$15
Schwäche,	von $ 5—$10
Fistula,	von $15—$40
Geschwüre und Hautkrankheiten,	von $ 5—$15
Blutvergiftung,	von $10—$20
Verlorene Kraft,	von $ 5—$15
Beschwerden, welche den Leidenden das Leben versauern,	von $ 5—$10
Hautausschläge,	von $ 3—$10
Gesundheitswidrige Zustände im Ganzen genommen,	von $ 5—$10
Nieren-Zustände,	von $10—$25

Nicht ein Dollar ist zu bezahlen, wenn nicht kurirt.

Schreibt

Leute, die in anderen Städten oder auf dem Lande wohnen, sollten wegen Konsultation und freier Rathertheilung an mich schreiben.

Viele Fälle können durch häusliche Behandlung kurirt werden.

Office-Stunden von 9 Uhr bis 12 Uhr Mittags, von 1 Uhr bis 5 Uhr Nachmittags, und von 6 bis 8. Sonntags von 9 bis 1 Uhr.

DR. TILLOTSON,

der greise, ehrliche Spezialist,

91-93 Ost Washington Str.

zwischen Clark und Dearborn Straße.

Man schneide die Annonce aus und bringe dieselbe mit, da sie zur freien Untersuchung berechtigt.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost" bis um 10 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Bellack Bros., Apotheker, 284 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
Busse & Shinnick, Apotheker, 156 Center Str., Ecke Bissell Str.
Deering Pharmacy, B. F. Koeb, Propr., Ecke Fullerton und Clybourn Ave.
Fry, R. Geo., Apotheker, 354 E. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
Geispitz, L. F., Apotheker, 757 N. Halsted Str., Ecke Willow Str.
Georges, Max, Apotheker, 324 Sedgwick Str., Ecke Sigel Str.
Green, Carl Victor, Apotheker, 431 Larrabee Str., Ecke Eugenie Str.
Herzberg, H. R., Apotheker, 351 N. Clark Str., Ecke Oak Str.
Hottinger, John S., Apotheker, 224 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Karg, George, Apotheker, 161 E. North Ave., Ecke Halsted Str.
Krzeminski, C. E., Apotheker, 275 Clybourn Ave., Ecke Halsted Str.
Ladish, E. H., Apotheker, 632 Larrabee Str., Ecke Center Str.
Lindstrom & Co., Chas. O., Apotheker, 96 Wells Str., Ecke Indiana Str.
Malone, G. S., Apotheker, 146 N. Clark Str., Ecke Ontario Str.
Mark, Geo. A., Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller Str.
Martens, A., Apotheker, 136 Center Str., Ecke Sheffield Ave.
Meißner, Ignatz, Apotheker, 117 Wells Str., Ecke Ohio Str.
Ogden Grove Pharmacy, 93 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
Pioneer Drug Co., 316 Sedgwick Str., Ecke Sullivan Str.
Reibeholz, John A., Apotheker, 411 Sedgwick Str., nahe Blackhawk Str.
Reis, A. M., Apotheker, 311 E. North Ave., Ecke Cleveland Ave.
Romano, A., Apotheker, 187 N. Halsted Str., nahe Milwaukee Ave.
Salchert, H. A., Apotheker, 985 N. Halsted Str., Ecke Webster Ave.
Seßler, Geo. A., Bäckerei, 239 Wells Str., nahe Locust Str.
Stolze, F. E., Apotheker, 85 Fremont Str., Ecke Clay Str.
Topf, Jacob, Apotheker, 122 Seminary Ave., Ecke Garfield Ave.
Voiß, Arcadius, Apotheker, 395 Wells Str., Ecke Division Str.
Kindt, F. M., Apotheker, 277 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
Kindt, L. F., Apotheker, 557 Sedgwick Str., Ecke Menomonee Str.

Lake View.

Ahlborn, Frank H., Apotheker, 1202 BrynMawr Ave., Ecke Evanston Ave.
Anderson, C. A., Apotheker, 1147 Ost Belmont Ave., Ecke Racine Ave.
Bangert, L. E., Apotheker, 406 Ost Ravenswood Park, Ecke Melrose.
Brauns, M. L., Apotheker, 156 Belmont Ave., Ecke Leavitt Str.
Brady, W. F., Apotheker, 930 Southport Ave., Ecke Roscoe Boulevard.
Brown, R. L., Apotheker, 2324 Evanston Ave.
Bruder, Ott E., Apotheker, 1784 Lincoln Ave., nahe Berteau Ave.
Burhop, Albert F., Apotheker, 1152 Lincoln Ave., Ecke School Str. Ecke Foster Ave.
Cuyler Pharmacy, 1659 Lincoln Ave., Ecke Cuyler Ave.
Danden, R. A. von, Apotheker, Ecke N. Clark und Devon Ave.
Doederlein, R. H., Apotheker, 1603 N. Clark Str., Ecke Halsted Str.
Doerr, Chas. H., Apotheker, 1248 Bryn Mawr Ave., Ecke Winthrop, Edgewater.
Ehlers, B., Apotheker, 303 E. Belmont Ave., Ecke Hoyne Ave.
Eikenkoetter, Frank, Apotheker, 456 E. Addison Str., Ecke N. Lincoln Str.
Flannery, T. B., Apotheker, 1352 N. Halsted Str., Ecke Diversey Boulevard.
Gorges, Albert, Apotheker, 701 Belmont Ave., Ecke Paulina Str.
Hanke, R. H., Apotheker, 1373 N. Clark Str., Ecke Diversey Blvd.
Hanover Pharmacy, 1934 Lincoln Ave., Ecke Montrose Ave.
Hauber, Peter, Apotheker, 1680 N. Clark Str., Ecke Belmont Ave.
Hautan, F. H., Apotheker, 4010 N. Clark Str., nahe Francis Ave.
Huber, Geo., Apotheker, 1358 Diversey Blvd., Ecke Sheffield Ave.
Kleinerts Pharmacy, Ecke Irving Park Blvd. und Ashland Ave.
Kremer, Frank, Apotheker, 2520 Lincoln Ave., Ecke Foster Ave.
Krueger, F. F., 2293 Evanston Ave., nahe Winona Str.
Lenz, W. L., Apotheker, 1881 N. Halsted Str., Ecke Addison Ave.
Liebrecht, E., Apotheker, 901 Otto Str., Ecke Perry Str.
Mertes, A. John, Apotheker, 886 Lincoln Ave., Ecke Southport Ave.
Reimer, A. G., Apotheker, 702 Lincoln Ave., Ecke Diversey Boulevard.
Rommell, H. C., Apotheker, Ecke Grace und Clark Str.
Sachse, Albert F., Apotheker, 1985 N. Ashland Ave., Ecke Addison Str.
Schmidt, F. O., Apotheker, 359 Roscoe Blvd., Ecke Robey Str.
Schmitt, F. F., Apotheker, 1127 N. Clark Str., Ecke Arlington Place.
Steinbrecher, Louis, Apotheker, 80 Webster Ave., Ecke Southport Ave.
Swanson, Jos., Apotheker, 1402 Wrightwood Ave., Ecke Sheffield Ave.
Umenhofer & Aumann, Apotheker, 1100 N. Halsted Str., Ecke Fullerton Ave.
Weireter, F., Summerdale Pharmacy, Ecke Ravenswood Park Ave. und Foster Ave.
Wellington Pharmacy, 1515 N. Clark Str., Ecke Wellington.
Zobel, E. C., Apotheker, 1373 Sheffield Ave., Ecke Grace.

Westseite.

Allen, R. W. & Co., 81 N. Hamlin Ave., Ecke Fulton Str.
Baeslau, Wm. F., Apotheker, 1118 Armitage Ave., Ecke Ballou Str.
Behmer, Otto, Apotheker, 305 Augusta Str., Ecke Wood Str.
Behrens, E., Apotheker, 807 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Berman, Joseph, Apotheker, 472 S. Winchester Ave., Ecke Taylor Str.
Bernard, Ed., Apotheker, 682 W. Taylor Str., Ecke Robey Str.
Bertram, Chas., Apotheker, 2132—36 Elston Ave., Ecke Albany Ave.
Bixby's Pharmacy, Ecke Lake und Campbell Ave.
Bjerke, John C., Apotheker, Wrightwood und Monticello Ave.
Bornhoeft, J., 578 W. Diversey Blvd., nahe Albany Ave.
Brill, E. G. F., Apotheker, 949 W. 21. Str., Ecke Leavitt Str.
Brod, John, Chemical Co., 340 W. North Ave., Ecke Wood Str.
Central Park Avenue Pharmacy, 1190 Armitage Ave., Ecke Central Park Ave.
Century Pharmacy, 1600 W. Chicago Ave., Ecke St. Louis Ave.
Chwatell, F. F., Apotheker, 22. Str. und California Ave.
Coffey, P. F., Apotheker, 1543 W. 12. Str., nahe Albany Ave.
Lewis, Theo. H., Apotheker, 2404 Milwaukee Ave., Ecke Diversey Ave.
Dressel, H. G., Apotheker, 323 S. Western Ave., Ecke Harrison Str.
Elisburg, Louis A., Apotheker, 16 S. Halsted Str., nahe Randolph Str.
Fechter, A. E., Apotheker, 62 Canalport Ave., Ecke Jefferson Str.
Kernis, G., Apotheker, 418 W. Division Str., Ecke Robey Str.
Gaber, A., Apotheker, 1312 N. Western Ave., Ecke Fullerton Ave.
Grand Pharmacy, J. Windmüller, Apotheker, 1950 Grand Ave., Ecke Hamlin Ave.
Graefe & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Ave., Ecke Hoyne Ave.
Grabig, G. W., Apotheker, 287 W. 12. Str., nahe Halsted Str.
Gruener, Karl, Apotheker, 1184 W. North Ave., Ecke Spaulding Ave.
Hartwig, R., Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Hartwig, W., Apotheker, 476 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Heine, Heinrich, Apotheker, 953 Armitage Ave., Ecke Kedzie Ave.
Heiß, Otto, Apotheker, 764 W. Division Str., Ecke Maplewood Ave.
Heller, Robert, Apotheker, 361 Blue Island Ave., Ecke 14. Str.
Hellmuth, A., Apotheker, 1071 N. Robey Str., Ecke Cortland Str.
Herdlicka, G. F., Apotheker, 418 S. California Ave., Ecke Polk Str.
Hoelzer, H. A. C., Apotheker, 688 W. North Ave., nahe Western Ave.
Kappus Bros., Apotheker, 1901 Milwaukee Ave., Ecke California Ave.
Kappus, G. B., Apotheker, 1754 W. North Ave., nahe Irving Ave.
Karasek Bros., Apotheker, 801 Armitage Ave., Ecke Hoyne Ave.
Kann, Max, Apotheker, 471 N. Ashland Ave., Ecke Emily Str.
Key & Co., Apotheker, 482 W. Lake Str., Ecke Sheldon Str.
Kowarik, Victor B., Apotheker, North Ave. und Leavitt Str.
Kowarik, Victor B., Apotheker, 539 W. Division Str., Ecke Leavitt Str.
Lange, Louis, Apotheker, 674 W. Lake Str., Ecke Wood Str.
Leigh, L. R., Apotheker, 234 Milwaukee Ave., Ecke Green Str.
Lichtenberger, F. J., Apotheker, 883 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Lincoln Pharmacy, 627 Grand Ave., Ecke Lincoln Str.
Lion Pharmacy, 1784 N. California Ave., nahe Elston Ave.
Livesey, R. F., Apotheker, 849 Grand Ave., nahe Western Ave.
Ludolph, H. W., Apotheker, 455 W. Belmont Ave., Ecke Albany Ave.
Mann, S., Apotheker, 724 18. Str., Ecke Paulina Str.
Mattas Pharmacy, Ecke 22. Str. und Robey Str.
Mattas, Jos. S., 1540 W. 22. Str., Ecke Albany Avenue.
Matthai, Chas., Apotheker, 626 West Chicago Ave., Ecke Lincoln Str.
Matthei, E. J., Apotheker, 1471 35. Str., Ecke Wood Str.
Merz Drug Co., 560 N. AshlandAve., Ecke Milwaukee Ave.
Mesirow, W. H., Apotheker, 723 Elston Ave., nahe Clybourn Ave.
Meyer Bros., Apotheker, Madison und Throop Str.
Meyer, U. F., Apotheker, 473 W. 12. Str., Ecke Centre Ave.
North Ave. Pharmacy, F. Schachter, Inhaber, 215 W. North Ave., Ecke Dickson Str.
Pelikan Bros., Apotheker, 570 Blue Island Ave., Ecke Ashland Ave.
Pick, Emil E., Apotheker, 477 Ogden Ave., Ecke Polk Str.
Quales, Iver L., Apotheker, 1086 Milwaukee Ave., zwischen Lincoln Str. und Evergreen Ave.
Rahlfs, Otto G., Apotheker, 616 W. 12. Str., Ecke Laflin Str.
Reliable Pharmacy, 1783 W. Chicago Ave., Ecke Hamlin Ave.
Roesing, F. G., Apotheker, Ecke 12. Str. und Hoyne Ave.
Roeske, C. H., Zeitungshändler, 124 S. Western Ave., nahe Monroe Str.
Robin, F., Apotheker, 465 S. Paulina Str., Ecke Taylor Str.
Rubey, S., Apotheker, 296 W. Division Str., Ecke Wood Str.
Sachs, H., Apotheker, 915 W. North Ave., nahe California Ave.
Sattler, Dr. Philips, 1324 Ogden Ave., Ecke Sawyer Ave.
Schmitt & Engel, Apotheker, 568 West Chicago Ave., Ecke Wood Str.
Schroeder, W. H., Apotheker, Ecke Winnemac und N. Western Ave.
Shaver, S. M., Apotheker, 1369 W. North Ave., Ecke Central Park Ave.
Staiger, M. D., Apotheker, 457 Centre Ave., Ecke 14. Str.
Storkan, C. R., Apotheker, Ecke Western Ave. und Augusta Str.
Stroebel, William, Apotheker, 1983 Milwaukee Ave., Ecke Fullerton Ave.
Stulik, Henry, Apotheker, 649 W. 21. Str., Ecke Paulina Str.
Sweeney, Thos. U., Apotheker, 626 W. Harrison Str., Ecke Laflin Str.
Thiel, Chas., Apotheker, 1629 Ogden Ave., nahe Lawndale Ave.
Thorson, G. W., Apotheker, 208 Grand Ave., Ecke Carpenter Str.
Upton Pharmacy, 1488 Milwaukee Ave., Ecke Upton Str.
Vicek, Chas., Apotheker, 2170 W. 26. Str., Ecke 42. Ave.
Wrede, F., Apotheker, Ecke Chicago Ave. und Noble Str.
Zelowsky, F. H., Apotheker, 709 Milwaukee Ave., Ecke Noble Str.
Zack, Jos. F., 2798 Milwaukee Ave., Ecke Belmont Ave.
Koeffler, Geo., Apotheker, 484 W. Chicago Ave., nahe Ashland Ave.

Rogers Park, Jll.

Jewel, F. L., Ecke Greenleaf und East Ravenswood Park Ave.

Südseite.

Bate, Henry F., Apotheker, 43. und St. Lawrence Ave.
Bowen, R. R., Apotheker, 55. Str. und Ingleside Ave.
Burger, Albert, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
Card, Thomas E., Apotheker, 35. Straße und Cottage Grove Ave. und Vincennes Ave.
Dewey & Co., A. B., Apotheker, 63. Str. und Ingleside Ave.
Ecke Paulina Str.
Dies, John, Apotheker, 4446 State Str.
Evens, Albert, Apotheker, 57. Str. und Ashland Avenue.
Finninger, Paul, Apotheker, 420 E. 26. Str., Ecke Canal Str.
Frank, S. B., Apotheker, 41. Str. und Ellis Avennue.
Grund, C., Apotheker, 3511 Archer Ave.
Hermann, Wm. F., Apotheker, 31. Str. und Calumet Ave.
Hiß, A. E., Apotheker, 3100 Wentworth Ave.
Janda, F., 3601 S. Winchester Ave., Ecke 36. Straße.
Knight, C. G., Apotheker, 2601 Wentworth Ave.
Knoche, William B., Apotheker, 6053 S. Halsted Straße.
Kretzler, E. C., Apotheker, 5059 State Str.
Krizan, W. G., Apotheker, 5501 S. Halsted Str.
Manning, E. E., Apotheker, 1256 W. 69. Str.
Mares, F., Apotheker, 2876 Archer Ave.
Mathison, Soren, Apotheker, 2126 Indiana Ave.
Ortenstein, H. M., Apotheker, 47. Straße und Cottage Grove Ave.
Ortenstein & Bauie, Apotheker, 51. Straße und Prairie Ave.
Packard, F. W., Apotheker, 4259 Wentworth Ave.
Phillips, W. R. & Co., Apotheker, 2458 Wentworth Ave.
Rahlfs, Geo. H., 3659 S. Halsted Str.
Schletzer, W., Apotheker, 938 31. Str., Ecke Loomis Str.
Schmeling, F., Apotheker, 5458 S. Halsted Str.
Schmidt, H., Apotheker, 4466 Wentworth Ave.
Seibert, E. B., Apotheker, 1259 West Garfield Boulevard, Ecke Centre Ave. und 55. Str.
Shebleshey, Mike A., Apotheker, 35. Str. und Indiana Ave.
Stach, Chas. A., Apotheker, 1410 W. 35. Str., Ecke Paulina.
Strauß, Simon, 799 E. 47. Str., Ecke Indiana Avenue.
Williams, A. C., Apotheker, 1700 W. 63. Str., Ecke Ashland Ave., und 63. und Halsted Str., Englewood Pharmacy.
Woodward, B., Apotheker, 7118 S. Chicago Ave.
Zuber, A. E., Apotheker, 51. Str. und Wentworth Ave.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

130 W. Washington Str., Südostecke Union, mit 6-stöckigem und Basement Brickgebäude, Nordfront, 101.64 bei 132.5; Trust Deed durch Geo. Beidler und Margt. E., seine Gattin, an C. T. and T. Co., $75,000.
Ashland Blvd., Südwestecke Huron Str., Ostfront, 24 bei 110; C. Deppe an Sigmond Jaß, $4500.
Brigham Str., 171½ F. westl. von Paulina, Südfront, 24 bei 100; F. Maina an Elizabeth Saß, $3500.
Ems Str., 192 F. östl. von Oakley Ave., Südfront, 24 bei 100; P. Zukowski an Alex. Sulewski, $2400.
Fairfield Ave., 199.5 F. nördl. von Bloomingdale Road, Ostfront, 25 bei 126; A. Monson an Caroline Thompson, $1850.
52. Ave., 189 F. südl. von Chicago Ave., Ostfront, 60 bei 125.67; P. P. Mason an William P. Krupp, $4500.
Kedzie Ave., 40 F. nördl. von Potomac, Ostfront, 32 bei 177.5; R. F. Goodman an Wm. A. Fredrick, $1920.
Leavitt Str., Nordwestecke Armitage Ave., Ostfront, 24 bei 100; O. E. Neuton an Karl R. Wallburg, $1525.
Le Moyne Ave., 50 F. östl. von Spaulding, Nordfront, 25 bei 124; A. Anderson an Thos C. Jensen, $6200.
Dasselbe Grundeigenthum; T. C. Jensen an Ellsworth Hippenhamer, $6300.
Milwaukee Ave., 161.3 F. nordwestl. von Ashland, Südwestfront, 24 bei 100; Louis Feder an Jacob R. Nusbaum, $32,500.
North Ave., 243 F. westl. von Kedzie, Nordfront, 25 bei 120; S. Herzberg an Molly R. Lichtenstein, $2500.
Oakley Ave., Südwestecke Huron Str., Ostfront, 24½ bei 107; Bohemian Workingmen B. and L. Ass'n. an Vaclav Beran, $2000.
Oakley Ave., 96 F. südl. von Rhine Str., Westfront, 24 bei 100; L. Sachs an John Wibanowicz, $2625.
Park Str., 58 F. südl. von West End Ave., Westfront, 45 bei 178; J. F. Clark an Andrew Ryder, $3350.
Park Ave., 75 F. westl. von 44. Ave., Nordfront, 24 bei 180; J. Des Rochers an Agnes Des Rochers, $1200.
Park Ave., Südostecke 41., Nordfront, 25 bei 125; J. Oberlin an Marie Bartholemy, $1000.
Pierce Ave., Südostecke Spaulding, Nordfront, 50 bei 124; Humboldt Park Gospel Tabernacle, durch Trustees, an Thomas B. Foglestad, $3000.
Pierce Ave., 170 F. westl. von Spaulding, Südfront, 30 bei 120; A. S. Monson an Fritz A. Nielsen, $1500.
Redfield Str., 180 F. nordöstl. von Elston Ave., Nordwestfront, 25 bei 105; M. Schiller an Meyer S. Pedott, $2000.
Shakespeare Ave., Nordwestecke Mozart Str., Südfront, 44⅘ bei 150; M. Barr an Nels C. Johnson, $1625.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Superior Str., 125 F. östl. von Campbell Ave., Nordfront, 25 bei 123; R. Sbertoli an Antonio Bernero, $2000.
Thomas Str., 261.5 F. westl. von Western Ave., Südfront, 24 bei 120; S. Stiller an Augusta Bruck, $3300.
Warren Ave., 237½ F. östl. von Robey Str., Nordfront, 29 bei 124; Lambert Tree an Edward C. La Belle, $8000.
West End Ave., 320 F. westl. von 44., Nordfront, 30 bei 150; H. H. Porter an William Huggins, $7400.
West End Ave., 250 F. westl. von 42., Nordfront, 25 bei 150; W. A. Harris an Chas. J. Teare, $4200.
Western Ave., 100 F. nördl. von Cortland Str., Ostfront, 21 bei 100; S. F. Baver an Truman J. Head, $3080.
Western Ave., Südwestecke Frankfort Str., 118 bei 125; M. J. Dryer an Anthony E. Malachowski, $9000.
Adams Str., 170 F. östl. von Wood, Nordfront, 33 bei 140; Chas. Morris an William A. Higgins, $6000.
Ashland Ave., 352 F. nördl. von Taylor Str., Ostfront, 25 bei 150; S. Sturges, durch Guardian an Michael Glatzberg, $3000.
Ashland Ave., 377 F. nördl. von Taylor Str., Ostfront, 25 bei 150; S. Sturges, durch Guardian, an Jacob M. Block, $3000.
Washington Blvd., 155 F. östl. von Washtenaw Ave., Nordfr., 25 bei 125, Sam Adelman an Mary C. Flynn, $11,500.
West End Ave., Nordost-Ecke 43. Str., Südfr., 101.84 bei 965, Security T. & T. Co. an Abbott L. Mills, $8,777.
West End Ave., 262 F. westl. von 41. Str., Nordfront, 25 bei 150, H. H. Porter an Thomas J. Hennessy, $6,500.
Wilcox Ave., Südwest-Ecke Washtenaw Ave., Nordfront, 24 bei 124, J. E. Grenebaum an Elisabeth P. Hoyt, $4,800.

Bankerotterklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Distriktsgericht nach:

August R. Stone; Verbindlichkeiten $3,747.69, Bestände $362.
Gesuch von Edward M. Heller um Bankerotterklärung der Old Duffy Distilling Co.

— Von der Schmiere. — Direktor (vor der Aufführung von „Kabale und Liebe" durch den Vorhang lugend): „Zum Verzweifeln — und dabei habe ich eine echte Limonade bestellt!"

Briefkasten.

A. F. E. — Einen Mann, der Ihnen das Kapital zur Ausbeutung Ihrer Erfindung gibt, müssen Sie sich selbst suchen.

Tägliche Leserin. — Wir können Ihnen nicht sagen, von wem Sie hier deutschen dramatischen Unterricht nehmen können.

Jos. W. — Salpetersaures Silber heißt auf Englisch „Nitrate of Silver."

Trauung. — Selbstverständlich hat eine vor einem Rabbiner vollzogene Trauung gesetzliche Giltigkeit.

L. St. — Daß die „Wünschelruthe" verborgene Geldschätze in der Erde anzeigt, glaubt man schon längst nicht mehr.

T. E. — Man spricht von dem „Königreich", nicht der „Provinz" Böhmen.

J. R. — Dieses „Gewerbe" ist nicht lizensirt, sondern nur geduldet. — Die Einfuhr von Kontraktarbeitern in irgend einer Gestalt ist verboten.

Herm. K. — Sie machen sich vollständig unnöthige Sorgen. Selbstverständlich würde in einem solchen Schreiben keine Unhöflichkeit liegen.

R. R. — Das „Städtchen" New Orleans hat rund 400,000 Einwohner, ist also ziemlich „frequentirt." Allerdings gibt es dort viele Neger, das Klima ist nicht gerade hervorragend, im Sommer wird es dort mörderisch heiß. Ob Sie mit einer Speisewirthschaft in New Orleans Erfolg haben würden, können wir Ihnen nicht vorhersagen, das kommt ganz auf Sie und die Umstände an.

Frau F. — Uns ist eine Pflanze, die im Volksmund „Körsches Wurzel" heißt, nicht bekannt. Sollte einer unserer Leser wissen, wo Sie sie erhalten können, so werden wir Ihnen dies später an dieser Stelle mittheilen.

Fritz B. — Briefträger sind nicht gehalten, bei der Ablieferung von Postsachen Treppen zu ersteigen. Falls Sie glauben, daß Ihre Postsachen gestohlen werden, so erstatten Sie Anzeige im Postamt.

Chicago. — Die Adresse ist 4 W. 54. Str., New York City. Machen Sie sich aber keine Hoffnung darauf, daß Ihr Schreiben auch wirklich in die Hände des Betreffenden gelangen wird, denn er läßt alle Briefe zumeist von Sekretären durchsehen, und Bittgesuche werden, falls sie nicht gleich in den Papierkorb wandern, einem besonderen Sekretär zu genauer Untersuchung überwiesen. Dies geschieht aber nur sehr selten.

Peter C. — Die Hawaiier haben ihre eigene Mundart, das Hawaiisch, indessen wird auch in allen Schulen in englischer Sprache unterrichtet.

Center Ave. — Ihre Darstellung ist nicht klar. Die Steuern müssen auf alle Fälle bezahlt werden. Hat die andere Partei beim Abschluß des Verkaufes sich zur Zahlung verpflichtet und diese Verpflichtung nicht erfüllt, so können Sie selber die Zahlung leisten und dann die andere Partie auf Rückerstattung verklagen.

Else. — Wenn das fragliche Grundeigenthum in einem anderen Staate liegt, so werden Sie gut thun, einen dortigen Anwalt mit der Untersuchung zu betrauen.

Junger Leser. — Sie können den Arbeitgeber, der Ihnen Lohn schuldet, im Stadtgericht, 148 Michigan Ave., auf Zahlung verklagen. Lohnforderungen sind gesetzlich bevorzugt, so daß der Verklagte kein Eigenthum der Pfändung entziehen kann. Verjährung der Forderung tritt erst nach Verlauf von fünf Jahren ein.

A. K. — Salben u. dgl. zur Heilung von Krankheiten zu verkaufen, muß man im Staate Illinois eine Lizens von der Staatsgesundheitsbehörde haben.

A. M. — Schaffen Sie sich eine Katze an, oder kaufen Sie in einer Apotheke Rattengift, eine gute Katze ist besser.

B. F. — Ja, Sie können daraufhin die Scheidung erwirken; ein guter Anwalt wird Ihnen darüber Auskunft geben. — Um die Partei hinauszusetzen, müssen Sie sich an das Stadtgericht wenden. Gewöhnlich genügt aber eine sogenannte fünftägige Notiz zum Zahlen; Formulare können Sie in jeder Buchhandlung oder bei einem Grundeigenthumsagenten kaufen.

Geo. Gerhart. — Etwa 30 Meilen in der Stunde.

Stetiger Leser. — Nein, um Geld auf Ihr Haus zu borgen, bedürfen Sie der Zustimmung und Unterschrift Ihrer Frau; Ihr Testament können Sie beliebig abändern lassen, ein ganz neues tritt an die Stelle des alten und macht dieses unwirksam.

Frau S. P. — Ihr Schwiegersohn hat für das Kind zu sorgen. Sie können ihn durch das Gericht dazu zwingen. Ihre Sachen können Sie zurückverlangen. Wenden Sie sich an einen Anwalt, falls eine Drohung mit den Gerichten nichts nützt.

Streitende. — Drei Jahre Dienstpflicht im Bundesheere.

D. Oppermann. — Religiöse Ansichten haben keinen Einfluß auf die Wählbarkeit irgend eines politischen Kandidaten, vom Präsidenten abwärts bis zum Konstabler.

Karl Ehrle. — Fragen Sie in der Geschäftsstelle der Kanadischen Pazifikbahn an der Clark Str., zw. Jackson Blvd. und Van Buren Str., nach. Der „amerikanische" Dollar hat in Kanada vollen Werth. — Nach Europa kam die Kartoffel zwischen 1560—70, in Deutschland wurde sie 1648 zuerst angepflanzt.

A. Sch. — Es gibt hier eine Mennoniten-Mission, 145 W. 18. Str., Superintendent A. H. Leaman.

Fond du Lac. — Die Buchhandlungen finden Sie in den Anzeigenspalten der Abendpost täglich. Sie können dort das Gewünschte entweder direkt erhalten oder aber es wird Ihnen aus Deutschland besorgt.

* * *

Rechtsanwalt Fred Plotke, Nr. 79 Dearborn Straße, Zimmer 1444—48 Unity-Gebäude, gibt nachstehende Auskunft auf ihm übermittelte Fragen:

Kein Politiker. — Ist ein Knabe wegen Mißverhaltens vom Jugendgericht der Zwangsschule überwiesen worden zu einer Zeit, da der Vater ortsabwesend war und der Knabe somit der Obhut des Vaters entrückt war, so sollte der Vater sich an den Richter des Jugendgerichts wenden, um den Knaben aus der Anstalt wieder herauszubekommen. Kann der Richter nichts thun, so sollte ein Anwalt zu Rathe gezogen werden.

Alter Leser. — Stirbt eine verheirathete Frau, und ihr Mann besitzt Grundeigenthum, so haben die Kinder der Frau kein Erbrecht auf solches Eigenthum, denn die Frau hat am Grundbesitz ihres Mannes nur das gesetzliche Dower-Recht, das mit ihrem Tode erlischt. Eine andere Regel gilt, wenn das Grundeigenthum der Frau gehört hat, doch scheint dies nach Ihren Mittheilungen nicht der Fall zu sein.

Leser. — Es ist kein Verbrechen, d. h. nicht gerichtlich strafbar, wenn ein Mann verächtlich von den Waaren spricht, die ein anderer zum Verkauf hat. Können Sie jedoch beweisen, daß Ihnen durch die Rederei Verkäufe entgangen sind, so läßt sich daraufhin eine Schadenersatzklage gründen.

Leser. — Ist eine Person seit sieben Jahren verschollen, so wird sie gesetzlich als todt angenommen. Dies bezieht sich jedoch nur auf Erbschaftssachen. Kein Mann und keine Frau kann ohne vorherige gerichtliche Scheidung eine zweite Ehe eingehen, gleichviel wie lange der Gatte verschollen sein mag. Zweijährige Abwesenheit ist jedoch genügender Grund, um eine Scheidung erlangen zu können, wenn die Scheidungsklage in der üblichen Weise eingebracht wird.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bolger, Mary, 42 J.; 396 W. Polk Str.
Bach, Susanna, 33 J.; 66 Osgood Str.
Bang, Emily, 11 M.; 88 Julian Str.
Brown, Margarete, 34 J.; 100 Delaware Pl.
Burda, Mary, 62 J.; 494 W. 20. Str.
Dietrich Hazel E., 3 M.; 4350 Wentworth Ave.
Elend, August, 50 J.; 920 W. 20. Str.
Folt, Stephen, 7 M.; St. Vincents Hospital.
Garser, Frank, 5 M.; 102 Cornelia Str.
Guler, Margaret, 67 J.; 3711 Armour Ave.
Gaski, Francis, 46 J.; 108 Gault Ct.
Hasterlik, Josephine, 79 J.; 590 Larrabee Str.
Huber, Joseph, 2 M.; St. Vincents Hospital.
Henge, George, 34 J.; 156 W. 18. Str.
Knopp, Frank, 1 J.; 300 W. Erie Str.
Lauer, Thomas, 20 S.; 67 Cypreß Str.
Manheim, Casper, 61 J.; 66 Emma Str.
Nemlich, Bernard, 4 M., 1852 W. Division Str.
Plapp, Gottfried, 38 J.; 561 Western Ave.
Rachal, Albert P., 57 J.; Mercy Hospital.
Schroheig, Edwin, 10 M.; 44. Str.
Schambony, Johanna, 45 J.; 430 Estes Ave.
Sickler, Margaret H., 65 J.; 588 55. Str.
Snyder, John, 42 J.; 126 Wabash Ave.
Welch, Margaret, 5 W.; 1648 Fletcher Str.

Scheidungsklagen.

wurden angestrengt von:

Blanche M. gegen Alexander A. Goetz, grausame Behandlung; Nellie gegen James G. Dunlap, Verlassen; Molly J. gegen Jacob W. Boyd, Verlassen; Lida gegen William Bell, Trunksucht; Rae S. gegen Murray J. Simons, Ehebruch; Agnes gegen William L. McChure, Verlassen; Mabelle gegen George E. Ritchie, Verlassen; Nora gegen Michael J. Moran, Trunksucht und grausame Behandlung; Ella B. gegen John M. Campbell, Trunksucht und Ehebruch; Annunziata gegen William Panelli, Verlassen un dgrausame Behandlung; Sophia gegen Charles F. Reinheimer, Verbrechen; Yetta gegen Mandel Singer, Trunksucht; Margaret gegen Walter Mewes, grausame Behandlung; Marie gegen Frank Ziche, grausame Behandlung; Robert gegen Alice Bender, Ehebruch; Ella gegen Frank Rick grausame Behandlung; Sophie gegen Roman Stephanski, Verlassen; Marie gegen Longin Tu[illegible]a, grausame Behandlung.

Sie finden immer wieder, daß bei gestörter Verdauung, Appetitlosigkeit, Müdigkeit, Herzklopfen, Schwindel, Kopfschmerzen, die Folgen ungenügender, unregelmäßiger Leibesöffnung, der Gebrauch der so beliebten echten Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen das Beste ist. Schachtel „mit weißem Kreuz im rothen Felde und dem Namenszug Rich. Brandt" zu 25c. und 40c. Zu haben in allen Apotheken; speziell bei R. E. Rhode, 504 Nord Clark Straße.

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN—TELEPHONE PRIVATE EXCHANGE 3

The Fair

STATE ADAMS AND DEARBORN STS.

Beste Männer-Anzüge im Hause in zwei Bargain-Partien

Stoffe, Passen, Finish und Arbeit garantirt

$11.75 für fancy Anzüge für Männer, welche bis zu $20 verkauft wurden

In dem neuesten Braun und Grau, in dunklen und mittleren Schattirungen. — Vollständiges Assortiment von Größen. — Wir sind imstande, Männer von jeder Körperform auszustatten mit einem Anzug, der in jeder Beziehung garantirt wird. Ihr könnt die Original-Preise an den Tickets sehen, aber ganz gleich, was der Preis (bis zu $20) sein mag, wenn Ihr den gewünschten Anzug findet, könnt Ihr ihn kaufen für 11.75.

$5.00 Touristen-Hosen für Männer, für 2.95
3.50 fancy Westen für Männer, für nur 1.69
7.50 Kammgarn-Hosen für Männer, für $5

$20.00 für seidegefütterte Anzüge, welche $25.00 bis $38.00 kosteten

Die besten Anzüge, die gemacht werden, fertig zum Gebrauch, befinden sich in dieser Partie. Ausgezeichnete, weiche, glatte Stoffe. Viele davon gefüttert mit reiner Seide und alle mit hochfeinem Futter — tadellos geschneidert, bei Hand gemacht und aus Stoffen hergestellt, wie sie nur von wenigen Kundenschneidern hergestellt werden können. Tadelloses Passen garantirt und Auswahl aus den hübschesten Mustern. In jeder Größe und Facon, jetzt zu $20.

12.50 Anzüge für Jünglinge, jetzt für 6.25
$15.00 Anzüge für Jünglinge, jetzt für 7.50
$5.00 Knicker-Anzüge für Knaben, für 3.75

„Mothers' Friend" bis zu $5 waschbare Knaben-Anzüge, für 1.95

Wir sicherten uns das ganze Lager der berühmten „Mothers' Friend" waschbaren Anzüge von New Yorker Fabrikanten zu weniger als 50c am Dollar. Russian und Sailor Facons in Hunderten von Facons. In Weiß und farbig, einfach oder fancy besetzt, und alle Sorten von dauerhaften Sommerstoffen, alle diese Anzüge sowie alle Anzüge aus unserem regulären Lager. Anzüge, welche zu 2.50, $3, 3.50, $4, 4.50 und $5 verkauft wurden, jeder waschbare Anzug für Knaben im Hause, einschließlich große Einkäufe von „Mothers' Friend" Anzügen — Samstag alle zu einem Preis.......... **$1.95**

Hemden-Verkauf

Dies sind gute Hemden—Ihr kennt sie——Ihr kennt die regulären Preise. Ihr wißt, daß Ihr volle Preise zu bezahlen habt, außer Ihr wohnt diesem Verkaufe bei. Die günstigste Gelegenheit f. Männer.

92c Cluett Coat Hemden

Die Cluett Hemden sind reguläre $2 Hemden. Sie sind frisch, rein, neu, hochmodern—unmittelbar aus den Original-Schachteln. Keine Seconds —nicht beschmutzt—die allerbesten Hemden, die jemals zum Verkauf gelangten, einfach und plaited, weiß und fancy Streifen oder Figuren, angebrachte Cuffs. Auswahl morgen das Stück, 92c.

Belmont 79c Beste 1.50 Hemden

Zu 1.50 gibt es kein besseres Hemd für Männer, wie das „Belmont". Der Schnitt ist tadellos und sie passen gut am Hals und an den Schultern. Die Facons und Muster sind durchweg elegant. Einfach und plaited, angebrachte oder separate Cuffs. Ihr habt 1.50 dafür zu bezahlen, wenn Ihr diesen Verkauf versäumt. Morgen zu 79c.

Juli-Räumungs-Verkauf—Beste Bargains in Männer-Ausstattungen jeder Art

50c Athleten-Hemden für Männer, sehr speziell, 33c	1.50 fancy Balbriggan UnionSuits für Männer, 98c	19c fancy seidene Shield Bows für Männer, für 12c
50c Athleten-Knie-Beinkleider für Männer, spez., 33c	50c gummilose Hosenträger für Männer, für 29c	50c baumw. Männer-Nachthemden, volle Größe, 39c
50c franz. Balbriggan-Unterzeug für Männer, 55c	25c fancy farbige Four-in-Hands für Männer, 15c	$1 Madras Pajamas für Männer, alle Farben, 79c
1.25 Sea Island baumwoll. Männer-Unterzeug, 79c	19c waschbare Four-in-Hands für Männer, für 11c	$3 Handtuchzeug Männer-Baderoben, für 2.48

Marktbericht.

Chicago, den 10. Juli 1908.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 90—91c; Nr. 3, roth, 89—89½c; Nr. 2, hart, 90½—91½c; Nr. 3, hart, 87½—90c.

Frühjahrsweizen, Nr. 3, 98c—$1.08.

Mais, Nr. 2, 74½—74¾c; Nr. 2, gelb, 75c; Nr. 3, 73c; Nr. 3, weiß, 75c; Nr. 3, gelb, 74—74¾c; Nr. 4, 66—71½c.

Hafer, Nr. 2, 56c; Nr. 3, weiß, 50—52c; Nr. 3, 51½c; Nr. 3, weiß, 52—54½c; Nr. 4, weiß, 52—53¾c; Standard, 55c.

Heu (Verkauf auf den Geleisen). — Bestes neues Timothy, $11.00—$12.00; Nr. 1, $9.50—$10.00; Nr. 2, $8.00—$9.00; Nr. 3, $6.50—$8.00; bestes Prairie, $11.00—$12.00; do., Nr. 1, $10.50—$11.00; Nr. 2, $8.00—$9.00; geringere Sorten, $7.50—$8.50.

Mehl. Winter-Patents, $4.40 das Faß; Roggenmehl, $3.80—$3.95; Minnesota Hard Patent, Straight Export Bags, $4.75—$4.85; besondere Marken, $6.00.

Oel.

Prima, weiß, 150	$ 0.09¾
Headlight	0.11½
Oleum Spirits	0.12½
Naphtha	0.10½
Gasolin	0.13½
Maschinen-Gasolin	0.24
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.41
do., gereinigt, per 5 Faß	0.42
Terpentin	0.46

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $7.00—$8.25 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute Sorte, $4.75—$5.75; geringe bis ausgesuchte Kühe, $4.75—$5.90; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$5.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.00—$6.50; Bullen, gute bis ausgesuchte, $3.75—$5.25.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $6.05—$6.40 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $6.50—$6.65; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.40—$6.55; mittlere bis gute Ferkel, $5.50—$5.90; gewöhnliche „Throw-outs", $2.75—$5.00.

Schafe. „Range"-Hammel, per 100 Pfd., $3.85—$4.50; gute bis beste Schafe, $3.75—$4.50; „Yearlings", $4.25—$5.90; „Native Lambs", $5.50—$6.75.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfund		$ 0.21½
Nr. 1, das Pfund		0.20½
Nr. 2, das Pfund		0.18
„Dairies", extra, das Pfund		0.20½
Nr. 1, das Pfund		0.20
„Ladles", das Pfund		0.17
Packwaare, das Pfund	0.16	—0.16½
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)		0.15
do. (Kisten eingeschlossen)	0.15	—0.15½
„Firsts", das Dutzend		0.19
„Extras", das Dutzend		0.20½
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund		0.10½
„Daisies", das Pfund	0.11	—0.11½
„Young America", das Pfund		0.11½
Brick, das Pfund	0.07	—0.09½
Schweizer, das Pfund		0.11½
Limburger, das Pfund		0.09

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.10½
„Springs", das Pfund	0.14	—0.16
Hähne, das Pfund		0.07
Truthühner, das Pfund		0.14
Gänse, das Dutzend	4.00	—6.00
Enten, das Pfund	0.10	—0.12
Geflügel (Kühlspeicher)—		
Hühner, das Pfund	0.10	—0.10½
„Springs", das Pfund		0.16
Truthühner, das Pfund	0.10	—0.16
Enten, das Pfund	0.09	—0.10
Kälber (geschlachtet)—		
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.07
60— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07	—0.08
80—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08	—0.09½

Obst und frisches Gemüse.

Aepfel, neue	0.50	—1.00
Erdbeeren, Michigan, 16 Quarts	1.00	—1.35
Kirschen, 16 Quarts	0.75	—1.50
Brombeeren, 24 Quarts	1.50	—2.00
Stachelbeeren, 16 Quarts	0.75	—1.50
Blaubeeren, 24 Quarts	1.25	—2.00
Himbeeren, rothe, 24 Pints	1.00	—1.75
do., schwarze, 16 Quarts	1.00	—1.50
Johannisbeeren, 16 Quarts	0.50	—1.50
Pfirsiche, die Kiste	0.15	—1.00
Pflaumen, 24 Quarts	1.25	—1.50
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	3.00	—3.75
Orangen, Kalifornia, die Kiste	2.50	—4.00
Bananen, Jumbo, das Bund	0.70	—1.60
Ananas, das Faß	1.50	—1.75
Melonen, Gems, die Kiste	0.50	—1.75
Wassermelonen, die Carladung	110.00	—200
Kraut, die Kiste	1.00	—2.25
Blumenkohl, die Kiste	0.25	—1.00
Kopfsalat, der Kübel	0.65	—0.75
Blattsalat, der Kübel	0.25	—0.50
Champignons, die Schachtel	0.25	—0.45
Spargeln, die Kiste	0.50	—1.50
Rothe Rüben, die Kiste	0.35	—0.60
Mohrrüben, die Kiste	0.30	—0.40
Zwiebeln, der Bushel	0.50	—1.50
Grüne Zwiebeln, das Bündchen	0.06	—0.08
Tomaten, die Kiste	0.15	—0.60
Sellerie, die Kiste	0.40	—0.60
Spinat, das Faß	0.60	—0.75
Rüben, der Sack	0.40	—0.50
Rettige, 100 Bündchen		1.25
Meerrettig, das Bund		0.60
Gurken, das Dutzend	0.25	—0.75
Brunnenkresse, der Korb	0.25	—0.35
Petersilie, Dtzd. Bündchen		0.10
Grüne Erbsen, die Kiste	1.50	—2.00
Süßkorn, der Bushel	1.00	—3.50
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, Schachtel	0.75	—1.00
Wachsbohnen, die Schachtel	1.00	—1.25
Trockene Bohnen, auserlesen		2.50
Rothe Nierenbohnen		1.70
Limabohnen, Kalifornien, 100 Pf.		5.62½
Kartoffeln, neue, Carladung, Bushel	0.90	—1.10

Heiraths-Lizenzen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Alex Bleuel, Lina Pallas, 28, 28.
George Philips, Ella Dunn, 60, 50.
James Hanrahan, Mary Fahey, 21, 18.
Andro Wilczek, Agnieszlza Kisteinak, 22, 20.
George Forster, Tena Pol, 23, 20.
Edward Price, Edna Madey, 40, 21.
William Arendt, Ida Mueller, 33, 27.
Max Schwartz, Bertha Goldborg, 26, 21.
John Hortzer, Anna Boracek, 26, 20.
John Demers, Bessie Pouhl, 32, 24.
Charles Olson, Hilma Borgeson, 37, 30.
Clyde Cummins, Mayme Evans, 26, 24.
Regnold Ludwig, Frieda Blasing, 22, 17.
John Ponio, Irene Slagle, 21, 18.
August Nelson, Carrie Young, 36, 33.
Herman Riemann, Augusta Garner, 38, 20.
George Haas, Julia Mizera, 25, 21.
George Baux, Mary Slipper, 42, 42.
Peter Lindback, Mathilde Peterson, 35, 28.
William Farrow, Lena Buser, 28, 20.
Christian uhn, Minnie Fischer, 55, 58.
Johan Buckovy, Susanna Somora, 48, 45.
Josef Lied, Albina Hojac, 29, 22.
Fabian Gembicki, Louie Barazinska, 22, 22.
Alex Farquhar, Cecil Harvey, 26, 30.
Olla Murphy, Marie Ryan, 21, 20.
Pavil Poczoha, Franciska Melanska, 25, 23.
James Yary, Annie Bendik, 22, 18.
Frank Wolfinger, Katarina Chery, 26, 19.
John wiefka, Jennie Gravowska, 23, 20.
Anton Kittl, Elsie Wolfinger, 25, 19.
Joseph Gibbons, Alice Lyons, 36, 40.
George Metzger, Teresia Grabinska, 21, 18.
Andrej Kniar, Pawlina Mielka, 48, 42.
Frank Altmore, Pauline Valentine, 21, 18.
Robert Shaw, Rachel Quinn, 36, 26.
Abraham Schwartsman, Gladys Gramley, 29, 20.
William Glaß, Bertha Schumacher, 25, 22.
James Ryan, Mary Keating, 23, 22.
Frank Zaremba, Maryanna Garvel, 36, 24.
Dennis Mahoney, Mamie O'Keefe, 23, 22.
Earle Grover, Emma La Veta Hesse, 25, 28.
Roy Bennison, Marie Ryan, 30, 19.
Joseph Miller, Marie Schuler, 38, 21.
William Haisselberger, Karoline Traubenick, 22, 18.
R. Pavenska, Adela Wagener, 22, 19.
Ruben Gorden, Sonja Tames, 22, 20.
Buner Butler, Andra Hayden, 23, 20.
Edward Solon, Kittie McHale, 21, 18.
Ludwik Sermk, Anna Komorowska, 23, 23.
Zigmun Mihatowska, Cella Kulpa, 22, 21.
Charles Spencer, Norine De Vere, 22, 20.
Christian Jensen, Andrea Jensen, 25, 23.
Carl Johnson, Jennnie Swanson, 25, 25.
Joseph Mayersberg, Bertha Ludwig, 22, 18.
Gustav Karlsen, Dektine Pedersen, 29, 29.
James Dobrovolski, Anna Lonikoska, 29, 29.
Rufus Glover, Alice Mason, 24, 33.
August Nelson, Auna Swanson, 30, 29.
Louis Danziger, Alice Moore, 44, 38.
George Kroon, Margarethe Schele, 21, 18.
Albert Zander, Alvna Westphall, 25, 19.
Monte Carlson, Jennie Kelly, 27, 24.
Giovanni Vitallo, Concetto Napolitina, 20, 18.
Rudolf Holmgren, Iverine Arveson, 25, 21.
Tomas Hoelck, Annie Loges, 24, 22.
Will McKenna, Therese Dobrin, 21, 20.
Carl Anderson, Milda Swanson, 25, 26.
Edward Wolfe, Lillian Gentges, 21, 18.

— Schlau. — Spaziergänger (zum Müller): Hat hier früher nicht noch eine Windmühle gestanden?—Müller: Ja, wissen Sie, lieber Herr, es gibt hier nicht genug Wind, und da haben wir eine wegreißen müssen.

— Immer Professor. — Professor (einen Brief lesend, den er eben erhalten hat): Komischer Mensch, dieser Doktor Meier! Ich frage neulich bei ihm an, wie es mit seiner Gesundheit steht, und nun schreibt er mir eine lange Epistel über seine Krankheit.

Gürtel — Weiße bestickte waschbare Damen-Gürtel; Perlmut-Schnalle, verstellbare Haken, 19c und 25c-Werthe, das Stück zu.............. **15c**

Für Samstag, den 11. Juli.

Unterhemden — Unterhemden für Damen — mit niedrigem Hals, kurze Aermel und ärmellos — die reguläre 15c-Sorte — das Stück zu....... **10½c**

MOELLER BROS.

Zwei Eingänge } 928-932 Milwaukee Ave. 600-602 N. Paulina Str.

Strümpfe — Baby-Spitzenstrümpfe, in allen Farben, 15c und 25c-Werthe. —das Paar.... **10c**

Celluloid Knaben-Kragen, Größen 12 bis 14 — 10c-Werthe, zu...... **5c**
Schwarze Sateen Männer-Arbeitshemden, unsere 59c-Qual.. **39c**
Männer-Arbeitshosen, in Jeans, Bedford Cord und fancy Streifen, regulär 1.25; per Paar........ **89c**

Bänder — Nr. 16 reinseidenes Taffeta-Band, in allen Farben — regul. 10c—die Yard...... **6c**

Tinte — Regul. 5c-Flasche Sanfords schwarzer Tinte, —spez. zu..... **2½c**

Liköre — Dieser Koupon werth 55c
Benson Rye oder Old McBrayers, absolut reiner Straight Kentucky Whiskey, der regul. Preis ist 1.55 per ½ Gallone; — für... **$1.00**
Proben frei.
Malt Marrow oder Prima Tonic, Dutzend............... **89c**

Kämme — Metal Bad Dressing Kämme — das Stück für nur....... **5c**

Handschuhe — Seid. Damen-Handschuhe, in schwarz u. weiß, regulär verkauft für 50c, Paar zu **21c**

Groceries
Yacht Club Salmon—Büchse.... **14c**
Heinz Catsup — Flasche zu........ **11c**
Pint-Fl. Sniders Salad-Dressing.. **19c**
Große Rosinen,—12c-Qual., Pfund.... **8c**
Fancy Head Reis, Pfund zu.......... **8c**
Feiner Schweizer Käse—Pfund.... **17c**
3 Stücke Sweetheart Seife..... **10c**
Gr. Flasche süße od. saure Pickles.... **19c**

Spitzen — Valenciennes Spitzen, 3 Zoll breit, ass't. Muster, reg. 10c—speziell Yard...... **3c**

Kragen — Bestickte Turnover Kragen für Damen —assort. Muster — 10c-Werthe, zu...... **3½c**

Schreibmaterial — 24 Bogen Papier, 24 Kuverts in Schachtel — reg. Preis 10c; Schachtel zu.........**5c**

Taschentücher — Weiße hohlgesäumte Taschentücher für Damen —10c-Qualität, zu...... **3½c**

Fleisch
Hinterviert. Kalbfleisch, Pfd... **10¾c**
Frisch Pork Butts —das Pfund.... **9¾c**
Prime Chuck Roast—Pfund... **8¾c**
Ext. feines Round Steak, Pfd... **12¾c**
Vorderviert. Kalbfleisch, Pfd..... **8½c**
Mag. kleine Pork Loins, Pfd... **11¾c**
Frisches gehacktes Rindfleisch, Pfd **7½c**
Sugar Cured geräuchert. Schinken.. **14c**

Damenhandschuhe — Ellbogen lange Lisle Handschuhe, weiß od. schw. —alle Gr., reg. 1.25;— Paar.... **69c**

Kissen-Decken — Tinted Kissen-Tops in den neuesten Entwürfen — mit Rückseite..... **23c**

Haar-Rollen — Pompadour Haar-Rollen— die reguläre 15c-Sorte — das Stück zu......... **7c**

Rasirmesser — Enders $1.00 Sicherheits-Rasirmesser mit 12 Klingen — speziell zu...... **79c**

Körbe — Große Sorte Markt-Körbe— speziell zu **5c**

Doilies — Papier Dollies—Spitzen-Rand, 12-zöll. Größe — regulär das Dutz. zu 15c; — jetzt........ **9c**

Strumpf-Halter — Pad Front Gürtel Strumpfhalter für Damen, —regulär. Preis 39c — zu..... **19c**

— Es gibt Naturen, die an einer zerplatzten Seifenblase zugrunde gehen.

— Mußt Du durchaus das letzte Wort haben, so laß es ein gutes sein; es könnte ernstlich Dein letztes sein.

Vergnügungs-Wegweiser.

Garrick. — „The Flower of the Ranch."
Grand Opera House. — „Paid in Full."
Chicago Opera House. — „The Wolf."
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
White City. — Allerlei Attraktionen.
Riverview Park. — Allerlei Attraktionen.
Sans Souci Park. — Allerlei Attraktionen.
Luna Park. — Allerlei Attraktionen.
Forest Park. — Allerlei Attraktionen.

Die „Hexe" von Grevesmühlen.

Ein Stück Mittelalter im 20. Jahrhundert.

Aus Schwerin i. M. wird geschrieben: Vor dem hiesigen Landgericht fand eine zweitägige Gerichtsverhandlung statt, die ein grelles Schlaglicht auf den Aberglauben warf, der noch immer im dunkelsten Mecklenburg herrscht. Wegen Betruges hatte sich eine Frau aus Grevesmühlen zu verantworten, die den Verkehr zwischen einer abergläubischen Nachbarfamilie mit einer „weisen Frau" in Wismar vermittelt hatte und dabei durch allerlei Manipulationen das für die „Zauberin" von Wismar bestimmte Geld zum größten Theil in die eigene Tasche hatte fließen lassen.

In Grevesmühlen, einer kleinen Stadt nördlich von Schwerin, lebten die Eheleute Rollenhagen. Die Frau litt seit längerer Zeit an nervösen Magenschmerzen. Sie klagte eines Tages ihrer Nachbarin, der Frau Krakow, ihr Leid. Diese erzählte, daß in Wismar eine „weise Frau", die Frau Treptow, wohne, die gegen alles Rath wisse, und aus den Genickhaaren die Krankheit feststelle. Frau Krakow fuhr mit den Haaren der Nachbarin nach Wismar und kam mit einem schwarzen Pulver zurück, das 10 Mark kostete. Die Magenschmerzen ließen nach, dafür stellte sich ein anderes Unglück bei der Familie Rollenhagen ein. Die unverheirathete Tochter wurde von ihrer Dienstherrschaft wegen Diebstahls entlassen. Frau Krakow war der Ansicht, das Stehlen müsse der Tochter angehext worden sein und erbot sich, darüber wieder die weise Frau in Wismar zu Rathe zu ziehen. Die weise Frau bestätigte die Vermuthung. Als Heilmittel verordnete sie diesmal zwei schwarze Pulver: eins zum Einnehmen, das andere sollte in einer kleinen Leinentasche auf der Brust getragen werden. Gegen die Tochter war inzwischen Anzeige erstattet worden, sie wurde zu einem Verhör auf das Gericht geladen und hatte sich dort nach Ansicht der Mutter ungeschickt vertheidigt. Frau Krakow äußerte, jetzt hätten die Hexen der Tochter „das Maul verschlossen". Sie fuhr mit der Tochter nach Wismar, und dort wurde sie von Frau Treptow „gesegnet". Man schlachtete außerdem einen Maulwurf. Das Maulwurfsherz wurde gebraten und in einem silbernen Medaillon um den Hals getragen.

Aber die Grevesmühlener Hexen ließen die Familie Rollenhagen nicht in Ruhe. Einmal schnitt sich die Tochter in den Finger, ein andermal ging der Mutter ein Pickel im Gesicht auf, alles Anzeichen, daß die Hexen ihr Spiel noch weiter trieben. Frau Krakow zeigte sich als Detektiv: sie ermittelte, daß zwei alte Frauen in Grevesmühlen, Frau Brandt und Frau Viteuse die Hexen seien und alles Unheil anrichteten. Mutter und Tochter ließen sich von der weisen Frau in Wismar segnen. Aber die Hexen kehrten sich nicht an den Segen. Sie drohten in einem anonymen Briefe mit neuen Schandthaten und legten drei Läuse und einen Fischkopf ihrem Schreiben bei. Aber Frau Krakow wußte auch jetzt Rath. Die bedrohte Familie mußte sich beim Schinder Herz, Lunge und Leber von einem Pferde besorgen. Dies Gericht wurde auf dem Herde vier Stunden lang gekocht. Kein Wort durfte die Weihe der heiligen Handlung stören. Schließlich wurde der Braten in vier Blumentöpfe vertheilt, mit Erde zugedeckt, und auf jeden Topf mußte Frau Rollenhagen ein Zwanzigmarkstück legen. Zwei Töpfe wurden an den Eingängen des Hauses, der dritte am nächsten Kreuzweg eingegraben, nachdem Frau Krakow vorher die Zwanzigmarkstücke zu sich genommen hatte. Mit dem vierten Topf reiste Frau Krakow nach Wismar. Dort weissagte die Augurin aus dem Topfe neues Unheil.

Frau Krakow gab den Rath, gegen die beiden „Hexen" vorzugehen. Nach dreimaliger Umkreisung dreier Bäume wurden von jedem Baum drei Reiser geschnitten und zu einem Besen zusammengebunden. Der Besen kostete 80 Mark. Wenn Frau Rollenhagen mit dem Besen auf ein Hemd schlug, erhielt die „Hexe" Brand Schläge auf den Rücken. Jeden zweiten Tag wurde das Hemd auf einen Stuhl gelegt, und vier Stunden lang schlug Frau Rollenhagen mit ihrem Geisterbesen gegen das Hemd. Der Erfolg blieb nicht aus. Die „Hexe" Brandt bat flehentlich in einem Brief um Schonung. Doch Frau Rollenhagen schlug weiter; sie schlug, bis der Besen in Stücke ging. Darauf schien die Hexe gewartet zu haben, sie schrieb, jetzt „wäre sie wieder obenauf".

Frau Krakow kannte jetzt nur ein Mittel: man mußte die „Hexe" beerdigen, was 150 Mark kostete. Die Beerdigung sollte in Wismar vorgenommen werden. Zur Beerdigungsstunde mußten Mutter und Tochter in Trauergewändern zum Friedhofe in Grevesmühlen gehen, am Grabe eines verstorbenen Sohnes einen Kranz niederlegen und auf den Knien von einem Zettel unverständliche Gebete ablesen. Frau Krakow selbst will in Wismar mit der Treptow zusammen zur selben Stunde die Beerdigungszeremonie vorgenommen haben. Die alte Frau Brandt in Grevesmühlen war trotz dieser mysteriösen Prozedur nicht gestorben. Aber die Hexe in ihr sollte todt sein. Um ganz sicher zu sein, erhielt Frau Rollenhagen noch drei „heilige Zettel" mit Kirchensiegeln und unverständlichen Worten, das Stück zu zehn Mark. Diese Zettel wurden an bestimmten Orten niedergelegt und bewahrten das Haus vor neuem Unheil.

Schließlich erstattete der Schwiegersohn der Frau Rollenhagen, nachdem er erfahren hatte, daß seine Schwiegermutter der Frau Krakow schon 1100 Mark gegeben hatte, gegen die Betrügerin Anzeige. Frau Krakow hatte sich wegen Betruges zu verantworten, und die Grevesmühlener Hexengeschichten wurden von der Schweriner Strafkammer aufgedeckt. Das Hauptinteresse der Verhandlung konzentrirte sich auf die Vernehmung der „weisen Frau" aus Wismar. Sie ist eine alte Frau von über 70 Jahren, groß und dick, mit zwei riesigen Brillengläsern, von denen das eine geschwärzt ist. Sie humpelt schwerfällig in den Saal. Sie erklärte, das Blut stillen, die Rose besprechen, aber sich nicht in eine Taube verwandeln zu können.

Das schwarze Pulver, ihr Universalmittel gegen alle Krankheiten an Menschen und Vieh, besteht aus — getrocknetem und gestoßenem Johanniskraut. Das Gericht stellte jedoch fest, daß Frau Treptow von der theueren Beerdigung nichts wußte und für ihre Konsultation durchschnittlich nur eine Mark erhalten hatte. Die 1100 Mark waren fast ganz in die Taschen der Frau Krakow geflossen, und die Betrügerin wurde zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt.

— Katheberblüthe.—Die erste Nacht nach der verlorenen Schlacht verbrachte der Feldherr in dumpfem Brüten, die zweite in einer elenden Bauernhütte.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Knabe, 16 Jahre alt, um im Meat-Market zu helfen. Board im Hause. 854 W. 51. Str.

Verlangt: Porter im Saloon. Muß Erfahrung haben. 1247 W. North Ave.

Verlangt: Intelligenter Junge oder junger Mann, der Lust hat Graveur zu werden; muß Talent zum Zeichnen haben. Ausgezeichnete Gelegenheit unter tüchtigem Meister zu lernen. Anfangs kein Lohn, nach sechs Monaten $12 bis $18 wöchentlich garantirt. Wegen Lehrgeld-Bedingungen wolle man in Zimmer 1104 — 42 Madison Str. vorsprechen. — Montag und Freitag bis 8:30 Abends. frsodi

Verlangt: Lunchman, muß kochen verstehen, nur nüchterner Mann. Lohn $8. 248 W. Madison Str.

Verlangt: Wagenmacher. Belmont und Western Ave.

Verlangt: Erster Klasse Presser, der alle Arten Pressen und Reparaturen machen kann. 1211 Wilson Ave.

Verlangt: Artist um Bilder in Oel von Photographien zu malen. Anzufragen mit Muster 17 N. Clark Str.

Verlangt: Guter Bartender welcher zu mixen versteht, auch willens ist etwas Porter-Arbeit zu thun, in die Country. Nachzufragen 92 5. Ave.

Verlangt: Erste Klasse Waiter um am Tisch aufzuwarten und Porter-Arbeit zu thun in Sommer-Hotel. Nachzufragen Sengs Saloon, 92 5. Ave.

Verlangt: Deutscher Barbier für Samstag und Sonntag. 157 Ost Fullerton Ave.

Verlangt: Ein junger, reinlicher Mann für Porterarbeit. 5240 Halsted Str.

Verlangt: Herrenschneider. 7210 W. Madison Straße, Forest Park, Jll.

Verlangt: Ein guter Cakesbäcker. 2542 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Ein Wurstmacher. 907 Clybourn Ave.

Verlangt: Sofort, ein tüchtiger Bartender, muß deutsch und englisch sprechen, unverheirathet, nüchtern und guter Mixer sein,; nur solcher braucht vorzusprechen. Hotel Florence, Pullman, Jll. H. F. Getze, Prop.

Verlangt: Janitor. Anzufragen: McCord & Co., 491 W. Kinzie Str., 3. Floor.

Verlangt: Ein netter lediger junger Mann für ein Restaurant und Cafe. 126 Clark Str., Bondys Restaurant.

Verlangt: Ein guter, erster Klasse Saloonporter. 1887 N. Western Avenue.

Verlangt: Ein Mann als Porter im Saloon. — Nordwestecke Green und Fulton Str.

Verlangt: Gute Wurstmacher. 3451 Forest Avenue. frmo

Verlangt: Schmiedehelfer an Wagenarbeit, oder starker Junge der etwas Erfahrung hat. 215 Marion Str., Oak Park.

Verlangt: Blackschmied und Floor Mann in einem Landstädtchen ungefähr 8 Meilen westlich zu arbeiten. Beständige Arbeit. Für Information sprecht vor in John Strobles Platz, 323 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein ältlicher Mann für Hausarbeit; guter Lohn und Heim für Mann mit Empfehlungen. Phone 3119 Douglas. 3142 Vernon Ave. dfsafo

Verlangt: Eingewanderter junger deutscher Butcher Desplaines Meat Market. Desplaines, Jll. dfsa

Verlangt: Ein Porter der Bartenden kann und willens ist zu arbeiten. 4103 S. Ashland Ave. dfr

Verlangt: Nüchterner älterer Mann für Stall-Arbeit, aber nur nüchterner und fleißiger kann sich melden. 40 Jowa Str., nahe Lincoln. Nach 6 Uhr Abends, oben. dfa

Verlangt: Eisenbahnarbeiter an der Soo-Linie, in Minn., Dakota u. dem Westen: Harvest Tickets nach allen Punkten und nach St. Paul, Omaha u. Kansas City; ebenso Farmarbeiter für Jll., Wis. und Jnd. in der Roß Labor und Ticket Agency, 105 So. Canal Str. midofrsafomo

Verlangt: Organisator für gute Loge in Chicago. Nur gute Herren wollen sich melden. Adr.: M. 489, Abendpost. jl8—12

Verlangt: Guter Wurstmacher. Fred Kunzmann, 88 State Str., Hammond, Jnd. midofr

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein Schneider sucht Posten an allen Reparaturen. K. Hubinsky, 4726 Loomis Str. frsa

Gesucht: Bäcker, gelernter Konditor, ledig, 30-jährige Erfahrung, sucht Stellung. Kayser, 937 Oakdale Avenue.

Gesucht: Pianospieler mit besten Empfehlungen sucht Beschäftigung. 695 Lincoln Ave., Flat C. frsa

Gesucht: Tüchtiger Saloon-Porter und Lunchmann wünscht sofort Stellung. Adr.: P. 507 Abendpost. ffso

Gesucht: Guter Junge wünscht die Bäckerei zu erlernen. 3129 Princeton Ave.

Gesucht: Ehrlicher junger Mann sucht einige Arbeit; am liebsten Hausarbeit. 4922 Princeton Ave.

Gesucht: Painter wünscht Arbeit. 12 Town Str., Front. dofr

Gesucht: Erster Klasse Cake Bäcker, guter Ornamenter, 20 Jahre in Chicago, sucht Stelle. Adr.: C. P. 724 18. Place. dfr

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Porter im Saloon. 265 25. Place. dfr

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung als Waiter oder Omnibus. Max Kant, 177 S. Sangamon Str. di—fr

Gesucht: Barkeeper erster Klasse, mit guten Empfehlungen, 31 Jahre alt, verheirathet, sucht Stellung. Adr.: M. 467 Abendpost. 3jl,1wX

Gesucht: Deutscher Koch sucht Stellung als Lunchmann und Koch im Saloon. Adr.: M. 482, Abendpost. midofr

Gesucht: Cakes-Bäcker, gute 2te Hand, auch selbstständig in kleinem Platz, sucht Stelle. 229 Beach Ave. mdfr

Gesucht: 16jähriger Knabe, spricht und schreibt deutsch, englisch, serbisch, ungarisch, kroatisch und etwas polnisch, willig in einem Store zu lernen, sucht Arbeit. Louis Christopher, 491 5. Ave. —sa

Gesucht: Junger Wiener Bäcker sucht stetige Arbeit. Fritz Stepan, 1124 S. Albany Ave. 8jl1wX

Gesucht: Absolvirter posnerischer Schaufenster-Auslage-Arrangeur, mit mehrjähriger Geschäftspraxis, deutsch und böhmisch sprechend, sucht Anstellung. Otto Traub. 729 Allport Str. mdfr

Gesucht: Erfahrener Bartender sucht dauernde Arbeit. Adr.: M. 490 Abendpost. di—sa

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Gelernter Kaufmann sucht Stellung irgend einer Art. Adr.: P. 518 Abendpost.

Gesucht: Junge sucht Stelle als 3te Hand in Bäckerei. Nachzufragen 5157 Laflin Str.

Gesucht: Junger Mann, spricht englisch, versteht mit Pferden umzugehen, wünscht irgendwelche Beschäftigung, Stadt oder Farm. Mund, 142 Wabansia Avenue.

Gesucht: 19-jähriger Junge, spricht englisch, deutsch und kroatisch, kann mit Pferden umgehen, sucht Stellung. Adr.: P. 506 Abendpost.

Gesucht: Erfahrener Lunchmann und Porter, versteht Bartenden, sucht stetige Stellung. Empfehlungen. Adr.: P. 523 Abendpost.

Gesucht: Aelterer Mann sucht Carpenter- oder irgend welche Arbeit, geht auch aufs Land, um Farmarbeit zu thun. 138 Clybourn Ave.

Gesucht: Junge sucht Beschäftigung in Bäckerei, hat Erfahrung. 297 Larrabee Str.

Gesucht: Selbstständiger Cakesbäcker sucht Arbeit. A. Burkhardt, 297 Mohawk Str. frsa

Gesucht: Deutscher Mann, hat als Instrumentenmacher gearbeitet, wünscht eine ähnliche, leichte Arbeit, nimmt auch irgend leichte Nachtarbeit an. — Marx, 94 Orchard Straße.

Gesucht: Ein gebildeter junger Mann, der auch einige Sprachen spricht, sucht irgend welche Stellung. Adr.: P. 513 Abendpost.

Gesucht: Junger Deutscher (24), bisher in Delikatessen- und Grocery-Geschäften thätig gewesen, sucht irgend welche Beschäftigung. Adr.: P. 521 Abendpost.

Gesucht: 26jähriger Oesterreicher, versteht Haus- und Gartenarbeit gründlich, sucht Beschäftigung; ist ehrlich und nüchtern. 33 W. Belmont Ave. dfr

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches kinderloses Ehepaar sucht stetigen Platz, Frau als Köchin, Mann für Porterarbeit. 198 Jllinois Str.

Gesucht: Deutsches junges Ehepaar sucht stetigen Platz in einem deutschen Hotel oder Privat-Haus, in Stadt oder Land. Adr.: M. 486 Abendpost. midofr

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Backmakers, Pocket Tuckers und Mädchen für kleinere Arbeiten. 546 Cortland Str., Ecke Humboldt Blvd.

Verlangt: Zuverlässige junge Dame zur Führung eines Kaffee-Laden, Nordseite. Adr.: K. 588 Abdpost. frsa

Verlangt: Mädchen zum Pressen, erfahrenes in Färberei. 1211 Wilson Ave. frsa

Verlangt: Frau oder Mädchen, ein Schneider-Geschäft zu führen, muß nähen können. 7210 W. Madison Str., Forest Park, Jll.

Verlangt: Erfahrene Tuckers und Stitchers an Waists. 254 Monroe Str., 6. Floor.

Hausarbeit.

Verlangt: Junges Kindermädchen und Mädchen um in kleinem Haushalt mitzuhelfen. 4744 Champlain Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Küchenarbeit. $5. 185 Blue Jsland Ave.

Verlangt: Reinliche Frau zum waschen für Dienstag. 1689 N. Troy Str.

Verlangt: Aelteres Mädchen oder Wittwe ohne Anhang in kleiner Wittwer-Familie. Vorzusprechen von heute bis Sonntag Abend. 246 Vine Str.

Verlangt: Junges deutsch-amerikanisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß zu Hause schlafen. 589 La Salle Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 3005 Archer Ave. frso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit;—muß kompetent sein. Guter Lohn. Nachzufragen 1119 Armitagre Ave. fsa

Verlangt: Frau um in der Küche zu helfen. Persons Restaurant, 211 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Jacob Born, 641 S. Washtenaw Ave. frsafo

Verlangt: Gute Wäscherin für Montag und Dienstag. 1719 Melrose Str., nahe Evanston Ave., erstes Flat.

Verlangt: Eine deutsche Frau für Treppenreinigen $2.00 den Tag. 531 W. Madison Str., Janitor, oberer Floor.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 556 Nord Robey Str., 3. Floor. frsa

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1191 Rokeby Str., Lake View. frsa

Verlangt: Erfahrene praktische Frau, um Wöchnerin aufzuwarten. 621 Addison Str., nahe Lincoln, 3. Flat, hinten.

Verlangt: Aeltere Frau als Haushälterin, muß kochen können; gutes Heim für die richtige Person. 4400 Süd State Straße. frsa

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1911 Deming Place.

Verlangt: Deutsches oder ungarisches Mädchen für leichte Hausarbeit. 720 Sedgwick Str.

Verlangt: Erfahrene Frau als 2te Köchin in Restaurant. Kommt fertig zur Arbeit. 981 Madison Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und im Bäckerladen zu helfen. 556 31. Str.

Verlangt: Mädchen mittleren Alters für allgemeine Hausarbeit in erwachsener Familie. $6.00 die Woche. Empfehlungen; muß kochen und backen können. 681 Wells Straße.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Silverman, 392 Marshfield Ave., nahe Polk Str.

Verlangt: Frau, um kranke Person zu pflegen, nicht viel Arbeit. 437 31. Str.

Verlangt: Haushälterin. 427 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 393 Ashland Blvd. frsa

Verlangt: Eine Waschfrau; muß gute Wäscherin sein. 1922 Arlington Place, nahe Clark und Fullerton.

Verlangt: 2 Mädchen zum Geschirrwaschen. 703 N. Clark Str., Vogelgesangs Restaurant. dfr

Verlangt: Erste Klasse deutsche Köchin; nur solche brauchen vorzusprechen. 1156 Milwaukee Ave. dfr

Verlangt: Starkes Mädchen. 181 W. Lake Str. dfsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 3346 Prairie Avenue. dofr

Verlangt: Eine erfahrene Köchin, guter Lohn und Heim. 3142 Vernon Ave. Phone 3119 Douglas. do—son

Verlangt: Frau oder Mädchen für Hausarbeit. — 515 Verteau Ave., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen in deutscher Familie für Küche und Hausarbeit. 3815 N. Hermitage Ave., nahe Devon Ave. dffso

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen können, zwei in der Familie; kleines Flat. 1030 E. 53. Str. Neumann. dofr

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 3ap*

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit, Köchinnen für Stadt und Resorts, hoher Lohn. Mrs. Sawicki, 3117 Wentworth Ave. Tel. 2147 Yards. 11jn1mX

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Wäsche ins Haus zum waschen. 682 Osgood Str., hinten, 1. Flat. frsafo

Gesucht: Deutsche Frau sucht noch einen Waschplatz für Montag. 1558 N. Halsted Str.

Gesucht: Junge Frau sucht Arbeit in Geschäftshause für Küchenarbeit. 119 E. North Ave., oben. dofr

Gesucht: Frau wünscht in Laundry zu arbeiten. Vorzusprechen 13 Howe Str. dofr

Gesucht deutsche Frau sucht Waschplätze. 122 Perry Str., nahe Fullerton. dfr

Gesucht: Deutsches Mädchen, 14 Jahre alt, spricht englisch, wünscht bei gewöhnlicher Arbeit mitzuhelfen. Vorzusprechen 277 Hudson Ave. dfr

Gesucht: Schneiderin, perfekt im Schnittzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen aller Damen-Garderoben sucht passende Stelle. Gefällige Zuschriften erbeten. Adr.: K. 584 Abendpost. do—son

Gesucht: Feine Schneiderin sucht Stelle bei guter Familie, auch für Haushaltung verwendbar. Gefällige Zuschriften erbeten unter Adr.: K. 591 Abendpost. do—son

Gesucht: Kammerfrau, erfahrene, gute Schneiderin, kann massiren, Weißzeug nähen und frisiren, sucht Stelle, geht auch als besseres Zimmermädchen. Gefällige Zuschriften erbeten. Adr.: K. 573 Abendpost. do—son

Gesucht: Deutsch-ungarische Köchin sucht Stelle in Privatfamilie. 330 E. 22. Str. frsa

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. 114 W. 18. Str.

Gesucht: Junge Frau mit schulpflichtigem Kind sucht Stelle in kleiner Familie oder einem besseren Herrn den Haushalt zu führen. War über ein Jahr am letzten Platz. Mrs. Grant, 163 Beach Ave., nahe St. Louis Ave.

Gesucht: Aelteres gutes Mädchen das kochen kann sucht Hausarbeit in guter Familie. Adresse: 485 Larrabee Str.

Gesucht: Mädchen sucht Küchenarbeit für Saloon oder Restaurant, versteht auch etwas kochen. 225 Washington Blvd.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 37 Concord Place.

Gesucht: Junge Frau sucht Damen-Wäsche. 11 West Beethoven Place, hinten.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Küchenarbeit im Saloon oder Restaurant, kann auch etwas kochen. 225 Washington Blvd.

Gesucht: Junge Dame, Deutsch-Amerikanerin, die doppelte und einfache Buchführung, Maschinenschreiben und Stenographie erlernt hat, sucht Stellung, kleiner Gehalt für den Anfang, wenn Gelegenheit geboten wird sich emporzuarbeiten. Zu erfragen: 333 Lincoln Ave., 2. Etage.

Gesucht: Intelligente junge Frau mit Sprachenkenntniß, in Allem bewandert, wünscht tagsüber als Gesellschafterin bei alter feiner Dame oder Stelle in einem Geschäft. Adr. erbeten: P. 522 Abendpost.

Gesucht: Erste Klasse deutsch-ungarische Köchin sucht Stelle im Restaurant. 508 W. 25. Place. Telephon 1707 Canal.

Gesucht: Junge Frau sucht Platz als Gläserwäscherin oder in Hotel. Anzufragen nach 6 Uhr Abends. 611 Larrabee Str., 2. Flat, hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 1265 N. Halsted Str.

Gesucht: Frau sucht Kranken zu pflegen. 1298 N. Ashland Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht ruhige Stelle bei älteren Leuten; sieht nicht auf hohen Lohn. Lindner, 363 Orleans Str. fsa

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit in kleiner Familie ohne Kinder. 324 W. 48. Straße.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle zum waschen und reinmachen. 738 Clybourn Ave.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze für Montag und Freitag. 132 Sheffield Avenue.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 5 Mohawk Straße.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze. Mrs. Scherm 86 W. Chicago Avenue.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze und zum Reinmachen für Montag, Dienstag, Donnerstag und Samstag. 168 Ferdinand Str. Keller.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit bei zwei Leuten. 1884 N. Oakley Avenue. 1. Floor.

Gesucht: Eine Köchin sucht Stelle für Business-Lunch. Mrs. Schmidt, 179 W. Randolph Str. frsafo

Gesucht: Gutes Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit und beim Kochen mithelfen bei älterem Ehepaar. 1848 N. Marshfield Ave. frsafo

Gesucht: Eine deutsche reinliche Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 1720 N. Weshtenaw Ave.

Gesucht: Frau sucht Arbeit, waschen und bügeln. 376 W. Chicago Avenue. frsa

Gesucht: Köchin, Oesterreicherin, kann sehr gut kochen, sucht Stelle. Gefällige Antworten erbeten unter Adr.: M. 483 Abendpost. do—son

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

——Gesucht:——
Paul Leipholz oder Jedermann, der etwas über sein Verbleib weiß, wird gebeten, dieses seinem Bruder Wilhelm Leipholz mitzutheilen. 204 Bissell Straße.

Bin vom heutigen Tage (10. Juli) nicht verantwortlich für irgendwelche Schulden, die Frau George Miller macht. Geo. F. Miller, 464 N. Hamlin Ave.

Backofen-Reparaturen führt aus Jrrgang, 471 N. Western Ave. ffa

Korrespondenzen, Uebersetzungen, schriftliche Arbeiten jeder Art, deutsch und englisch, prompt und zuverlässig. Sartorius. 173 Fifth Ave., Abends und Sonntags 330 Mohawk Str. frsomomi*

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zim. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6ly*

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

„National School", 164 E. North Ave. Englische u. Deutsche Sprache, Stenographie u. Typewriting; Tags, Abends und Sonntags. Probewoche frei. frsafomo

——Chicago's Erste Englische Privatschule—— Nachweislich „Aelteste", gegründet 1892. — Schulgebäude: 200 E. North Ave., nur 6 Häuser von Ecke Halsted Str. entfernt. John Siebe, Dr. J. G. Cambridge, amerik. behördl. geprüfte Lehrer. dofr

Praktisches Zuschneiden wird gelernt in Damen- und Herrenkleidern. Wm. Wendorf, Jllinois Hall Building, 97 Ogden Ave., Ecke W. Madison Str. midofrsafo

Privat-Unterricht, praktisch u. theoretisch, mit sicherem Erfolg garantirt, für deutsche u. österreich-ungarische Maschinisten, die nach der Engineers-Lizens streben. Louis Bour, Chief Engineer, 6565 Yale Ave. 8jl2wX

Telegraphie! Kommt und verdient Geld, während Jhr lernt. U. E. Tel. Co., 88 La Salle Str., Zim. 32. 5mai*X

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

F. Becker's Asphaltum Ready Roofing Comp., 1510—12 Milwaukee Ave. Nimmt die Stelle von Schindeln ein, zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Voranschläge, die unentgeltlich geliefert werden. Telephon: Humboldt 1828. 24jl*X

Jst Euer Dach beschädigt? Jhr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite Office: 778 Lincoln Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz*X

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

——Geld zu verleihen——
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts etc.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Jhr Geld braucht, so kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
Wenn Jhr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen „Blank" aus, schickt ihn nach meiner Office und der Agent wird sofort vorsprechen und alles kostenfrei mit Euch besprechen.
Name..........
Adresse..........
Gewünschte Summe $..........
Auf Sicherheit von..........
Wann vorzusprechen..........
A. French,
85 Dearborn Straße, Zimmer 45.
Telephon 5059 Central. 2ja*X

Geld!!
Brauchen Sie Geld?
Sie können den Betrag borgen auf Jhre Möbel, Piano oder anderes persönliches Eigenthum zu sehr niedrigen Raten. Rückzahlung in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Beträgen. Die Sachen bleiben in Jhrem ungestörten Besitz. Alles durchaus vertraulich.
Reliance Loan Co.,
Fredrich Wilhelm Ries, Mgr.
100 Washington Straße, Zimmer 504.
Title and Trust Bldg. ap*X

Bezahlt keine hohen Preise für Darlehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhausscheine etc.
$20 für 70c den Monat,
$25 für 75c den Monat,
$30 für 90c den Monat,
$50 für $1.50 den Monat,
$75 für $2.00 den Monat.
People's Loan & Trust Co. (nicht inkorp.), Zimmer 619, 185 Dearborn Str., 6. Floor. 1jl1mX

Privatanleihen auf Möbel und Pianos in acht monatlichen Zahlungen; Kapital und alle Kosten sind mit eingerechnet; Rabatt, wenn früher bezahlt.

$20 zahlt $4.00	$50 zahlt $8.50	$80 zahlt $13.00
$30 zahlt $5.50	$60 zahlt $10.00	$90 zahlt $14.50
$40 zahlt $7.00	$70 zahlt $11.50	$100 zahlt $16.00

Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Zim. 34. 11ja*X

Dampfer - Linien.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Goodrich Dampfer: $1.00 nach Milwaukee. Der große Whaleback-Dampfer Columbus, 9:30 Vorm. an Wochentagen; 10 Vorm. am Sonntag. Der Dampfer Virginia (Nacht-Schiff), täglich 9 Uhr Abds. Nachmittags-Schiff 2:00 Nachm. ausgen. Freitag und Sonntag. $1.50 nach Grand Haven und Muskegon; $2.00 nach Grand Rapids, täglich 7:45 Abds. Nach Sheboygan, Manitowoc, Kewaunee und Sturgeon Bay, 2 Uhr Nachm., ausgenommen Freitag und Sonntag. Docks, Fuß von Michigan Ave., Telephon Central 76. 8jl*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
230—232—234—236—238 West Madison Straße, Ecke Peoria Straße.
Hier könnt Jhr etwa 40c am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
Besucht unsere allgemeinen Läden u. Verkaufsräume, 230—232—234—236—238 West Madison Straße.
Telephon: Monroe 1712. Julius Bender.
Baar oder leichte Zahlungen. 10ag*X

Cash-Registers. — Das einzige zeitgemäße Bargain-Cash-Register-Haus in Chicago; neue Hallwood und gebrauchte Nationals. Kommt und überzeugt Euch. Wir kaufen, tauschen, verkaufen baar oder auf monatliche Abzahlungen, vermiethen beim Tag oder Monat, repariren, „refinish" und garantiren jeden Register. Nicht im Trust.
Western Cash Register Co.,
Phone 2142 Central. 123 E. Clark Str. 6no*X

Spottbillig! Spottbillig! Spottbillig!
Verkauf von Laden-Einrichtungen gegen Baar und Abschlagszahlungen
bei
Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Ave. 196—198 N. Halsted Str.
Durch überfülltes Lager meiner 3 Lagerhäuser verkaufe ich von jetzt ab alle Store-Fixtures für Grocery, Meat-Market, Millinery, Delikatessen, Bäckereien, Schneider, Schuhladen u. Restaurants zu 40c am Dollar. Zuvor Jhr einkauft, sprecht bei mir vor und überzeugt Euch. 6ap*X

——J. Lederer——
372—374—376 Wells Str., Tel. North 1976, ein Block von Division Str.
Neue und gebrauchte Einrichtungen für alle Sorten von Geschäften zu dem niedrigsten Preis. —
—— Baar oder leichte Zahlungen. ——
Jch gehöre nicht in den sogenannten Trust. 11mzmifrsomo*

Zu verkaufen: 94 seltene Briefmarken, bewerthet $120, für nur $15. Anzufragen: Schwabenheim, 210 Wells Straße.

Zu verkaufen: Hubbard und Middleby Backofen, fast neu. Kern & Sons, 105 W. Randolph Str. somifr

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Allgemeine Hauseinrichtung, billig wegen Abreise. 942 N. 40. Court, nahe North Ave.

Billig zu verkaufen: Neuer Kochofen, wegen Abreise. 423 Herndon Str.

Zu verkaufen: Möbel. 138 Dayton Str., hinten oben. midofr

Zu verkaufen: Die Möbel meines fein möblirten Wohnhauses müssen sofort verkauft werden, Rugs, 3-Stücke Parlor Set, Piano, Bibliotheks-Tisch, Schaukelstühle, Dressers und Kommoden, Eßzimmertisch, Gas Range usw., usw., zu einem Schleuderpreis. Nachzufragen: 1643 East Belmont Ave. 9jun,tX

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verschleudere $450 Piano, 3 Monate gebraucht, für $110, Bargain. 1493 Milwaukee Avenue.

Eigenthümer gestorben. $15 kaufen $200 Orgel, sowie Piano, billig. 783 Armitage Ave. 7jl1m

$100 kaufen ein elegantes Kimball Upright Piano. $5 monatlich. Groß, 592 Wells Str. di—sa

Zu verkaufen: Billig, Piano, China Closet, Messingbettstellen, Rugs. Davenport. 270 Lincoln Ave. 18jn1mX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Junge frischmelkende Jersey Kuh. F. Menge, 154 East 42. Place nahe Drexel.

Zu verkaufen: Carriage, Team, Geschirr; $500. — 1774 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Echte französische weiße Seiden-Pudel, 9 Wochen alt. 607 W. 20. Str., 3. Floor. frsafo

Zu verkaufen: Ein guter Bäckerwagen und ein 2-sitziges Top Buggy. 1794 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Frischmelkende Jersey Kuh. 5146 S. Campbell Avenue. frsafo

Zu verkaufen: Billig, neuer Carpenterwagen und Buggy. 1017 E. Belmont Ave.

Zu verkaufen: Mäh-Maschine, so gut wie neu, sowie ein Pferd, billig. 1650 N. Springfield Ave., nahe Diversey. (Farm).

Nur $75 für leichten ganz Glas „Station-Wagen" und $70 für Familien Surrey und $50 für Runabout; habe ein Auto und keinen Gebrauch für Wagen. Fragt nach beim Chauffeur im Stall oder im Hause. 3636 Prairie Ave. dfr

Zu verkaufen: 20 Pferde und Stuten, immer an Hand; wiegen von 1000 bis 1400 Pfund. Jeden Sonntag frisch eine Carload Pferde. 6jl1m
——1429 Milwaukee Avenue.——

Pferde verschenkt. Pferde und Stuten von Departementstores gebraucht, 900 bis 1700 Pfd., $20 pro Stück und aufwärts. Doppelgeschirre $8. Levy, 15 Cornelia Str., nahe Milwaukee Avenue. 30jn1mX

Great Northern Sale and Exchange Stable. Wagenpferde, Lastpferde, Pferde und Maulesel für allgemeinen Geschäftsgebrauch, Farm-Stuten und Maulesel immer an Hand. 1197 Milwaukee Ave. 25jn2w

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Zu vermiethen: Großer Store mit Wohnung und Stall. 401 Süd Clark Str. F. Menge.

Zu vermiethen: 4-Zimmer Flat, $10. 207 Orchard Str. Phone 4242 Black. frsa

Zu vermiethen: Zwei Zimmer. 606 Roscoe Blvd. dofrsa

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Zu vermiethen: Großes und kleineres möblirtes Frontzimmer, in schönster Gegend beim See, einzeln oder zusammen, eventuell für leichte Haushaltung. Beste Fahrgelegenheiten. 3524 Lake Avenue.

Zu vermiethen: Schönes Bettzimmer. 145 Ost North Ave., Top Flat.

Zu vermiethen: Bettzimmer. 326 Mohawk Str., oben.

Verlangt: Boarders 445 Sedgwick Str., hinten, oben.

Verlangt: Ein anständiger Boarder. 452 Clybourn Avenue.

Zu vermiethen: Anständiger Mann findet schönes Zimmer, Gas, Wasser, bei älteren Leuten. 777 N. Halsted Str., Hinterhaus.

Zu vermiethen: Schöne Zimmer mit Bad, $1.50, bei Wittwe. 474 La Salle Ave.

Zu vermiethen: Schöner Front-Parlor und Schlafzimmer, alle Bequemlichkeiten, Privatfamilie. 588 La Salle Ave., 2. Flat. frsa

Wünsche ein Kind in Pflege, beste Heimath. Mrs. Spicon, 942 N. Hancock Ave. frsa

Zu vermiethen: Ordentlicher Mann kann Zimmer und Board erhalten nebst Wäsche bei Wittwe. Mrs. Wilkie, 666 Washtenaw Ave., nahe Ogden Ave., unten. frsafon

Verlangt: Mann mit Board oder ohne. 552 Elston Ave., Sielen.

Verlangt: Boarders und Roomers in deutscher Familie, helle Zimmer u. Bad. 1042 W. 21. Place, nahe Oakley Avenue.

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer mit separatem Eingang für zwei gute Freunde oder einzeln. 245 W. Chicago Ave., nahe Milwaukee Ave. ffa

Zu vermiethen: Schönes Zimmer mit Kost. 271 Dayton Str., 1. Flat. dofr

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer, billig. 18 Wiskonsin Str., Lincoln Park. dffsmo

Vermiethe Zimmer mit Bad. 55 Howe Straße. dofrsa

Zu vermiethen: Reine helle Zimmer; $1.50 die Woche. 667 Sedgwick Str. 7jl1wX

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, passend für 2 Personen. $1.25—$1.50 incl. Bad. 265 Elm Str. midofrsa

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Mann von 50 Jahren, guten Charakters, sucht Bekanntschaft einer christlichen Frau, die Lust hat, auf die Farm zu gehen, zwecks Heirath. Gehe nach südlichen Staaten. Etwas Vermögen erwünscht. Adr.: S. T. 290 Abendpost. 7jl,1wX

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß u. Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln verschiedene Frauen- u. Männer-Krankheiten, nehmen Entbindungen in u. außer dem Hause an, unterrichten die Hebammenkunst bei mäßigen Preisen. 912 Milwaukee Ave. Tel. Monroe 94. 10jl1mX

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

[illegible]

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

[illegible]

Nordwestseite.

[illegible]

Westseite.

[illegible]

Südwestseite.

[illegible]

Vorstädte.

[illegible]

Sommer-Resorts.

[illegible]

Farmländereien.

[illegible]

Verschiedenes.

[illegible]

Finanzielles.

Spar-Einleger

genießen die Vorzüge einer Bank, die eingerichtet ist, jedes Geschäft zu erledigen, von der Annahme eines Dollars als Spareinlage bis zum Einziehen eines Vermächtnisses im Auslande.

Es ist der Zweck dieser Bank, gesunde, konservative Finanz-Methoden zu fördern und in dem Sinne bietet sie ihre Dienste und lange Erfahrung dem Publikum.

Kontos für Spareinleger und Geldanlegern gern eröffnet. Spar-Einlagen am oder vor Montag, dem 13. Juli gemacht, ziehen Zinsen vom 1. Juli an.

3% Zinsen auf Spar-Einlagen.
2% und 3% an Depositen-Zertifikaten.
Farm-Hypotheken, 4½% einbringend.
Bond-Anlagen 4% bis 5½%.

The Merchants Loan and Trust Company

Etablirt 1857.
Kapital und Ueberschuß, $7,000,000.
Einlagen, $50,000,000.
Aelteste Bank in Chicago.
50 Jahre sicheren Bankbetriebs.

135 Adams Strasse.

jl8—10

Illinois Trust & Savings Bank
Chicago

La Salle Straße und Jackson Boulevard.

Kapital u. Ueberschuß $13,200,000.00

Diese Bank ist die größte Sparbank in Chicago und besitzt das größte Kapital und Ueberschuß von irgend einer Sparbank in den Vereinigten Staaten.

Ihre Aktionäre gehören zu den hervorragendsten Finanzleuten.

Ihre Darlehen sind gesichert durch die besten Werthpapiere.

Drei Prozent Zinsen per Jahr bezahlt an Spar-Kontos in Beträgen von einem ($1.00) und aufwärts.

10,11jl

FOREMAN BROS. BANKING CO.

Südost-Ecke La Salle und Madison Str.
CHICAGO.

Kapital $500,000
Ueberschuß $500,000
Unvertheilte Profite $100,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.

Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. mifrjon*

FRED. MILLER,
186-188 Madison Strasse.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
6maimomifr*

Schiffskarten

Billige Preise!

Von Chicago nach Wien.... $33.00
Von Chicago nach Budapest.. $33.00
Von Chicago nach Prag.... $34.00
Von Chicago nach Temesvar.. $33.70

andere Plätze entsprechend billig.

M. HARTMANN
202 South Clark Strasse 202
Sonntags offen von 10—12 Vorm.
1jl,X,bw

Schiffskarten

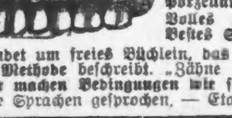
nach Europa.
6 Tage Ozeanfahrt.
Man spreche vor
232 Süd Clark Str.
C. C. Benjamin, Generalagent.
16mai*

Zuverlässige Zahnarbeit

Zu herabgesetzten Preisen.

Euer Geld reicht hier weiter für erster Klasse Zahnarbeit. Jeder Arzt ein Expert. Wir wünschen daß jeder Mann und jede Frau in Chicago u. Umgegend erfährt was wir meinen mit zuverlässiger Zahnarbeit zu herabgesetzten Preisen und deshalb nennen wir diese Preise, welche in den nächsten zehn Tagen gültig sind.

Goldkronen, 22k, $2.—Gold Brückenarbeit, $1.
Goldfüllungen, 50c.—Silberfüllungen, 25c. —
Re-Enameling (Materialkost. ungefähr) 1.50.



Alveolar Brückenarbeit, (Mat. Kost. ungef.) $3.
Porzellankronen.....1.00
Volles Set Zähne..$1
Bestes Set Zähne....$5

Sendet um freies Büchlein, das die Max-I-Lary Methode beschreibt. „Zähne ohne Platten." Wir machen Bedingungen wie sie Euch passen. Alle Sprachen gesprochen. — Etablirt 15 Jahre.

UNION DENTAL CO
289 WABASH AV. SECOND FLOOR

14in,fondifr*

Lokalbericht.

Die Ueberschwemmungen.

Das Bundes-Berieselungsdepartement berichtet über ihre Wirkung.

Das Bundes-Berieselungs-Departement veröffentlichte heute in Chicago einen Bericht über die neuerlichen Ueberschwemmungen im Westen und Mittelwesten und ihre Wirkung auf die Berieselungs-Arbeiten. Am 3. Juni trat die bisher größte Fluth des Platteflusses ein und zerstörte einen Theil des vorläufigen Einflußkanals des zwischenstaatlichen Kanals des Nord-Platte-Berieselungsbezirks. Gegen Ende des Monats war das Wasser so hoch gestiegen, daß die Oberfläche des Wassers im Berieselungsbecken nur noch 22 Fuß unter dem oberen Rande des Pathfinder-Dammes war. Das Wasser ist jetzt weit genug zurückgetreten, um keine Verzögerung der Arbeiten in diesem Jahre mehr befürchten zu lassen. Der Fluß steht jetzt ungewöhnlich niedrig. Der zwischenstaatliche Kanal versorgt jetzt 6500 Acres in Wyoming und 10,000 Acres in Nebraska.

Die Arbeiten in Montana sind durch die Fluthen im Juni stark verzögert worden. Alle Brücken in der Schwarzfuß-Reservation wurden fortgespült, und an den Straßen entstand viel Schaden. Immerhin sind die Arbeiten etwas fortgeschritten, und die Arbeit am Hauptkanal soll Mitte Juli in Angriff genommen werden. Das Hochwasser im Yellowstonefluß hat keinen Schaden gethan, aber die Arbeiten am Damm verzögert.

Aus dem Stadtgericht.

Angebliche Kuppler auf Grund des neuen Staatsgesetzes verurtheilt.

Auf Grund des neuen zwecks Bekämpfung der Kuppelei erlassenen Staatsgesetzes wurden heute der 19jährige George Gibbs und der 20jährige George Gill vom Stadtrichter Newcomer, und zwar jener zu einem Jahre Arbeitshaus, dieser aber zur Zahlung von $100 Strafe verurtheilt.

Sie werden bezichtigt, versucht zu haben, eine gewisse Minnie Peterson an die Inhaberin des Bordells Nr. 2110 Dearborn Straße zu verschachern.

„Nur auf Grund des neuen Gesetzes war die Bestrafung der Burschen möglich," sagte der Richter. „Die Verhandlung ergab nämlich, daß das Mädchen mit den Plänen der Verführer einverstanden war.

Erbärmliche Gesellen.

Unter der Anklage, seine Frau an State und Harrison Str. in's Gesicht geschlagen und sonst mißhandelt zu haben, wurde heute der 30jährige Arbeiter Joseph Cella, Nr. 6200 Wentworth Ave., vom Stadtrichter Eberhardt um $20 und die Kosten gestraft.

George Walforth, der in der Herberge Nr. 1242 Michigan Ave., in der Frau Thompson ermordet wurde, in angetrunkenem Zustande über seine Frau herfiel und sie vermesserte, wurde heute vom Stadtrichter Crowe zu einem Jahre Arbeitshaus verurtheilt.

Vermissen ihre Tochter.

Haben sie im Verdacht, mit einem Jüngling durchgebrannt zu sein.

James Stachowska und Frau fragten heute beim Countyclerk an, ob ihrer 15jährigen Tochter und deren 19jährigem Schatz eine Heirathslizens gegeben worden sei. Die Tochter, Lottie, ist am 6. Juli gleichzeitig mit Marian Antkowski, dem Sohne eines Nachbars, verschwunden, Beide waren einander sehr zugethan und die Eltern glaubten daher, daß das Pärchen durchgebrannt ist. Stachowska hat ermittelt, daß Beide letzten Montag im Hause einer Frau Kobelinska, 4833 Loomis Str., gewesen sind. Sie sehen älter aus, als sie sind.

Können's nicht lassen.

Die früheren Konstabler Philip Bulfer und Thomas P. Courtney, welche schon früher häufig im „Schlamassel" waren, sind heute von den Großgeschworenen der Verschwörung zur Beschwindelung angeklagt worden. Courtney erlangte eine Stelle als Buchagent bei A. C. McClurg & Co. und soll Bulfer unter dem Namen A. J. Balford ein werthvolles Lieferungswerk verkauft haben. Bulfer versilberte es angeblich, ohne Zahlung geleistet zu haben, für $11, während sein Genosse von McClurg & Co. für den Verkauf Kommission erhielt und die Stadt verließ.

Verbot von Straßenfeuern.

Polizeichef Shippy wurde heute von der Behörde für örtliche Verbesserungen ersucht, auf Befolgung des Verbots, auf gepflasterten Straßen Feuer anzuzünden, zu bringen. Vorsitzer Minwegen vom Straßenausschuß erklärt, daß in allen Stadttheilen das Pflaster von Jungen, die auf der Straße Abfälle verbrennen, verdorben wird. Das ist z. B. in der Gasse zwischen Center, Burling und Halsted Str. und Garfield Ave. der Fall gewesen.

Entscheidung verschoben.

Die Entscheidung über den Antrag, einen Masseverwalter für die Mercantile Securities Co. der Gebrüder Rhodus zu bestellen, wurde heute von Richter Carpenter verschoben. Die Gesellschaft ist eine der Gründungen der Gebrüder Rhodus. Sie ist in Maine inkorporirt und hat ein Aktienkapital von $2,500,000. Einige ihrer Aktionäre behaupten, daß die Gründer das Eigenthum der Gesellschaft in unrechtmäßiger Weise für ihre eigenen Zwecke ausgenutzt haben. Ein Verfahren für Einsetzung eines Masseverwalters wurde gleichzeitig im Obergericht des Staates Maine eingeleitet.

Aus dem Kriminalgericht.

Schlußrede des Staatsanwalts im Mordprozeß Albert Skwertz.

Hilfsstaatsanwalt Young hielt heute Morgen die Schlußrede im Prozeß gegen Albert Skwertz, der des Mordes angeklagt ist. Der Fall ist vor Richter Chytraus verhandelt worden. Skwertz erschoß am 2. August 1907 den Fuhrmann F. Kwiatkowski an W. Lake und Clinton Str., nachdem Beide eine Woche zuvor Streit gehabt, wobei Kwiatkowski den Skwertz verprügelt hatte. Am 2. August trafen sie sich wieder, nahmen den Zank wieder auf, und Skwertz knallte in der Befürchtung, wieder angegriffen zu werden, den Fuhrmann nieder. Der Fall ging heute Nachmittag an die Geschworenen.

Straßenbahner unter Anklage.

Vor Richter Chetlain begann heute der Prozeß gegen den Motorführer Charles R. Dowler und den Schaffner Edward M. Day, die infolge eines Straßenbahnunfalles in South Chicago der fahrlässigen Tödtung angeklagt sind. Ihr Wagen wurde am 12. Februar 1906 an 106. Str. und South Chicago Ave. von einem Zuge der Pennsylvania-Bahn über den Haufen gefahren, wobei drei Personen um's Leben kamen. Dowler behauptet, er habe das Zeichen zum Weiterfahren über die Kreuzung bekommen, während Day das bestreitet und erklärt, er habe neben dem Geleise gestanden, um das Vorüberfahren des Zuges abzuwarten, als Dowler plötzlich weitergefahren sei, gerade vor die Lokomotive. An jener Stelle gibt es keine Schranken.

Der Lokomotivführer James C. Mack berichtete, daß der Straßenbahnwagen erst stillgestanden hat, dann aber, als der Zug noch 200 Fuß von der Kreuzung entfernt war, weitergefahren sei, obwohl er, Mack, wiederholt das Pfeifensignal gegeben habe. Er habe dann gebremst, doch das Hintertheil des Wagens sei getroffen worden. Von den etwa 20 Fahrgästen wurden Alice Warfield, 4934 Prairie Ave., Frau Michel Lucy und Frau Luise Bacon, deren Tochter, 10214 Union Ave., getödtet.

Healy trifft Cantwell.

Der Staatsanwalt und der Streit zwischen Ettleson und Foreman.

Staatsanwalt Healy traf heute aus seinem Landhause in Shelburn Falls, Mass., hier ein und begegnete im Kriminalgerichtsgebäude dem Anwalt Cantwell, mit dem er eine kurze Unterredung hatte. Healys Gehilfe Barbour will die Großgeschworenen bekanntlich um Erhebung von Anklagen gegen Cantwell, Vertheidiger, wegen Verleitung zum Meineide und gegen H. H. Stridiron und John Moissand, Zeugen in dem Chinesen-Mordprozesse, wegen angeblichen Meineides bei ihrer Vernehmung ersuchen. Herr Healy sagte, er habe mit Cantwell nicht über die Sache gesprochen. Er wurde übrigens auch auf die Angaben des Staatssenators Ettleson aufmerksam gemacht, wonach die „Chicago Telephone Co." sich die Erlangung ihrer neuen Gerechtsame eine Million Dollars habe kosten lassen, wie auf des Senators Aeußerungen über Ald. Foreman. Er antwortete, daß er nur vorgehen werde, wenn er amtlich in Kenntniß gesetzt werde, doch habe Herr Ettleson wie jeder Andere das Recht, etwanige Beweise den Großgeschworenen vorzulegen.

Grandjury-Anklagen.

Zwei Durchbrenner befinden sich unter den Angeklagten.

Die Großgeschworenen erhoben heute u. a. Anklagen gegen folgende Personen:

William De Berg, einen 19 Jahre alten Schreiber und Bote der Prairie State Bank. Er ging am 8. Mai angeblich mit $500 durch.

Frank Arthur, 25 Jahre alt, Kollektor der Materialwaaren-Großhandlung von B. A. Railton, W. Randolph und Green Straße. Arthur soll $1260 unterschlagen haben. Weder er noch De Berg ist ergriffen worden.

John Dowling wurde unter Anklage des Mordangriffs auf den reichen Fabrikanten Charles Pondelack, 83 Kinzie Str., gestellt. Beide trafen einander am 27. April im Sprechzimmer des Anwalts J. N. Tilton im Unity-Gebäude und hatten einen Wortwechsel, der damit endete, daß Dowling auf Pondelack schoß. Er behauptet, der Fabrikant habe ihn um eine von ihm gemachte Erfindung betrogen.

Muß Nährgeld zahlen.

Auf Zahlung von Nährgeld verklagte heute Frau Jennie P. Sabey ihren Gatten Eniar P. Sabey, einen Bücherrevisor, Nr. 1485 Troy Straße, im Countygerichte. Richter Smiley versuchte, sie zu bewegen, zu ihrem Gatten zurückzukehren, von dem sie getrennt lebt. Sie lehnte dies ab, da sie doch nicht in Frieden leben könnten. Sabey, der ein monatliches Einkommen von $100 hat, erklärte sich auf eine Frage des Richters großmüthig bereit, seiner Gattin die Summe von $20 den Monat zu zahlen, kam aber damit bei Richter Smiley schön an. Er wurde angewiesen, monatlich $40 an seine Gattin zu zahlen.

Personal-Nachrichten.

— Die auf der Nordseite wohlbekannte Frau Luise Schnitzler, genannt „Tante aus Schwaben", wird am 16. Juli auf der „Kaiserin Augusta Viktoria" eine Besuchsreise nach ihrer Heimath Stuttgart antreten, wo sie im August bei einer silbernen Hochzeit als „Toastmeisterin" amtiren soll. Weitere Besuche sind nur Basel und Köln zugedacht.

Leset die „Sonntagpost"

Finanzielles.

Metropolitan Trust and Savings Bank

Südwest-Ecke LaSalle und Washington Str.

Spar-Einleger

find freundlichst ersucht, ihr Geld nach dieser Bank zu bringen.

Drei Prozent Zinsen bezahlt auf Sparkontos.

Unsere sämmtlichen Bank-Einrichtungen stehen den Spar-Einlegern sowohl wie anderen Kunden zur Verfügung.

Kapital, Ueberschuß und unvertheilte Profite

Eine Million Dollars

jl6—11

In eigener Sache.

Everett Merrill angeblich des Lesens und Schreibens unkundig.

In Richter Kerstens Abtheilung des Kriminalgerichts betrat heute Everett Merrill, alias Riley, in eigener Sache den Zeugenstand. Er stellte in Abrede, dem Ehepaar Jones, alias Birmingham, Beihilfe geleistet zu haben zur Entführung der kleinen Lillian Wulff. Dem Ehepaar Jones habe er sich, auf der Walze nach seiner Heimath Bowen, Ind., begriffen, bei Burlington, Ia., angeschlossen.

Als Hilfsstaatsanwalt Short ihn betreffs des angeblich von ihm herrührenden, an die Eltern der kleinen Wulff gerichteten Briefes befragte, in dem die Leute zur Zahlung von $100 Lösegeld aufgefordert wurden, gab er an, weder lesen noch schreiben zu können.

„Ich hatte mich mit meinem Bruder in einem Buggy auf die Fahrt nach Kalifornien gemacht," sagte er. „Bei Burlington verließ ich den Bruder und trat auf Schusters Rappen die Reise nach der Heimath an. Unterwegs stieß ich auf das Ehepaar Jones. Sie erzählten mir, ihr Ziel sei Chicago. Ich schloß mich ihnen an. Von einer Entführung wurde während der ganzen Reise kein Wort gesprochen. Am 7. Dezember erreichten wir Chicago. An 41. Straße und Armour Ave. las das Ehepaar Jones das Mädchen auf. Ich wußte nicht, daß die Leute kein Recht auf das Kind hatten. In Lowell, Ind., trennte ich mich von den Leuten und wanderte heim."

Poney Moore verhaftet.

Einstiger Herrscher in der Spielerwelt soll seine Gläubiger getäuscht haben.

Poney Moore, der ehemals reiche Schankwirth und „Spielerkönig" auf der Südseite, wurde heute unter der Anklage der Verschwörung zum Betrug seiner Gläubiger verhaftet. Moore erklärte sich vor mehreren Monaten bankerott und soll an William Blunk und George Williams $5500 von seinen Beständen in der betrügerischen Absicht übertragen haben, sie seinen Gläubigern vorzuenthalten.

Moore, Blunk und Williams sind schon vor fast zwei Wochen von den Bundes-Großgeschworenen unter Anklage gestellt worden, doch wurde die Thatsache bis zur Verhaftung Moores geheim gehalten. Moore wurde am 23. Oktober vorigen Jahres für bankerott erklärt, und Page V. Lyon wurde zum Verwalter seines Vermögens ernannt; der Hauptgläubiger war Jul. F. Taylor, der Schriftleiter eines von Negern viel gelesenen Wochenblattes, mit einer Forderung von $18,000.

Moore und Taylor liegen sich seit mehreren Jahren inner- und außerhalb der Gerichte in den Haaren; ihre Feindschaft hat angeblich den Sturz Moores von seiner einstigen Höhe herbeigeführt. Das Eigenthum, das Moore in sträflicher Absicht an Blunk und Williams übertragen haben soll, besteht aus Einrichtungsgegenständen in seiner Wirthschaft, 359 31. Str., und Schmucksachen.

Meldete Berufung an.

Anwalt Schaffner will sich um die Zahlung von Nährgeld drücken.

Richter Barnes vom Superiorgericht wies heute den Anwalt Benjamin M. Shaffner an, seiner Frau, die ihn auf Scheidung von Tisch und Bett verklagt hat, vorläufig monatlich $60 Nährgeld zu zahlen. Shaffner meldete unverzüglich Berufung gegen diese Entscheidung an. Auch unterbreitete er dem Gericht eine Klagebeantwortung. In dieser behauptet er, daß das von der Klägerin im Superiorgericht eingeleitete Verfahren, nachdem sie ursprünglich die Klage im Kreisgericht anhängig, dann aber wieder zurückgezogen hatte, dadurch hinfällig geworden sei. Im Uebrigen bestreitet er die hauptsächlichen ihm von der Klägerin zur Last gelegten Vergehen.

Frau Shaffner hatte kürzlich dem Richter Barnes die eidlich erhärtete Erklärung unterbreitet, daß sie mittellos sei und seit ihrer erzwungenen Trennung von dem Gatten $400 Schulden gemacht habe, um ihr Leben zu fristen.

Muß brummen.

Bessie Kennedy, alias Bessie Moore, alias Bessie Ramsay, eine berüchtigte Taschendiebin, der die Polizei den Spitznamen „Fainting Bertha" gegeben hat, weil sie durch geheuchelte Ohnmachtsanfälle das Mitleid der Richter zu erregen wußte, hatte sich heute wiederum wegen Taschendiebstahls vor dem Stadtrichter Newcomer zu verantworten. Der verurtheilte sie zu 20 Tagen Arbeitshaus.

Die Empfindungen Ueberfahrener.

Aus Berlin wird geschrieben: Leider ist ein Ueberfahrenwerden bei dem gesteigerten Wagen und Passantenverkehr der Millionenstadt nichts ganz Außergewöhnliches mehr. Glücklicherweise führt nicht jeder Unfall dieser Art sogleich zum Tode oder zur Verkrüppelung. So hat man Gelegenheit, mitunter die Betroffenen von den Empfindungen, die sie bei der Katastrophe hatten, erzählen zu hören. Ein gemeiner Zug ist den meisten der Schilderungen eigen: Fast jeder Ueberfahrene, der mit dem Leben davonkam, berichtet, daß er, während er unter den Rädern, unter den Pferden lag, nicht wußte, was mit ihm geschehen sei. Das Bewußtsein scheint jedoch nur für wenige Augenblicke zu schwinden, sonst könnten die Verunglückten nicht mittheilen, daß sie die Schreckensrufe der Umstehenden gehört hätten. Andere Augenzeugen, die Begleiter der Ueberfahrenen, bestätigen die Richtigkeit der wiedergegebenen Schreckensrufe, so daß sie also nicht der Phantasie der Berichterstatter entsprungen sein können. Ein siebzigjähriger Arzt wird an der Ecke der Charlottenstraße und Unter den Linden von einem Lastwagen überfahren. Er weiß, daß eine Wagenburg errichtet ist an jener Stelle, daß ein Zeichen plötzlich gegeben wird und die Passanten durch einen zwischen zwei Wagen entstandenen Zwischenraum hindurcheilen können. Nun hört er plötzlich den erschreckten Ruf: „Ein alter Herr wird überfahren." „Sollte ich das etwa sein?" zuckt es in ihm auf. Gewißheit hat er von der Thatsache nicht. Aber sie kommt ihm schnell. Denn sogleich sind mitleidsvolle Menschen um ihn bemüht, es wird ihm klar, daß sie ihn emporheben und nun erwacht er zu vollstem Bewußtsein. Er faßt sich ans Bein und jammert um den zerstörten Schenkel. Er muß so gut gewußt haben, was ihm geschehen ist, daß man ihn fragt, ob er Arzt sei. Das Publikum benimmt sich ausgezeichnet theilnahmsvoll und vornehmlich äußerst sachverständig. Einige Männer schienen mit einem Regenschirm und mit Taschentüchern das verletzte Bein. Sie setzen den Kranken in eine Droschke und bringen ihn auf seinen Wunsch in die Universitätsklinik. Die Verletzungen der Nase und der Stirn scheint der Ueberfahrene, der wieder ganz gesundet ist, nicht vorher bemerkt zu haben. Weder Angst noch Schrecken vor den Vehikeln ist ihm geblieben; ohne Nervosität schreitet er wieder über den Damm, und niemals taucht in seinen Träumen oder in müßigen Augenblicken der schreckliche Vorgang vor ihm auf. Eine Dame erzählt, sie sei von einem Radfahrer zu Boden geworfen und im Gesicht arg verletzt worden, so daß die Wunden genäht werden mußten. Auch sie habe nicht gemerkt, daß ihr etwas zugestoßen sei. Sie befand sich in Begleitung ihrer Schwester und ihrer betagten Mutter. Diese rief unaufhörlich: „Mein armes Kind! Mein armes Kind!" Und diese Worte tönten ganz mechanisch unaufhörlich aus dem Munde der überfahrenen jungen Frau. Sie selbst meint, daß sie nur die Worte der Mutter ohne Wissen nachgesprochen habe, daß der Gedanke an ihr eigenes Kind, das der Mutter beraubt sein könnte, ihr nicht gekommen wäre. Ihr ist eine gewisse Angst dem Rade und dem Radler gegenüber geblieben. Ein Schulknabe von 14—15 Jahren schildert, wie er mit seinen Kameraden von der Schule nach Hause ging, an der Ecke, die sie trennte, noch ein Weilchen mit ihnen stehen blieb, dann über den Fahrweg schritt und sich grüßend noch einmal nach den Freunden umschaute. Diese erhoben jäh einen gellenden Schrei, weil der sich verabschiedende Knabe von der Straßenbahn erfaßt worden war. Er hörte den Schrei, wußte jedoch nicht, was er bedeuten sollte. Auch wußte er nicht, wie er wieder auf seine Füße gekommen war, daß er unter dem Wagen gelegen hätte. Daß die erschreckten Freunde aber die Wahrheit sprachen über das Geschehene, mußte er schon glauben, da der Ueberzieher ganz zerschlitzt war. Vielleicht wäre es nicht uninteressant, zu erfahren, was andere Ueberfahrene bei dem schrecklichen Ereigniß empfanden.

— Immer Protz. — Polizeirath: „Heute Nacht soll man Ihre Kasse ausgeräumt haben?"—Parvenü: „Unsinn, so lange Nächte gibt's gar nicht, Herr Rath!"

—Bei Reval fuhr wieder (zum dritten Male seit Eröffnung der heurigen Schiffahrt) ein russisches Torpedoboot auf einen Felsen auf.

— Unter Lebemännern.—„Sieh da —in vollem Wichs? Wohin?—„Meinem Freunde das Geleit geben auf einem Wege, den wir schließlich alle gehen müssen."—„O—also gestorben?" —„Nein, er heirathet heute."

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago Great Western — Offices: 108 Adams Str. Telephon: Central 5269. Grand Central-Bahnhof, Fifth Ave. und Harrison Str.

	Abfahrt:	Ankunft:
Dubuque, Byron, Sycamore	**7:05 Vm	**7:10 Nm
St. Paul, Omaha, Kans. City	*8:45 Vm	*10:00 Nm
Byron, Sycamore	*3:00 Nm	*10:40 Vm
Omaha, Kansas City, Des Moines	*6:00 Nm	*8:35 Vm
St. Paul, Dubuque	*6:30 Nm	*8:55 Vm
St. Paul, Omaha, Kans. City	*11:30 Nm	*2:15 Nm

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Manneskraft etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Wir heilen Krankheiten eigen den **Männern!**

Unsere beste Garantie ist
Nicht ein Dollar braucht bezahlt zu werden vor der Heilung.

Schwäche Wenn Sie an Absonderungen, schlechten Träumen, verlorener Kraft oder Lebenskraft, den Folgen früherer Indiskretionen od. aus irgend einer andern Ursache leiden, befassen Sie sich mit Ihrem Fall sofort. Wenn Sie schwach, trübe, niedergeschlagen fühlen, ein schlechtes Gedächtniß haben, Mangel an Ehrgeiz und fühlen, daß eine allmählich zunehmende Schwäche Ihrer Nerven und Ihres Körpers vorhanden ist, kommen Sie zu uns und lassen Sie sich durch unsere Behandlung Gesundheit und Kraft wiedergeben. Dieselbe gibt frisch Jugendkraft und bringt neue Nervenkraft, fördert eine freie Zirkulation zu den Organen und stellt geistige und körperliche Kräfte wieder vollständig her. Wir haben Tausende von Männern geheilt und sie sozusagen vor geistigem und körperlichem Schiffbruch gerettet. Zögern Sie nicht, uns kostenfrei zu konsultiren.

Blutvergiftung Wenn Sie Geschwüre haben, wenn Ihnen die Haare ausfallen, die Glieder weh thun, oder Sie Ausschlag auf irgend einem Theile des Körpers bekommen, wird unsere Behandlung jede Spur von Gift aus Ihrem Körper ausmerzen und Sie dauernd heilen. Kein mit dieser Krankheit behafteter Mann kann es wagen, erst damit zu experimentiren. Selbst der ungläubigste oder vorurtheilsvollste Mensch muß zugeben, daß Jahre der Erfahrung in der Behandlung von Tausenden von Fällen und unsere Kenntnisse jeder bekannten Behandlungsmethode dieser Krankheit genügender Beweis dafür ist, daß sein Fall in unseren Händen absolut sicher ist. Wir geben Ihnen eine geschriebene Garantie, Sie zu heilen oder Ihnen Ihr Geld wiederzugeben.

Wurmartige verknotete und schnurartige Venen in der möglichst kürzesten Zeit geheilt.

Dieser Zustand ist eine unnatürliche Vergrößerung der Venen und kommt fast unveränderlich auf der linken Seite vor. Haben Sie schleppende oder neuralgische Schmerzen im Kreuz und den Lenden, die bei längerem Stehen stärker werden? Dieser Zustand verursacht Abzehrung oder Schwund und Schwäche. Sie können durch unsere sichere und schmerzlose garantirte Methode geheilt werden.

Anschwellungen, schmerzhaft oder anderweitig, Beschwerden, Spezial- und alle chronischen Krankheiten dauernd geheilt.

Wenn Sie an Rückenschwäche leiden, an vergrößerten Drüsen bestimmten zugezogenen Krankheiten, katarrhalischen oder unnatürlichen Absonderungen, stechenden oder brennenden Schmerzen, Entzündungen irgend welcher Art, Geschwüren oder wunden Stellen, experimentiren Sie nicht und nehmen Sie diese Symptome nicht leicht, da Hunderte, die hätten geheilt werden können, in ein vorzeitiges Grab gegangen sind dadurch, daß sie die Abfallprodukte der Gifte in ihr Blut aufnahmen, gefolgt von Vergiftung und Tod.

Konsultation und Rath frei.

Wenn Sie nicht selbst kommen können, schreiben Sie. Tausende von Männern sind durch unsere Behandlung geheilt worden.

Wir wenden korrekte medizinische Methoden für die absolute Heilung sind eine Garantie für Sie, daß bei der Behandlung Ihres Falles nicht experimentirt oder gerathen wird. Ein wirklicher Spezialist, der seine ganze Zeit einigen wenigen Leiden widmet, wird heilen, wo andere erfolglos sind. Wenn Ihr Fall unheilbar ist, werden wir Ihnen dies frei und offen sagen. Die Konsultation kostet nichts, da wir jedem leidenden Manne eine Gelegenheit geben wollen, unsere Methode zu untersuchen und sich von unserer Fähigkeit, ihn zu heilen, zu überzeugen.

Stunden 10 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm. und von 6—7 Abends; Sonntags und Feiertags nur von 10 — 12 Uhr Vormittags.
Medizinen frei, bis Heilung erfolgt.

CHICAGO MEDICAL CLINIC,
344 S. State Str., nahe Harrison Str.
CHICAGO, ILL.

Schnelle Heilung von Männer-Krankheiten.

20 Jahre Erfahrung.

Neu zugezogene geheime Krankheiten werden geheilt für **$5.**

Heilung in 3 bis 5 Tagen durch unsere so erfolgreiche deutsche Methode.

Konsultation und Untersuchung frei.

Wir haben gründlich und dauernd Krampfadern, Wasserbruch, Harnröhrenentzündung, Blasen- und Nierenleiden, Brüche, Hämorrhoiden, Blutvergiftung, Nervenschwäche und alle anderen plötzlich auftretenden oder seit Jahren bestehenden Krankheiten, an denen junge und alte Männer leiden.

Die alten, zuverlässigen Berliner Aerzte sind erstklassige Spezialisten und heilen, wenn alle anderen versagen. Männer, die außerhalb der Stadt wohnen, sollten uns wenigstens, wenn irgend möglich, einen Besuch machen. Wenn dies nicht möglich, dann schreibt um freie Fragebogen. Viele Krankheiten können zu Hause behandelt werden. Wir geben freien Rathschlag.

Sprechstunden: Täglich von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags 10—2.

Die Berliner Aerzte,
66 Ost Van Buren Str.
Südwest-Ecke State und Van Buren Straße, Chicago, Ill.
24jn,mifrjon*

Ich kurire in 5 Tagen Krampfaderbruch und Wasserbruch (Ohne Messer oder Schmerzen.)

Ich heile jeden Mann, der an Krampfaderbruch, Beschwerden, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch oder anderen, den Männern eigenthümlichen Krankheiten leidet. Diese liberale Offerte ist für Alle, die große Summen für Doktoren und Medizinen ausgegeben haben, ohne Erfolge zu erzielen, und es ist mein Bestreben, allen diesen Leuten zu beweisen, daß ich die einzige Methode besitze, die Euch nachhaltig heilt.

Bezahlt nicht für eine erfolglose Behandlung — nur für eine nachhaltige Kur.

Ich heile positiv Magen-, Lungen-, Leber- und Nieren-Leiden, auch wenn chronisch.

Privat-Krankheiten der Männer schnell und nachhaltig geheilt. Nervenschwäche, Ueberanstrengungen, Absonderungen, Harnleiden.

Lungen Asthma, Bronchitis und Lungenleiden, positiv durch meine neueste Methode geheilt.

Konsultation und Untersuchung frei.

Ich heile Euch nachhaltig.

Spezialist für Männer- und Frauen-Krankheiten.

Krankheiten der Frauen Kreuzschmerzen, Weißfluß und andere Leiden nachhaltig kurirt.

Blut-Vergiftung und alle Hautkrankheiten, wie Pickel, Beulen, Flechten, Hämorrhoiden, geschwollene Drüsen, zehrende und hartnäckige Krankheiten.

Ich kurire nachhaltig.
Ich spreche deutsch.

Dr. L. E. ZINS, 41 S. Clark Str. Chicago.
Zwischen Lake und Randolph, 2. Floor
Sprechstunden: 8 Morgens bis 8 Abends. Sonntags: 9 Morgens bis 4 Nachm.
mifrjon*

Heil-Bruchband.

Dieses ist das einzigste, sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen werden kann und eine sichere Heilung erzielt.

Alle Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt.

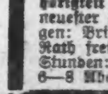
Bruchbänder in allen verschiedenen Sorten, von $1 aufwärts.—Leibbinden, für vor und nach Operationen, Gebärmutter-Senkung, Nabelbrüche und fette Leute, von $2 aufw. — Geradehalter, künstliche Beine u. s. w. — Habe das größte deutsche Bruchband- und Bandagen-Geschäft sowie Fabrik in Amerika.

THE WOLFERTZ CO.
DR. ROBT. WOLFERTZ, Präsident,
60 Fifth Ave., nahe Randolph Str.
Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. — Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen-Bedienung für Damen.

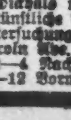
Leset die „Sonntagpost"

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche. — Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. — Preis $2.00 p. Flasche.—Prof. DeVols Pastilles Vigoratenr heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Jll.



Dr. J. YOUNG,
Spezialarzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäß. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen: Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.



(Original-Korrespondenz der „Abendpost.")

Schweizer Brief.

Schweizerisch-deutscher Zollkonflikt. — Einführung eines Getreidemonopols. — Bundesrath Zemp demissionirt. — Der neugewählte Bundesrath Schobinger. — Eidgen. Volksabstimmungen am 5. Juli. — Wieder ein neues Alpenbahnprojekt. — Französisch-schweizerische Wasserstraßen. — Gartenstadt-Genossenschaft in Zürich. — Sempacher Schlachtfeier.

Mit Deutschland ist die Schweiz in einer Zollangelegenheit beinahe unversehens in eine Zwistigkeit gerathen, welche zwar glücklicherweise nicht von sehr großer Bedeutung ist und sehr wahrscheinlich schon in naher Zeit auf gütlichem Wege beigelegt wird, wozu beide Theile gerne bereit sind. Der schweizerisch-deutsche Zollkrieg, den man schon hüben und drüben vielfach befürchtete und der dies- und jenseits des „schwäbischen Meeres" und des Rheins böse Folgen herbeigeführt haben würde, wird zweifellos unterbleiben. Die Sache ist in Kürze folgende: Deutschland entrichtet an seine Exportmüller, welche Getreide einführen und das daraus produzirte feinere Weizenmehl wieder exportiren, eine ansehnliche Zollrückvergütung. Diese Rückzahlung ermöglicht es den genannten Müllern, indem sie nebenbei auch noch andere Vortheile zu benutzen wissen, Weizenmehl erster und zweiter Qualität nach der Schweiz zu liefern zu so billigen Preisen, daß diese für die schweizerische Müllerei, wenn sie längere Zeit anhalten sollten, ruinirend sein müßten. So behaupten es wenigstens die hiesigen Müller. Diese gelangten deshalb an den Bundesrath mit einer ausführlichen Beschwerde, in welcher sie ihre schwierige Lage darstellen, ferner zu beweisen suchen, daß die deutsche Zollrückvergütung in der Höhe, wie sie geleistet werde, nichts anderes sei, als eine versteckte, zollvertraglich unstatthafte Ausfuhrprämie und schließlich vom Bundesrathe verlangen, dafür zu sorgen, daß diese Zollrückvergütung oder Ausfuhrprämie, soweit dabei der deutsche Mehlexport nach der Schweiz in Betracht falle, von der deutschen Reichsregierung entweder ganz aufgehoben oder wenigstens stark reduzirt werde. Der Bundesrath bestellte hierauf eine mehrgliedrige Kommission zur gründlichen Prüfung und Beurtheilung der Sache, und diese Kommission kam zu dem Schlusse, daß die schweizerischen Müller im Rechte wären, es sei da wirklich eine dem bestehenden Zollvertrag widersprechende Ausfuhrprämie vorhanden. Auf dieses hin entsprach der Bundesrath dem Begehren der schweizerischen Müller und wurde zuständigen Orts in Berlin vorstellig. Von der Spree kam bald darauf die Antwort, die deutsche Regierung vermöge in dieser Frage die Auffassung des schweizerischen Bundesrathes nicht zu theilen; in der That handle es sich um eine durchaus zulässige Zollrückvergütung, mit der die Schweiz beim Vertragsabschlusse einverstanden gewesen sei, und keineswegs um eine Ausfuhrprämie. Dem Verlangen des Bundesrathes um Aufhebung dieser Rückvergütung könne deshalb nicht entsprochen werden. Auf die zweite noch eindringlichere und wohlmotivirte Vorstellungsschrift von Seiten des schweizerischen Bundesrathes replizirte Berlin, es müsse auf seinem von Anfang an eingenommenen Standpunkt beharren, dagegen wäre es, falls man schweizerischerseits damit einverstanden sei, bereit, die Frage, ob Rückvergütung oder Ausfuhrprämie vorliege, schiedsgerichtlich entscheiden zu lassen. Zur Beilegung solcher und ähnlicher Differenzen ist im deutsch-schweizerischen Handelsvertrag der Austrag durch ein in jedem einzelnen Falle extra zu bestellendes Schiedsgericht vorgesehen. Daraufhin erklärte der Bundesrath seine Zustimmung, doch nur unter der Bedingung, daß sowohl von Deutschland wie von der Schweiz dafür gesorgt werde, daß das internationale Schiedsgericht innert einer bestimmten, verhältnißmäßig kurz bemessenen Frist in die Lage komme, die vorwürfige Streitfrage endgiltig zu erledigen. Die Antwort hierauf steht noch aus.

In innigem Zusammenhang mit dem soeben beschriebenen deutsch-schweizerischen Konflikt steht das Faktum, daß letzter Tage von Seite einiger Bundesmitglieder der schweizerischen linksdemokratischen Partei in der Bundesversammlung der Vorschlag gemacht wurde, der Bundesrath sei einzuladen, beförderlich zu prüfen und zu begutachten, ob und wie für die Schweiz ein staatliches Getreide- und Mehlmonopol geschaffen werden soll. Diese Motion wurde von der freisinnigen demokratischen und ebenso von der sozialdemokratischen Fraktion lebhaft unterstützt; auch die Konservativen, obwohl sonst ausgesprochene Monopolgegner, hatten nicht viel einzuwenden. Nachdem der Bundesrath bereit erklärt hatte, die Anregung im Sinne ihrer Urheber entgegenzunehmen, wurde die Motion mit großer Mehrheit gutgeheißen. Die gegenwärtigen Verhältnisse und Umstände sind mithin der Einführung des eidgenössischen Getreidemonopols außerordentlich günstig, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß in einem Jahr um diese Zeit dieses Monopol schon begründet sein wird. In weiten Kreisen gibt man sich der Hoffnung hin, daß der genannte staatliche Getreidehandel eine freilich nur bescheidene Verbilligung von Brod und Mehl zur Folge haben, daß er ferner die Schweiz hinsichtlich des Getreidebedarfs etwas unabhängiger vom Auslande machen, weiter das inländische Müllereigewerbe konsolidiren und den gesetzlichen Flüssen und endlich Streitfragen, wie die gegenwärtige schweizerisch-deutsche eine, für alle im voraus vorgebeugt werde. Es ist zwar, namentlich in unsern Großmüllern und Getreidehändlern, auch zahlreiche Gegner eines staatlichen Getreidemonopols, aber der Einführung des letztern enormes Unheil für das Land verkünden; allein ihre Stimmen werden zur Zeit nur von Wenigen gehört.

Mit Schreiben vom 13. Juni reichte Hr. Dr. Josef Zemp von Entlebuch der Bundesversammlung sein Entlassungsgesuch als Mitglied des schweizerischen Bundesrathes ein, infolge gestörter Gesundheit und vorgeschrittenen Alters. Der Scheidende war der unmittelbare Nachfolger des hochverdienten, unvergeßlichen Aargauers Welti. Seit 1891 leitete er ununterbrochen das eidgenössische Post- und Eisenbahndepartement. Hauptsächlich auf Grund seiner Initiative und unter seiner energischen und zielbewußten Leitung vollzog sich in der Schweiz das große Werk der Eisenbahnenverstaatlichung, ein eminentes nationales Unternehmen, welches zwar auch manche herbe Enttäuschungen brachte, mit dessen Wirkungen das Land aber im Ganzen zufrieden sein kann. Der Name Zemp wird mit der blätterreichen Geschichte des schweizerischen Eisenbahnwesens für immer rühmlich verknüpft bleiben. Auch sonst hat sich der willensstarke Sohn des „wilden" Entlebuch als Mitglied der eidgenössischen Exekutive stets bestens bewährt. Zemp war der erste römische Katholik und Führer der konservativen Partei, welchem seit dem Werden und Bestande des neuen Bundes, also seit dem Jahre 1848 die freisinnige Mehrheit der Bundesversammlung das Amt eines Bundesrathes anvertraute und damit auch der starken Minderheit im Volke und in den Räthen eine Vertretung in der obersten Behörde des Landes gewährte. Daß sie es nicht früher that, dafür hatte sie ihre guten Gründe; daß sie sich endlich dazu entschloß, hatte sie bis dahin nicht zu bereuen. Indem der ehrenvoll gewählte Magistrat die Annahme der Wahl erklärte, sagte er, bislang sei er konservativer und föderalistischer Politiker gewesen und katholisch-konservativ gedenke er zu bleiben sein Leben lang. Aber mit seinen Kollegen im Bundesrathe an die Spitze des Landes gestellt, werde er nicht mehr politischer Führer, sondern der Vertreter des ganzen Volkes sein. In allen Fragen, die an ihn herantreten würden, werde er sich redlich bestreben, die Interessen des Gesammtvaterlandes über diejenigen irgend einer Partei zu stellen. Dieses Versprechen hat der starke und kluge Mann je und je gehalten; nie war eine harte Anklage über seine Amtsführung zu hören. Alle Parteien bedauern heute den Rücktritt Zemps und wünschen ihm einen noch langen und schönen Lebensabend.

Das Verhalten und Wirken Zemps als Bundesrath brachte es mit sich, daß bei seinem Rücktritt von dem hohen Amte sozusagen Niemand mehr daran dachte, die katholisch-konservative Minderheit von einer Vertretung im Bundesrathe neuerdings auszuschließen; im Gegentheil war man aus dem bereits angedeuteten und auch aus andern Gründen allgemein der Ansicht, daß das seit 1891 bestandene Verhältniß auch in Zukunft bestehen solle. An der genannten Minoritätspartei war es deshalb, ihren Vertrauensmann für die Neuwahl zu bezeichnen. Sie that das, indem sie den Herrn Regierungs- und Nationalrath Josef Anton Schobinger aus Luzern in Vorschlag brachte. Alle übrigen Fraktionen der Bundesversammlung erklärten sich mit dieser Kandidatur sofort vorbehaltlos einverstanden. Am 17. d. M. erfolgte mit fast einstimmiger Wahl des genannten Herrn. Schobinger ist der Sprosse einer altangesehenen Bürgerfamilie der Stadt Luzern und steht jetzt im 60. Altersjahre. Sein ursprünglicher Beruf ist Architekt; allein schon mit 26 Jahren ward er Luzerner Kantonsbaumeister und mit 31 Jahren Regierungsrath seines Heimathkantons, welches Amt er seitdem bis heute ununterbrochen bekleidete. In 1888 wählten ihn seine Mitbürger zum Mitglied des Nationalraths, welches Parlament er im Jahre 1904 präsidirte. Schobinger ist, wie Zemp, entschieden konservativ, doch ein maßvoller und vorsichtiger Politiker, fortschrittlichen Ideen keineswegs abgeneigt, ein fleißiger, tüchtiger Arbeiter und gerader, offener Karakter; die Berufung dürfte deshalb eine glückliche sein. Da der Gewählte die Annahme der Wahl erklärte und das Vertrauen für sich und seine Partei verdankte, versprach er, durchaus in die Fußstapfen seines scheidenden Vorgängers und engeren Landsmannes treten zu wollen, ist das schweizerische Bundesrathskollegium, das „helvetische Siebengestirn", wieder komplet.

Sonntag, den 5. Juli, ist eidgenössische Volksabstimmung über zwei Vorlagen der Bundesversammlung. Die erste räumt dem Bunde das Recht ein, auf dem Gebiete des Gewerbewesens einheitliche Bestimmungen aufzustellen. Sie entspricht für einstweilen und bis auf Weiteres einem von seiten des schweizerischen Gewerbevereins schon seit Jahren gestellten Begehren und hat die Tendenz, namentlich auf den Gebieten der Berufsgenossenschaften, des Submissionswesens, des Lehrlings- und Hausirwesens nothwendige Reformen herbeizuführen. Der einzige Artikel bedeutet eine Abänderung der Bundesverfassung und bedarf deshalb zu seiner Giltigkeit der Mehrheit der stimmenden Bürger und auch jener der Stände oder Kantone. Sehr wahrscheinlich wird weder die eine noch die andere ausbleiben. — Die zweite Vorlage hat ihren Ursprung in einem von 168,000 Bürgern, zumeist der westlichen Kantone, gestellten Initiativbegehren, welches die Fabrikation oder Herstellung und den Verkauf von Absinth und absinthartiger Getränke im ganzen Gebiete der Schweiz bei hoher Strafe verbieten will. Der Bundesrath wollte diese Initiative ablehnen, weil er der Ansicht ist, die Kantone hätten es schon in der Hand, bestehenden Uebelständen auf diesem Felde abzuhelfen, es bedürfe deshalb dazu keiner Bundesgesetzgebung; auch würde es sehr schwer halten, fast unmöglich sein, das von den Initianten angestrebte Ziel vollständig zu erreichen. Der Nationalrath und ebenso der Ständerath dagegen erklärten mit beträchtlichen Mehrheiten ihre Zustimmung zu dem „Volksbegehren" und empfehlen den Bürgern ausdrücklich Gutheißung desselben an der Stimmurne. Beide Parlamente unterstützen die Behauptungen der Initianten, gewohnheitsmäßiger Absinthgenuß — solcher ist namentlich in den französischen Kantonen und im Berner Jura stark verbreitet, in den deutschen Kantonen dagegen nur sehr wenig — untergrabe die Volksgesundheit, zerstöre vielfach das Familienglück und verbreite großes Elend über ungezählte Einzelne, viele Familien, ganze Gemeinden und den Staat; Absinth sei eigentliches Gift und müsse von den öffentlichen Organen auch als solches behandelt werden. Daher sei es Pflicht des Bundes, hier im Interesse allgemeiner Volkswohlfahrt gesetzgeberisch einzugreifen und abzuwehren. In der welschen Schweiz wird die verbietende Vorlage voraussichtlich mit großer Mehrheit angenommen. Dasselbe ist auch zu erwarten von der Großzahl der Konservativen, welche von ihren geistlichen und weltlichen Führern in diesem Sinne instruirt werden; ebenso eifrig oder noch eifriger für Bejahung arbeiten zahlreiche Anhänger der Abstinenz und Temperenz im ganzen Lande herum, während wohl die meisten Freisinnigen und Sozialisten der deutschen Schweiz mit „Nein" votiren oder sich der Stimmabgabe enthalten werden. Unter sothanen Umständen ist die Annahme auch dieser Vorlage sehr wahrscheinlich.

Im Kanton Wallis, dem jungfräulichsten Gebiet der Schweiz, jagt ein Eisenbahnprojekt das andere und die „Geschichte" nimmt jedenfalls noch lange kein Ende. Den neuesten Plan haben die Herren Ducrey & Besson in Martinach und Ingenieur Patru in Bern entworfen. Sie stellen beim Bundesrath das Begehren um die Bewilligung zum Bau und Betrieb einer elektrischen Normalbahn von Sembrancher im Entremontthale aus nach Aosta (Italien). Diese Linie würde die Schweizer Bundesbahnen mit den italienischen Bahnen verbinden, besonders mit der Stadt Turin und der Riviera. Sehr zu statten käme dem Unternehmen die eben im Bau begriffene Bahn Martinach-Orsieres-Sembrancher. Die Länge auf Schweizerboden beträgt beinahe 39 Kilometer; die Kosten aus diesem Terrain—es wären enorme technische Hindernisse zu überwinden—sind auf über 47 Millionen Franken veranschlagt. An der schweizerisch-italienischen Grenze würde der Mont Berlon mittelst eines Tunnels von 8240 Meter Länge (4940 M. auf Schweizerboden) untergangen. Die zum Betrieb erforderliche Kraft soll durch ein in Fionnaye im Bagnesthal zu erstellendes Werk geliefert werden. Die Entfernung zwischen Lausanne und Turin über Sembrancher ist um 60 Kilometer kürzer als über Mont Cenis und Simplon.

Bei Anlaß eines jüngst stattgefundenen Banketts der Gesellschaft für Handel und Industrie in Lyon besprach Herr Vignet, der Präsident derselben, die Frage der Verbilligung der Transporte und kam dabei auf die Erstellung eines Seitenkanals der Rhone, welcher Marseille mit Basel durch die Saone verbinden soll, zu reden. Diese Frage werde immer brennender. Der Redner gab bekannt, daß die genannte Gesellschaft unlängst mit den sämmtlichen interessirten Gesellschaften des übrigen Frankreich einen Verband gegründet habe, der sich heute über 20 Departemente erstrecke. Er ersuchte den ebenfalls [illegible]senden Minister Cruppi um Unterstützung der Bestrebungen dieser Vereinigung. Cruppi antwortete, daß er, was an ihm liege, gleich seinem Kollegen, dem Bautenminister Barthau, alles thun wolle, um diese Angelegenheit möglichst bald zu einer befriedigenden Lösung zu bringen.

In Zürich, wo die Häuser- und Miethepreise seit zehn Jahren enorm gestiegen sind und stetsfort empfindlicher Wohnungsmangel herrscht, hat sich neulich eine „Gartenstadt-Genossenschaft" gebildet. Sie verfolgt den Zweck, Quartiere von Ein- und Zweifamilienhäusern zu erstellen, welche der Spekulation gänzlich entzogen bleiben sollen. Das Genossenschaftskapital wird beschafft durch Ausgabe von Antheilscheinen, die 10 Jahre lang unkündbar sind. Sie schließt mit der Stadtgemeinde Zürich Verträge ab zum Zwecke der Beschaffung von Baugrund und Baukredit. Dagegen räumt die Genossenschaft der Stadt das Verkaufsrecht der Liegenschaften zu ihrem Kostenpreise ein, ebenso das Wiederverkaufsrecht unter den gleichen Bedingungen nach 100 Jahren. Jedes von der Genossenschaft erstellte Wohnhaus geht in das Eigenthum des Genossenschafters über, welcher es bestellt hat. Untervermiethung ist nicht gestattet. Die Genossenschaft baut nur auf Bestellung und erst dann, nachdem eine genügende Anzahl von Bestellungen vorliegt, um den Bau einer bestimmten Häuseranzahl gleichzeitig in Angriff nehmen zu können. Der Genossenschaftler hat bei der Bestellung 10 Prozent des muthmaßlichen oder bereits festgestellten Kostenpreises zu entrichten. Ein Genossenschaftler darf gleichzeitig nur ein Haus erwerben und er muß es selbst bewohnen. Er ist verpflichtet, die Grundpfandschuld bis auf 50 Prozent zu tilgen durch Jahresleistungen, welche außer dem Zins einen Tilgungstheil (Amortisationsquote) enthalten.

Laßt hören aus alter Zeit
Von kühner Ahnen Heldenstreit,
Von Speerwucht und wildem Schwertkampf,
Von Schlachtstaub und heißem Blutdampf;
Wir singen heut ein heilig Lied,
Es gilt dem Helden Winkelried.

So tönt es aus den Kehlen der Jugend und so braust es mächtig aus der Mannesbrust, wenn gewöhnlich in der zweiten Woche des Juli das Volk der vier Waldstätten gemeinsam den Gedenktag feiert der Freiheitsschlacht bei Sempach (9. Juli 1386), da der Unterwaldner Arnold Winkelried sich aus freiem Antrieb in die feindlichen Speere warf, um mit seinem Opfertod die Unabhängigkeit des Vaterlandes zu retten. In Schaaren wallen Behörden, die Regierung von Luzern in corpore und Volk und mit Vorliebe die studirende Jungmannschaft aus Luzern nach der historischen Stätte auf der Anhöhe nördlich des alten Städtchens Sempach, um hier des großen Sieges der Väter über den österreichischen Adel festfeierlich zu gedenken. Die Feier zerfällt jedes Mal in zwei Theile, einen kirchlichen und einen weltlichen. Der kirchliche besteht aus Predigt und Hochamt unter freiem Himmel. Die Regierung von Luzern beruft hierfür stets einen tüchtigen Kanzelredner, der es versteht, die Zuhörermenge für das Vaterland zu begeistern. Die weltliche Feier wird gewöhnlich eröffnet durch die Ansprache eines ebenfalls von der Regierung bestellten Festredners. Daran schließen sich Musik- und Gesangsvorträge und hierauf vergnügliches Festleben bis zu abendlicher Stunde. Die vor einigen Jahren renovirte Schlachtkapelle steht auf der Stelle, wo die Leiche des bei der berühmten Schlacht gefallenen Herzogs Leopold von Oesterreich gefunden wurde, der mit eigener Hand das österreichische Banner retten wollte und dabei den Tod erlitt. Die That des Helden Winkelried wurde ehedem von mehr oder weniger ernsten Geschichtsforschern viel bestritten. Vor etwa 30 Jahren wurden dabei im Kircharchiv zu Näfels (Glarus) — auch Glarner halfen den Urschweizern bei Sempach—vergilbte Dokumente gefunden, deren Echtheit unzweifelhaft ist und die den Heldentodt „Aerni Winkelrieds" und andere Schlachtereignisse schildern und alle Namen der gefallenen Eidgenossen nennen. J. G.

Wollt Ihr Eure Ferien genießen? — Dann vergeßt nicht, eine Flasche des Bitters mitzunehmen. Es beugt Unverdaulichkeit, Verstopfung, Kopfweh und Krämpfen vor.

HOSTETTER'S berühmter Magen-BITTER

Doppelte Siegel Stamps bis 12 Uhr; dann einfache Stamps bis Schluß

Photo-Bedarf
Kameras, Kodaks und Bausch & Lomb Linsen
$1 baar, $1 die Woche
Nr. 3—3¼ bei 4¼ Blair Kombination Film- und Platten-Kameras. Vollständig entweder für Films oder Platten. 27.50 Kameras, für **13.48**

SIEGEL COOPER & CO
The Big Store — Chicago's Economy Center

Der Große Laden ist Samstags den ganzen Tag offen.

Goldene Uhren für Männer, Samstag zu 8.50
12 Größe dünnes Modell Gold gefüllte Taschenuhren für Männer, Fancy gravirt oder „Engine turned" Gehäuse, für 25 Jahre garantirt. Mit echtem Elgin oder Waltham Nickel-Werk versehen. — Räumungs-Preis **8.50**

Jetzt kommt der gründliche Lager-Verminderungs-Verkauf von Männer-, Jünglings- und Knaben-Frühjahr- und Sommer-Kleidern

Es ist nicht ein Verkauf von angebrochenen Partien, nicht ein Verkauf von Ueberbleibseln, sondern eine gründliche Räumung unseres ganzen Lagers

Dies ist ein Verkauf von größter Wichtigkeit für jeden Mann, Jüngling oder Knaben in Chicago; für die Dicken, die Dünnen, die Kurzen, die Langen, die Jungen und die Alten. Für Männer in jeder Lebensstellung.

Keine Frage wegen Moden. Keine Schwierigkeit wegen Größen. Kein Rathen wegen Werthe.

Ein vollständiges Lager von Kleidern von den berühmtesten Chicago, Rochester, Philadelphia und New York Fabrikanten wurde nie zuvor zu solch großen Herabsetzungen offerirt

Partie 1—3 Anzüge in dunkelgrauen Pin Check Kammgarnen. Früherer Preis $25, jetzt **$15**
Partie 2—10 Anzüge in silbergrauen gestreiften Kammgarnen. Früherer Pr. $25, jetzt **$15**
Partie 3—6 Anzüge, in braun gestreiften Kammgarnen. Früherer Preis $25, jetzt **$15**
Partie 4—26 Männer-Anzüge, mittlere schlichtgraue Kammgarne. Früh. Pr. $19.50, jetzt **$15**
Partie 5—5 Männer-Anzüge, dunkelbrauner karr. Velour. Früherer Preis $25, jetzt zu **$15**
Partie 6—3 Männeranzüge, schwarze Checkline-Kammgarne. Früherer Preis 19.50, jetzt **$15**
Partie 7—17 Männer-Anzüge, graugestreifte Kammgarne. Früherer Preis $25, jetzt zu **$15**
Partie 8—15 fancy lohf. gestreifte imp. Cheviot Männer-Anzüge. Früherer Preis $19, jetzt **$15**
Partie 9—8 Männeranzüge, doppelkn. fcy Oliven gem. schott. Tweed. Früh. Preis 19.50, **$15**
Partie 10—13 Männer-Anzüge, doppelknöpfig, fancy grün u. grau gemischte schottische Tweeds. Früherer Preis 19.50, jetzt zu **$15**
Partie 11—10 Männeranzüge, fcy. lohf. u. grau gestreifte eng. Cassimeres. Früh. Pr. $20, **$15**
Partie 12—4 Männeranzüge, doppelk. grau gestreift, fancy Cheviot, waren $18, jetzt **12.50**
Partie 13—6 Männer-Anzüge, graue und lohgelbe gestreifte Cassimeres, waren $18, **12.50**
Partie 14—6 Männer-Anzüge, fancy gestreifte Kammgarne, Früh. Pr. $16.50, **12.50**
Partie 15—23 Männer-Anzüge, schwarze u. blaue Kammgarne. Früher $16.50, **12.50**
Partie 16—19 Männeranzüge, dunkelgr. u. schwz. Kammgarne. Waren $16.50, **12.50**
Partie 17—27 Männeranzüge, dunkle Seide gemischte gestr. Kammgarne. Früh. 16.50, **12.50**

Partie 18—Männer-Anzüge, mittelgraue Overplaid Kammgarn. Fr. Preis $15, **12.50**
Partie 19—24 Männer-Anzüge, lohfarbige karrirte Kammgarne. Fr. Preis $15, jetzt **9.75**
Partie 20—25 Männer-Anzüge, graue, fcy. gestreifte schott. Tweeds. Fr. Preis $15, **9.75**
Partie 21—10 Männer-Anzüge, graue Overplaid Kammgarne. Fr. Preis $15, jetzt **9.75**
Partie 22—13 Männer-Anzüge, schwarz mit weiß gestr. Kammgarnen. Fr. Pr. 14.75, **9.75**
Partie 23—10 Männer-Anzüge, braun karrirte Kammgarne. Fr. Preis 12.95, jetzt **7.75**
Partie 24—14 Männer-Anzüge, dunkelgraue gemischte Kammgarne. Fr. Preis 12.95, **7.75**
Partie 25—12 Männer-Anzüge, grau karrirte Kammgarne. Fr. Preis 12.95, jetzt **7.75**
Partie 26—6 Männer-Anzüge, hellgrau gestreifte Kammgarne. Fr. Pr. 12.95, jetzt **7.75**
Partie 27—5 Männer-Anzüge, braun gestr. Cassimeres. Früherer Preis 12.95, jetzt **7.75**
Partie 28—7 Männer-Anzüge, grau karrirter Velour. Fr. Preis 12.95, jetzt **8.75**
Partie 29—14 Männer-Anzüge, brau karrirte schott. Cheviots. Fr. Pr. 7.75, jetzt **5.50**
Partie 30—Männer-Anzüge, grau gestr. Cheviots, Früherer Preis 7.75, jetzt **5.50**
Partie 31—5 Männer-Anzüge, grau karrirte Velour. Früh. Preis $10, jetzt **5.50**
Partie 32—7 mittelgraue karrirte Kammgarne. Früherer Preis $10, jetzt **5.50**
Partie 33—6 Männer-Anzüge, dunkelgraue Overplaid Kammgarne. Früh. $10, jetzt **5.50**
Partie 34—6 Männer-Anzüge, hellgraue Plaid Kammgarne. Früher $10, jetzt **5.50**
Partie 35—10 Männeranzüge, graue Overplaid Kammgarne. Früher $10, jetzt **5.50**

Schlichte schwarze Anzüge für Männer
Partie 36—20 Männeranzüge, schlichtschwarze Kammgarne. Früher $25, jetzt **$15**
Partie 37—20 schwarze Männer-Anzüge, gutes engl. Thibet. Früher $25, jetzt **$15**
Partie 38—6 Männer-Anzüge, doppelkn., schw. unfinished Kammgarne. Früher $25, jetzt **$15**
Partie 39—15 Männer-Anzüge, schwarze unfinished Kammgarne. Fr. $20, jetzt **12.50**
Partie 40—15 Männer-Anzüge, schwarzer unfinished Kammgarne. Fr. $18, jetzt **12.50**
Partie 41—10 Männer-Anzüge, schwarzer unfinished Kammgarne. Fr. $18, jetzt **12.50**
Partie 42—25 Männer-Anzüge, engl. Thibet. Früherer Preis $20, jetzt **12.50**
Partie 43—20 Männer-Anzüge, schwarze eng. Clay Kammgarne. Früher 22.50, jetzt **$15**
Partie 44—22 Männer-Anzüge, schwarze, unfinished Kammgarne. Fr. 18.50, jetzt **12.50**
Partie 45—Doppelknöpfe Männer-Anzüge, schwarzes Thibet. Früher 14.75, jetzt **9.75**
Partie 46—17 Männer-Anzüge, schw. Clay Kammgarne. Doppelkn. Früher 12.95, jetzt **7.75**

Blaue Serge-Anzüge für Männer
Partie 47—27 feine import. blaue Serge-Anzüge. Früherer Preis $25, jetzt **$15**
Partie 48—6 doppelk. Männer-Anzüge, feiner imp. blauer Serge. Früher 22.50, jetzt **$15**
Partie 49—30 blaue Serge-Anzüge für Männer. Beste Werthe zu 18.50, jetzt **12.50**
Partie 50—57 blaue Serge Männer-Anzüge, seidegefüttert. Früher 16.50, jetzt **9.75**
Partie 51—22 sehr feine blaue Serge-Männer-Anzüge, sergegef. Früher $15, jetzt **9.75**

Anzüge für starke Männer
Partie 54—14 import. schwarze Clay Worsted Anzüge für starke Männer; früherer Preis 22.50; jetzt **$15**
Partie 55—21 Anzüge, sehr feiner blauer Serge, extra große f. starke Männer; früh. Preis 22.50, jetzt **$15**
Partie 56—5 Anzüge, schwarze Worsteds, mit Chalk Line Streifen; früherer Preis $20; jetzt **$15**
Partie 57—6 Anzüge, braun gestreift. Worsted für starke Männer; fr. Pr. 18.50, jetzt **12.50**

Männer-Beinkleider
Partie 71—147 Männerhosen, feiner Cassimere, Worsteds u. unfinished Worsteds; fr. Pr. 7.50; jetzt **$5**
Partie 72—183 Männer-Hosen, feine Worsteds, Cassimeres u. Cheviots; fr. Pr. 5.95; jetzt **3.95**

Partie 74—289 Männerhosen, Worsteds, Cassimeres u. Cheviots; früher $3; jetzt **1.85**
Partie 75—160 Männer Cassimeres, Cheviots und Worsteds; fr. 2.50; jetzt **1.45**

Frühjahr-Ueberröcke für Männer
Partie 58—11 fancy Männer-Ueberzieher; f'cy grau gestreifte Worsteds; fr. 22.50 **$15**
Partie 59—6 Männer-Ueberzieher, dunkelgraues Covert; Früherer Preis 22.50, jetzt **$15**
Partie 60—4 Männer-Ueberzieher, schlicht graue Worsteds —früherer Preis $20, jetzt **$15**
Partie 61—10 Männer-Ueberzieher, schw. Cheviot, seidegefüttert; früh. Pr. 21.50 **$15**
Partie 62—9 Männer-Ueberzieher, f'cy gestr. Cheviots (½ gef.); fr. 18.50 **12.50**

Knaben-Anzüge
Partie 76—25 zwei Stück-Anzüge in schwarzen Cheviots. Früherer Preis 2.50, jetzt **1.75**
Partie 77—22 zwei Stück-Anzüge für Knaben, f'cy graue Mischungen. Früher 2.50, jetzt **1.75**
Partie 78—80 zwei Stück-Anzüge für Knaben, f'cy Cheviots, zwei Paar Hosen. Früher $3, jetzt **1.95**
Partie 79—50 zwei Stück-Anzüge für Knaben, fancy Cassimeres, mit zwei Paar Hosen. Früherer Preis $4, jetzt **2.95**
Partie 80—150 zwei Stück-Anzüge für Knaben, Ueberbleibsel, Cheviots, Cassimeres, blau, schw'z, gemischt. Werth 4.50, jetzt **3.00**
Partie 81—Reinwollene Knaben-Anzüge, grau, braun und f'cy gemischt. Früherer Preis $6, **4.45**

Partie 83—60 Kombinations-Knabenanzüge, Paar einfache u. Paar Knickerbocker Hosen. Früherer Preis $6, jetzt **4.45**
Partie 84—25 Norfolk-Anzüge Knickerhosen, moderne Muster, u. blaue Serges. Früher $9, **6.50**
Partie 85—50 russ. und Matrosenanzüge, helle und dunkle Muster. Früher 2.50, jetzt **1.85**
Partie 86—50 russ. und Matrosenanzüge, reinwollene Stoffe. Früherer Preis $5, jetzt **3.75**

Jünglings-Anzüge
Partie 87—20 Jünglings-Anzüge, lohgelb und grau. — Früherer Preis $10, jetzt **6.50**
Partie 88—40 Jünglings-Anzüge, in den neuesten Mustern. Früh. Preis $12, jetzt **7.50**
Partie 89—50 Jünglings-Anzüge, neue Farben, blaue Serges, Cheviots etc. Früh. $15, **9.75**

Das Schimpfen in Rußland.

Aus St. Petersburg wird geschrieben: Ob es wohl außer Rußland ein Land gibt, in dem so viel geschimpft wird? Jedenfalls gibt es, so weit dem Schreiber dieses bekannt geworden, außer Ungarn und den Balkanstaaten keine Länder, die überhaupt so gemeine, aller Kultur spottende Schimpfwörter besitzen, wie Rußland, und in keinem von den genannten Ländern gehören diese Schimpfworte zu den auf Schritt und Tritt gebrauchten, bilden sie so wie hierzulande die Scheidemünze des Verkehrstons. Das infamste und zugleich gebräuchlichste russische Schimpfwort fordert den Beschimpften auf, einen Inzest zu begehen. Sehr verbreitet ist das Wort „ssukin ssyn", Sohn einer Hündin. Die zahllosen Variationen des ersteren Ausdruckes, wie den letzteren bekommt man bei einem Gang durch die Straßen, gleichgültig in welchem Viertel sie gelegen sind, hunderte von Malen zu hören. Se. Exzellenz der General gebraucht sie eben so gern, wie der Fuhrknecht und der Schutzmann. Immer wieder erschüttert das gemeine Wort die Luft und sein phonetischer Klang hat einmal, wie man erzählt, einen Italiener zur Annahme verleitet, daß das russische Volk sehr fromm sein müsse, denn es erwähne immerfort die „bona mater". Nicht erst der jetzige Stadthauptmann hat gegen die unfläthige Schimpferei Maßregeln ergriffen, aber es half immer nichts. Neulich sind sogar an einem Tage 100 Protokolle wegen Gebrauch grober Ausdrücke aufgenommen worden, aber helfen wird auch eine strenge Bestrafung der Schuldigen nicht viel; in Rußland wird geflucht und geschimpft werden, so lange Volk und Gesellschaft sich nicht auf eine höhere Stufe der Kultur erheben werden. Interessant ist es festzustellen, daß der Russe nur, wenn er betrunken ist, und auch dann nur ausnahmsweise zu Thätlichkeiten übergeht. Da treffen sich zwei Droschkenkutscher und überschütten einander mit den „auserlesensten" Unfläthigkeiten, mit diesen „dreistockhohen" Schimpfwörtern, in deren Zusammensetzung die Erfindungsgabe des Russen erstaunlich ist. Es hagelt nur so von „gelbäugigen Esthenbengeln", „gestreiften Bärenwölfen", „teuflischen Aesern von Hundesöhnen" usw., aber kein Schlag fällt und nur selten wird mit der Peitsche gedroht. Aehnliches beobachten wir in der Gesellschaft, im Parlament, wo die Abgeordneten mit denselben Ausdrücken, die vom Droschkenkutscher gebraucht werden, schimpfend aufeinander mit geballten Fäusten losgehen, ohne doch einen Schlag zu führen, zu dem andere Völker mit loserem Handgelenk sofort bereit sind. Es bleibt eben bei der Schimpferei und den Drohungen. Gegen den Gebrauch von Schimpfworten macht nicht nur die Polizei Front, sondern auch die Gesellschaft selbst ergreift — nicht zum ersten Male — Maßnahmen, um der Unfläthigkeit ein Ziel zu setzen. So beschlossen die Kaufleute eines der großen St. Petersburger Kaufhöfe, jedes lautgewordene Schimpfwort mit einer freiwillig zu entrichtenden Pön von fünf Kopeken zu Gunsten einer Armenkasse zu bestrafen. Anfangs ging es noch einigermaßen, aber schon nach einer Woche begann leider die Kasse glänzende Geschäfte zu machen. Unter anderen hatte sich auch einer der reicheren Kaufleute der Schimpferei tapfer enthalten. Da kam sein Geburtstag heran und es ging nicht weiter, er mußte seinem wochenlang bedrängten Herzen Luft schaffen, es war nun einmal nicht mehr anders möglich. Und er ging hin, bezahlte 37 Rubel mit Kopeken und schimpfte sich an seinem Geburtstage einmal nach Herzenslust satt. Nach diesem Vorfall hörte man übrigens bald auf, jedes Schimpfwort zu bestrafen; den meisten war der Spaß zu theuer geworden und die Wohlthätigkeitskasse, die über einige hundert Rubel verfügte, wurde ihrer Bestimmung zugeführt. Bei dem ungebildeten russischen Kaufmann der Kaufhöfe ist derartiges nicht verwunderlich, aber es ist mit den sogenannten gebildeten Kreisen nicht besser. Mir ist da ein Stammtisch in einem (vor Kurzem geschlossenen) feineren Restaurant bekannt, wo jeder vorgetragene obszöne Witz mit 20 Kopeken zu Wohlthätigkeitszwecken bestraft wurde, und die Jahreseinnahme betrug selten weniger als 600 bis 800 Rubel, obgleich am Stammtisch, der sich überdies nur zum Frühstück versammelte, höchstens 12 Personen sitzen konnten.

— Stimmt. — Examinator: „Nennen Sie mir ein wirksames Schlafmittel!"—Kandidat: „Das Insektenpulver."

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.